Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 190 (Erstes Blatt) — Freitag, den 14. August 1936 — 32. Jahrgang

Sowjet-Rüstungswahn

Mit der Vorverlegung des Einberufungsalters für die Militärpflichtigen von 21 auf 19 Jahre hat die Sowjetregierung eine Maßnahme getroffen, die auch den letzten Zweifel über den Charakter und das Ziel der Sowjetpolitik beseitigen muß. In den nächsten vier Jahren werden je anderthalb Jahrgänge zusätzlich in Dienst gestellt. Zahlenmäßig ergibt sich daraus eine Verstärkung der aktiven Roten Armee um die Hälfte des jetzigen Bestandes. Nachdem der Sowjetmarschall zu Anfang dieses Jahres die gegenwärtige Stärke der Roten Armee mit 1,3 Millionen angegeben hat, wird sich ihre Stärke vom nächsten Jahre ab auf rund 2 Millionen belaufen. Das wirkliche Ausmaß dieser Vermehrung der Sowjetarmee kann man sich aber erst einigermaßen vorstellen, wenn man bedenkt, daß hier nicht bloß rund 700 000 Mann neu eingestellt werden; das bedeutet auch eine Vermehrung des gesamten technischen und maschinellen Kriegsapparates der Roten Armee (Artillerie, Tankkorps, Flugzeuge usw.) Dieser Apparat ist bereits im vergangenen Jahre in ungeheurem Maße verstärkt worden, und es scheint, als ob die Kostenfrage dieser gewaltigen Aufrüstung im Sowjetstaate überhaupt keine Rolle spiele. Dazu kommen die großen Vorbereitungen zu einer beschleunigten Mobilmachung dieser Riesenarmee: der Ausbau des strategischen Straßen- und Eisenbahnnetzes, vor allem zur russischen Westgrenze hin, die Anlage neuer Kasernen und zahlreicher Flugplätze für die rote Luftflotte.

Diese Aufrüstung kann nur aus den politischen Zielen der Sowjetregierung verstanden werden. In Moskau weiß man ganz genau, daß zur Zeit irgendein Angriff auf sowjetrussisches Gebiet nicht zu befürchten ist, weder an der europäischen Westgrenze noch im Fernen Osten. Weder Polen noch Deutschland tragen sich mit solchen Angriffsplänen, von den kleineren Staaten im Nordosten und Südosten Europas ganz zu schweigen. Auch Japan konzentriert seit Jahren bereits seine Angriffskräfte ausschließlich auf Nordchina und die Gebiete der Inneren Mongolei. Trotz aller weit gespannten Ziele der japanischen Militärs denkt in Tokio kein vernünftiger Politiker daran, mit der Sowjetunion einen Krieg vom Zaune zu brechen; denn dieser Krieg würde bestimmt nicht auf Japan und Sowjetrußland beschränkt bleiben. Außerdem ist die innerpolitische Lage Japans so voll schwerer Spannungen, daß es auch in dieser Hinsicht genügend Gründe gibt, die die japanische Regierung davon abhalten werden, das Land in einen gefährlichen Krieg zu stürzen. Die Stellung Japans auf dem fernöstlichen Kontinent ist weit ungünstiger als die Stellung Moskaus. Die in Mandschukuo stehende japanische Armee befindet sich strategisch in einer wenig angenehmen Lage. Sie wird von drei Seiten von Sowjetrußland umklammert, im Westen von der Küstenprovinz mit Wladiwostock, im Norden von der Baikal-Armee unter General Blücher und im Nordwesten von der völlig unter sowjetrussischem Einfluß stehenden Aeußeren Mongolei. Wenn daher der japanische Kriegsminister soeben die Forderung erhebt, daß alle verfügbaren Mittel zur Verstärkung der japanischen Armee auf dem ostasiatischen Kontinent verwendet und alle anderen Forderungen den Bedürfnissen des Heeres untergeordnet werden sollen, so hat diese Forderung ganz andere Beweggründe

Die Aufrüstung der Sowjets kann daher nur mit dem Angriffswillen der bolschewistischen Außenpolitik erklärt werden. Die Unruhen in Frankreich und jetzt der langwierige und äußerst gefährliche Bürgerkrieg in Spanien haben die Hoffnungen auf den Beginn der seit langem vorausgesagten Krise der „westlichen kapitalistischen Staaten" neu belebt. Die weltrevolutionäre Propaganda der Komintern hat von Monat zu Monat zugenommen, die Agitation unter der Arbeiterbevölkerung der einzelnen Länder hat Formen angenommen wie nie zuvor. Die jetzt ins Riesenhafte gesteigerte Aufrüstung dient nur dazu, die Rote Armee für alle Fälle aktionsbereit zu machen. Die neue „demokratische Verfassung", die Anfang Mai angekündigt wurde, soll die wirklichen Ziele der sowjetrussischen Revolutionspolitik nur verschleiern.

Die Heeresvermehrung, die Moskau soeben angeordnet hat, wird aber auch nicht ohne politische Rückwirkungen bleiben. Der Druck der Sowjetunion auf Mitteleuropa verstärkt sich von Monat zu Monat. Deutschland kann daran nicht einfach vorübergehen, erst recht nicht an dem gesteigerten Ausbau der sowjetrussischen Luftflotte. Diese Frage spielt daher auch in die zukünftigen Verhandlungen der Westmächte mit Deutschland hinein. England und Frankreich erwarten von Deutschland den Beitritt zu einem Luftabkommen, in dem das Verhältnis der Luftflottenstärke Deutschlands und der Westmächte festgelegt werden soll. Deutschland hat aber bereits mit Recht darauf hingewiesen, daß es nicht nur seine Westgrenze, sondern auch seine Ostgrenze zu schützen hat. Die Vorbereitungen sowjetrussischer Offiziere und Ingenieure in der Tschechoslowakei müssen auch den Westmächten einen deutlichen Anschauungsunterricht darüber geben, was im Osten unter dem Einfluß Moskaus vor sich geht. Sie werden durch die jetzt erfolgte Erhöhung der Mannschaftsstärke der Roten Armee ebenso überrascht gewesen sein wie wir, und man wird sich in Paris und London nun wohl auch darüber Rechenschaft geben können, welche Berechtigung dem deutschen Standpunkt in der Beurteilung der Politik der Sowjetunion zukommt. Es liegt auf der Hand, daß die fortlaufende Verstärkung der Roten Armee und ihr weiterer Ausbau in den nächsten vier Jahren ein besonderes Verhandlungsthema der für Oktober angesetzten Westpaktverhandlungen werden wird, denn die Frage der sowjetrussischen Gefahr für Europa kann nun nicht mehr übergangen werden.

1800 Soldaten musizieren

Großkonzert der Wehrmacht im Olympiastadion / 100 000 begeisterte Zuhörer

Berlin, 13. August.

Im Olympia-Stadion veranstaltete die deutsche Wehrmacht am Donnerstagabend ein Konzert mit dem größten Aufgebot an Musikern, das wohl jemals in Deutschland ein musikalisches Programm bestritten hat. In Anwesenheit des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichskanzlers, legten etwa 1800 deutsche Heeresmusiker und Spielleute vor 100 000 Zuschauern aus aller Welt ein machtvolles Zeugnis ihrer glänzenden Musizierkunst und mustergültigen Disziplin ab.

In der Ehrenloge wohnten neben dem Führer und Reichskanzler der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, sowie hohe Vertreter der deutschen Generalität und Admiralität diesem Ehrentag der deutschen Wehrmacht bei. Das Konzert wurde von den begeisterten 100 000 Menschen, die das Stadion bis auf den letzten Platz füllten, mit einem einzigartigen Jubel aufgenommen, der schon nach dem prachtvollen Einmarsch und dann immer wieder nach den einzelnen Darbietungen über das weite Rund hinwegbrauste. Unter den 100 000 Zuhörern waren die in Berlin weilenden Ausländer und insbesondere die ausländischen Offiziersabordnungen besonders stark vertreten. Auf der Rasenfläche hatte man ein mit der Reichskriegsflagge umkleidetes hohes Podium für die Dirigenten und einen kleinen Sockel für den Tambour-Major der Spielmannszüge errichtet. Als kurz nach Einbruch der Dunkelheit der erste Scheinwerfer aufblitzte, leuchtete weithin eine riesige Kriegsflagge, die die ganze Anzeigetafel verdeckte. Um 8 Uhr kündigte ein Kommando den Einmarsch der Musiker an.

Mit dem Heeresmarsch „Preußens Gloria" ziehen unter Vorantritt der Musikinspizienten der Wehrmacht 45 Musikkorps und 320 Spielleute vom Marathon-Tor her in die Kampfbahn ein, während an den Siegermasten die Reichskriegsflagge, flankiert von den olympischen Fahnen, aufsteigt. Der erste Jubel bricht los über das wundervolle Schauspiel, das sich im Licht der zahlreichen Scheinwerfer bietet. Vertreten sind die drei Wehrmachtteile, eröffnet wird der lange Zug durch die Spielmannszüge, denen Hornisten voranschreiten. Es folgen die Tambours in Zehnerreihen und dann die Musikkorps in Zwölferreihen, nach Instrumentengruppen geordnet. Hell blitzen die Instrumente, sauber ausgerichtet wie in einer Spielzeugschachtel vollzieht sich der Aufmarsch. Gleichmäßig im Takt sieht man wie an einer Schnur gezogen die Arme der Spielmannszüge aufblitzen, in deren Mitte in gleichen Abständen die weißen Mützen der Kriegsmarine aufblitzen. Ein Musterstück soldatischer Disziplin bietet die Gruppierung um das Dirigentenpult. In breiter Front marschieren die Spielmannszüge mit der Front zur Ehrentribüne auf, die Musikzüge formieren sich mit der Front zum Dirigentenpult, im ersten Glied die Kesselpauker und die Fanfarenbläser der Kavallerie.

Heeresmusikinspizient Berdien dirigiert den ersten Teil. Die klassische Musik, das Vorspiel zur Oper „Der Freischütz" und die Ouvertüre zur Oper „Rienzi" meistern die Musikkorps des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe mit gleicher Vollkommenheit wie die Militärmärsche, unter denen der Marsch der Landsknechte von Schreck ganz besonders starken Beifall erntet. Unter Leitung des Musikinspizienten der Luftwaffe, Professor Huladel, folgen historische Märsche.

Nach Abschluß des ersten Teils verlöschen die Scheinwerfer. Kommandos hallen durch die Dunkelheit und zu Füßen des Olympischen Feuers durch das Marathon-Tor beginnt der Einmarsch der Fackelträger, die den Großen Zapfenstreich eröffnen. Von den Steinwänden hallt tausendfach der Jubel der Zuschauer wider. Wie eine Perlschnur säumen die Fackelträger das große Oval, in zwei Gliedern schließen sie sich um die Musikkorps. Unter Leitung von Major Hofmeister marschiert dann der Zapfenstreich ein, zusammengestellt aus je einer Kompagnie des Heeres, der Marine und der Luftwaffe. Fackelträger begleiten den Offizier, dessen Rappe im Takte der Musik tänzelt; ruhig, stolz ist der Schritt dieses schönen Tieres, auf das voll das Licht eines Scheinwerfers fällt. Wie ein Schlag kehrt das Echo des Marschtritts des Bataillons von den Mauern der olympischen Sportstätte zurück.

Der Major meldet mit lauter, klarer Stimme dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zur Ehrentribüne hinauf: „Großer Zapfenstreich mit 3200 Mann angetreten!"

Schon setzt das Locken der Spielmannszüge zum Großen Zapfenstreich ein, der Zapfenstreich der Fußtruppen folgt und dann der Zapfenstreich der berittenen Truppe. Aus der Ferne schallen die Fanfaren der Kavallerie.

Spielmannszüge und Musikkorps brechen ab, die Soldaten entblößen auf das Kommando „Helm ab zum Gebet" das Haupt, hunderttausend Menschen erheben sich von den Plätzen, und weihevoll steigt es auf zum Nachthimmel „Ich bete an die Macht der Liebe". Wieder locken dann die Spielleute. Das Lied der Deutschen und das Kampflied der Bewegung, mitgesungen von den vielen Anwesenden, beschließen den Großen Zapfenstreich.

Noch einmal formieren sich die 3200 Mann und in Zwölferreihen ziehen die Truppen, die Spielmannszüge und die Musikkorps vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorüber. Mit Jubel und Beifall war den ganzen Abend über nicht gespart worden. Aber bei diesem Vorbeimarsch springt in dem weiten Oval alles von den Plätzen. Das Reichssportfeld gleicht einem brodelnden Kessel, bis im Marathon-Tor die letzte Fackel verschwunden ist.

Das Abkommen mit Oesterreich

Die Vaterländische Front begrüßt das Abkommen vom 11. Juli

Wien, 13. August.

Wie die Pressestelle der Vaterländischen Front mitteilt, fand in Salzburg am Mittwoch unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg eine Landesführertagung der Vaterländischen Front statt. Der Generalsekretär der Vaterländischen Front, Zernatto, berichtete über die organisatorische Arbeit und teilte in diesem Zusammenhang mit, daß die gesetzliche Grundlage für die einheitlich staatliche Jugendorganisation fertiggestellt sei.

In den Berichten der Landesführer nahm die Erörterung des Abkommens vom 11. Juli und der Amnestie einen breiten Raum ein. Die Landesführer brachten neuerdings, so heißt es in der Verlautbarung der Vaterländischen Front, die tiefe Genugtuung der vaterländischen Kreise über die Wiederherstellung normaler freundnachbarlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten zum Ausdruck. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt dann ein größeres Referat über alle außenpolitischen, innenpolitischen und wirtschaftlichen Fragen. Schließlich sprach noch Staatssekretär für Aeußeres, Dr. Guido Schmidt, über die zu erwartenden wirtschaftlichen Auswirkungen des Abkommens vom 11. Juli.

1000-Mk.-Sperre noch nicht aufgehoben

Berlin, 13. August.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Pressemeldungen über den Abschluß der deutsch-österreichischen Verhandlungen in Berlin sind in der Oeffentlichkeit vielfach dahin mißverstanden worden, daß die vereinbarte Aufhebung der Sperre nach Oesterreich bereits wirksam sei. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt der Aufhebung der Reisesperre noch besonders bekanntgegeben wird. Bis zu diesem Zeitpunkt gelten die bisherigen Bestimmungen weiter.

Die Kampflage in Spanien

Die weißen Pfeile stellen die Militärgruppe, die schwarzen die Volksfront dar. Sie deuten an, daß hier größere Kampfhandlungen im Gange sind. Die Darstellung erfolgte auf Grund der letzten Nachrichten, die jedoch im einzelnen nicht alle überprüfbar sind.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Entscheidungen des 12. Tages

Reiten

Olympia-Dressurprüfung

1. Oblt. Pollay, Deutschland, auf Cronos.
2. Major Gerhard, Deutschland, auf Absinth.
3. Major Podhajsky, Oesterreich, auf Nero.

Länderwertung

1. Deutschland 5074,0 Punkte.
2. Frankreich 4846,0 Punkte.
3. Schweden 4660,5 Punkte.

Schwimmen

100 Meter Rücken für Frauen

1. Senff, Holland, 1:18,9 Min.
2. Mastenbroek, Holland, 1:19,2 Min.
3. Bridges, USA, 1:19,4 Min.

Turmspringen der Frauen

1. Poynto-Hill, USA, 33,93 Punkte.
2. Dunn, USA, 33,63 Punkte.
3. Köhler, Deutschland 33,43 Punkte.

Fußball

Entscheidung um den 3. Platz

Norwegen — Polen 3:2.

Säbelmannschaftsfechten

1. Ungarn.
2. Italien.
3. Deutschland.
4. Polen.

Aegypten will in den Völkerbund

Das englisch-ägyptische Vertragswerk paraphiert. — Aegypten auf dem Wege zur vollen Souveränität.

Kairo, 13. August.

In der letzten gemeinsamen Sitzung der beiden Abordnungen in Alexandrien wurde das englisch-ägyptische Vertragswerk paraphiert. In einer nach Schluß der Sitzung herausgegebenen Verlautbarung bringen beide Abordnungen ihre Genugtuung über den Erfolg der fünfmonatigen Verhandlungen zum Ausdruck. Die ägyptische Delegation wird sich am 17. August nach London begeben, wo am 27. die endgültige Unterzeichnung des Vertrages durch Eden und Nahas Pascha stattfinden soll. Die Schlußbestimmungen des Vertrages räumen Aegypten das Recht zur Abschaffung der ausländischen Finanz- und Rechtsberater und die Auflösung der europäischen Abteilung für öffentliche Sicherheit ein. Aegypten wird nach Abschluß des Vertrages in Genf seine Aufnahme in den Völkerbund beantragen. Bezüglich der Frage der Kapitulationen wurden noch verschiedene Abänderungen in den Vertragsbestimmungen getroffen. In diesem Teil des Vertrages wird vor allem die Notwendigkeit der Abschaffung der Rechts- und Finanzkapitulationen sowie aller jener Bindungen anerkannt, die die Souveränität Aegyptens einengen. Dieses Ziel soll auf dem Verhandlungswege mit den interessierten Mächten erreicht werden.

Die Elektrifizierung der Bundesbahnen

Abweisung eines ausländischen Kreditangebotes.

Wien, 13 August.

Zu den gestrigen Blättermeldungen über einen 300-Millionen-Kredit an die österreichischen Bundesbahnen durch die General Electric Company schreibt die „Reichspost", daß dieses ausländische Kreditangebot mit der Bedingung verknüpft war, einen großen Teil der Sachlieferungen an das Ausland zu vergeben. Eine solche finanzielle Konstruktion käme aber für Oesterreich nicht in Betracht. Die Sachlieferungen müßten unter allen Umständen der österreichischen Industrie vorbehalten bleiben. Das Angebot der genannten Firma sei aus diesem Grunde abgewiesen worden. Allem Anschein nach versuche aber die abgewiesene ausländische Kapitalgruppe neuerdings die österreichischen Stellen für ihren Vorschlag zu gewinnen. Es sei aber gar nicht notwendig, die Finanzierung mit ausländischem Kapital zu bestreiten. Der inländische Kapitalmarkt sei so stark, daß die Auflegung einer Elektrifizierungsanleihe im Inlande durchaus denkbar wäre. Ein Betrag von 200 Millionen Schilling würde genügen.

Schweres Kraftwagenunglück in Mähren

Prag, 13. August.

Ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignete sich Mittwochabend in Nordostmähren. Ein mit 16 Markthändlern und Waren stark überlasteter Lastkraftwagen geriet an einer steil abfallenden Straßenstelle bei dem Ort Rychaltitz im Bezirk Mistek ins Rutschen, fuhr an den Straßenrand und stürzte um. Hierbei wurden neun Personen auf der Stelle getötet, zwei andere starben auf dem Wege ins Krankenhaus. Die übrigen Insassen wurden durchweg schwer verletzt.

Wie bisher festgestellt werden konnte, hat der Fahrer den Motor ausgeschaltet und sich vollkommen auf die Handbremsen verlassen. Als diese versagten, verlor der Fahrer vollständig die Herrschaft über den Wagen. An der Unfallstelle hat sich eine amtliche Untersuchungskommission eingefunden.

Notizen

Zwischen der rumänischen Regierung und den tschechoslowakischen Skoda-Werken wurde ein neuer Vertrag für die Lieferung von Tanks an die rumänische Armee abgeschlossen.

•

Nach einer Meldung des „Jour" aus Bayonne ist der Präsident der spanischen Republik, Azana, mit sieben Ministern nach Valencia geflohen. Die Meldung wird in Madrid dementiert.

•

Wie aus Burgos verlautet, soll der frühere spanische Minister und Führer der Linkskonservativen, Mauro, in Madrid erschossen worden sein.

•

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat sich zu einem kurzen Ferienaufenthalt nach Tirol begeben.

•

Der polnische Ministerpräsident empfing den deutschen Volksgruppenführer Senator Wiesner zur Entgegennahme von Vorschlägen für eine Regelung der Beziehungen zwischen der Deutschen Volksgruppe, dem polnischen Staatsvolk und den polnischen Zentralbehörden.

•

Der ungarische Segelflieger Rotter hat dieser Tage mit einem Segelflugzeug eigener Konstruktion einen Ueberlandflug vom Sportflughafen Rangsdorf bei Berlin nach Kiel-Holtenau ausgeführt.

Irisches Lob für Deutschland

Dublin, 13. August.

Das Blatt der irischen Regierung, „Irish Preß", veröffentlicht einen längeren Bericht über die Deutschlandfahrt einer irischen Lehrergruppe, in dem besonders die neuen Autobahnen und die Arbeitslager lobende Erwähnung finden. Wir sind der Ansicht, so schreibt der Berichterstatter über den Arbeitsdienst, daß Lager dieser Art sich auch für Irland eignen; denn dadurch würden unsere jungen Leute nicht nur der Arbeitslosenfürsorge entzogen, sondern sie könnten auch in verschiedenen Gegenden des Landes Arbeiten von dauerndem Wert leisten. Dr. O'Sullivan, ein Teilnehmer der Fahrt, erklärte anläßlich einer Veranstaltung zu Ehren der irischen Lehrer in München: „Laßt uns nach Hause gehen in dem festen Entschluß, für Irland auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Erziehung das zu tun, was die Deutschen für ihr Vaterland tun."

Rumänien dementiert

Berlin, 13. August.

Die königlich-rumänische Gesandtschaft Berlin teilt mit: Die in einigen ausländischen Zeitungen erschienene Nachricht, wonach Rumänien die Absicht hat, eine Reihe von Eisenbahnlinien zu bauen, um ein direkte Verbindung zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland herzustellen, ist vollkommen unzutreffend. In Wirklichkeit handelt es sich nur um den doppelgleisigen Ausbau der schon vorhandenen Eisenbahnlinie, die das innere Rumänien mit der Tschechoslowakei verbindet. Alle anderen diesbezüglichen Kombinationen sind vollkommen unbegründet.

Der erste kommunistische Abgeordnete Nordamerikas

London, 13. August.

Als erster kommunistischer Abgeordneter in einem Landes- oder Staatsparlament des nordamerikanischen Kontinents ist der 35jährige Schotte Litterick in die gesetzgebende Körperschaft der kanadischen Provinz Manitoba gewählt worden. Litterick soll mehrere Jahre in Deutschland, Oesterreich und in der Tschechoslowakei gelebt haben.

Zeitungsdirektor in argentinischer Stadt ermordet

Buenos Aires, 13. August.

In Venado Tuerto (Provinz Santa Fe) wurde der Direktor der Zeitung „El Alba", Leoncio de la Barreda, in seinem Büro von einem Mann namens Vallejos erschossen. Die Tat erregt großes Aufsehen. Man nimmt an, daß sie mit der Ankündigung der Veröffentlichung einer Skandalgeschichte durch Barreda in Zusammenhang steht.

Fischdampfer mit 18 Mann untergegangen

Kopenhagen, 13. August.

Nach einer Meldung aus Reykjavik wird seit dem heftigen Sturm, von dem in der Nacht zum Sonntag mehrere Fischdampfer auf hoher See überrascht wurden, ein isländischer Fischdampfer mit 18 Mann Besatzung vermißt. Bei den Nachforschungen fand man einen Rettungsring und andere Gegenstände, die von dem verschollenen Dampfer stammen. Man hatte gehofft, daß die Besatzung des Dampfers vielleicht von einem andern Fahrzeug übernommen worden ist, hält dies aber nunmehr für ausgeschlossen und nimmt an, daß die Besatzung ums Leben gekommen ist.

Madrider Regierung ruft um Hilfe

Ein Rundruf an die „republikanischen Länder Europas"

Paris, 13. August.

Der Sender Madrid hat einen Rundruf an die „republikanischen Länder Europas" verbreitet, in dem diese Länder aufgefordert werden, nicht neutral zu bleiben, sondern der amtlichen spanischen Regierung ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Nachrichten aus Madrid, die im Laufe des Donnerstags in Marseille eingingen, schildern die Lage als sehr ernst. In der Stadt haben sich Revolutionstribunale gebildet. Erschießungen und Schießereien werden fortgesetzt. Die Regierung scheint kaum noch Herrin der Lage zu sein. Es hat den Anschein, als trieben die Dinge rasch einer schweren Krise zu.

Die ersten Schüsse auf San Sebastian

Hendaye, 13. August.

Die Artillerie der Nationalisten hat in den Morgenstunden des Donnerstag zum ersten Male das Feuer auf die Stadt San Sebastian eröffnet. Unter der Bevölkerung brach eine ungeheure Erregung aus, obwohl das Feuer zunächst nur als Einschüchterungsmittel wirken sollte. Man hat auf seiten der Militärgruppe die Absicht, die Stadt, in der sich auch noch zahlreiche nationalistisch gesinnte Einwohner befinden, möglichst zu schonen. Nur im äußersten Notfall soll zu einer wirklichen Beschießung geschritten werden. Auch an der Grenze bei Irun wurde am Donnerstag lebhaft geschossen. Die Vorhut der Nationalisten südlich von San Sebastian ist in den Morgenstunden einige Kilometer nördlich von Tolosa vorgerückt und steht jetzt nur noch 15 Klm vor San Sebastian. Auch die Fliegertätigkeit hat erheblich zugenommen. Die zunehmende Kampftätigkeit veranlaßt zahlreiche Einwohner, aus dem von den Roten besetzten Gebiet zu fliehen und sich über die Grenze nach Hendaye zu begeben.

London, 13. August.

Nach hier eingelaufenen Berichten bereitet sich an der spanischen Nordfront vor allem bei San Sebastian eine größere Aktion vor. Das unter dem Befehl der Militärgruppe stehende Kriegsschiff „Espana" und der die gleiche Flagge führende Zerstörer „Velasco" sind von Ferrol nach San Sebastian in See gegangen, und auch der auf nationalistischer Seite kämpfende Kreuzer „Almirante Cervera", der bisher vor Gijon manövriert hat, hat den Befehl zum Eingreifen in den von der Militärgruppe eingeleiteten Kampf erhalten.

Lissabon, 13. August.

Der Sonderberichterstatter des „Diario de Noticias" meldet aus Caia, daß die nationalistischen Truppen, die zur Befreiung von Badajoz im Anmarsch sind, bei Almendralejo ein schweres Gefecht mit marxistischer Miliz zu bestehen hatten. Auf beiden Seiten habe es zahlreiche Tote gegeben. Schließlich sei die rote Miliz in die Flucht geschlagen worden.

Am Donnerstagvormittag führten vier Flugzeuge der Militärgruppe aus Sevilla einen halbstündigen Luftangriff auf die Grabenstellungen der Regierungsmiliz bei Badajoz durch, wobei etwa 100 60pfündige Bomben abgeworfen wurden.

Hendaye, 13. August.

Nach den hier aus dem Hauptquartier des Generals Mola in Burgos vorliegenden Nachrichten ist es den Nationalisten gelungen, den Ring um die spanische Hauptstadt wieder enger zu schließen. In der Gegend von Merida konnte die Verbindung zwischen der Nordgruppe Molas und der Südgruppe des Generals Franco endgültig hergestellt werden. Der Vormarsch von Merida in Richtung auf Madrid ist in vollem Gange. Durch die Besetzung der 50 Klm. nördlich von Madrid an der Straße nach Saragossa liegenden Stadt Guadalajara wurde ein weiterer wichtiger Erfolg erzielt.

Bei dem Vormarsch auf Malaga gelang es den Fremdenlegionären des Generals Franco, die Stadt Antequera zu nehmen, die etwa 50 Klm. Luftlinie nördlich von Malaga an der Bahnlinie Algeciras—Granada liegt. Die Eroberer fanden hier wie in fast allen von ihnen eingenommenen Städten und Ortschaften grauenhafte Spuren des roten Terrors vor. Zu Hunderten lagen die Leichen friedlicher Bürger in den Straßen und Häusern.

In der Gegend von Leon haben die Nationalisten ein dreimotorisches rotes Bombenflugzeug abgeschossen. In der Sierra Guadarrama konnte ebenfalls ein Flugzeug der Regierungstruppen erbeutet werden.

Am Donnerstagnachmittag haben die Marxisten die spanische Grenze bei Hendaye überraschend geschlossen. Jeder Verkehr von und nach Spanien ist unterbunden worden. Das Artilleriefeuer bei San Sebastian dauerte auch am Nachmittag an. An der Beschießung der Stadt soll sich auch der in den Händen der Militärgruppe befindliche Kreuzer „Almirante Cervera" beteiligen.

Neue Goldverschiffung

Paris 13. August.

Obgleich das Eintreffen von spanischen Goldsendungen in Paris amtlich nicht mehr bekannt gegeben wird, teilt der „Intransigeant" mit, daß am Mittwochmorgen ein spanisches Flugzeug in Le Bourget eingetroffen sei und 1242 Kg. Gold entladen habe.

Ein Vertrauensmann Trotzkis in Madrid?

Hendaye, 13. August.

Wie aus Madrid berichtet wird, soll dort ein Vertrauensmann Trotzkis eingetroffen sein, um über das „weitere Vorgehen" mit der Madrider Regierung zu verhandeln.

Der Führer beglückwünscht Admiral Behncke

Berlin, 13. August.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Admiral a. D. Behncke anläßlich seines 70. Geburtstages ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: „Zur Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer der Marine im Krieg und Frieden geleisteten wertvollen Dienste meinen herzlichsten Glückwunsch aus."

Glückwunschtelegramm Dr. Fricks

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick hat dem Admiral Behncke zum 70. Geburtstag folgendes Telegramm geschickt:

„Dem Führer des Dritten Geschwaders in der Skagerrak-Schlacht und dem verdienstvollen Förderer deutscher Seegeltung zum 70. Geburtstag herzliche Glückwünsche.

Heil Hitler!

Reichsminister Frick."

Glückwunsch für Dompert

Telegramm des Stabschef der SA.

NSK Der Stabschef der SA. hat an den dritten Sieger im 3000-Meter-Hindernislaufen, dem deutschen Olympiakämpfer Dompert, ein Telegramm gerichtet, mit dem er ihn beglückwünscht und ihm sein Beförderung zum Rottenführer mitteilt.

Gauleiter Stürtz zum komm. Oberpräsidenten ernannt

Berlin, 13. August.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern Dr. Frick hat mit Zustimmung des Preußischen Ministerpräsidenten den Gauleiter der Kurmark, Emil Stürtz, zum kommissarischen Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und Grenzmark Posen—Westpreußen ernannt.

Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge

Einweihung im Beisein des Reichsschatzmeisters.

NSK **Berlin,** 13. August.

Am Donnerstag, dem 20. August, 17 Uhr, findet die Einweihung der Franz-Xaver-Schwarz-Jugendherberge am Titisee im Schwarzwald statt. Die Einweihung wird durch den Reichsschatzmeister, Pg. Schwarz, und den Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, vorgenommen.

9. Fahrt nach Südamerika

Friedrichshafen, 13. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat heute früh von Friedrichshafen aus seine neunte diesjährige Fahrt nach Rio de Janeiro angetreten. Punkt 8 Uhr erfolgte bei ziemlich starkem Westwind unter dem Kommando des Kapitäns von Schiller ein glücklicher Start.

An der Fahrt nehmen 20 Passagiere teil. An Fracht befördert das Luftschiff 400 Kilogramm größtenteils Filme von den Olympischen Spielen und Maschinenteile. An Post werden 300 Kilogramm mitgeführt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" nahm sofort westlichen Kurs und wird bei dieser Fahrt seinen Weg über den Golf von Biscaya entlang der portugiesischen Küste nehmen.

45 Klm. östlich Barcelona.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stand um 17 Uhr MEZ 45 Klm. östlich von Barcelona.

Hans Stuck gestürzt und leicht verletzt

Pescara, 13. August.

Am Dienstagvormittag begann auf der Rundstrecke von Pescara das offizielle Training zu der am Samstag stattfindenden Coppa Acerbo, wozu die Autounion vier Wagen gemeldet hat. Am Donnerstag hatte Hans Stuck einen Unfall, bei dem sein Wagen einen drei Meter tiefen Abhang hinunterstürzte. Stuck zog sich an der rechten Hand eine tiefe Fleischwunde zu, und auch sein rechter Ellenbogen wurde in Mitleidenschaft gezogen. Voraussichtlich wird unser Rekordmann das Rennen am Samstag nicht bestreiten, sondern erst am 23. August im Großen Preis der Schweiz wieder am Start erscheinen.

Front gegen die rote Tyrannei

„Irish Independent" fordert Abbruch der Beziehungen zu Spanien

Dublin, 13. August.

Die Presse des Freistaates Irland widmet den blutigen Ereignissen in Spanien ihr ungeteiltes Interesse und veröffentlicht fast täglich die Berichte neuer Augenzeugen über die Greueltaten der Kommunisten. Bei dem starken Einfluß des Katholizismus in Irland ist die Haltung des großen Teils der Zeitungen angesichts der an der spanischen Geistlichkeit begangenen Grausamkeiten völlig eindeutig.

Bemerkenswert sind die Ausführungen des „Irish Independent", der in seinem Leitartikel u. a. schreibt: „Warum sollen wir weiterhin die diplomatischen Beziehungen zu diesem Lande unterhalten, solange die gegenwärtige rote Herrschaft regiert? Warum sollen wir jetzt oder künftig mit Spanien Handel treiben, solange die rote Miliz gegen unsere katholischen Brüder von einem Exzeß zum anderen schreitet. Wir unterbreiten diese Fragen der Regierung zu ernstlicher Erwägung und erwarten sofort Maßnahmen, um sicherzustellen, daß auch nicht für einen Penny spanische oder sowjetrussische Waren in Irland verkauft werden, solange die rote Tyrannei in diesen Ländern regiert."

Private Sammlungen nicht zu unterbinden

Französischer Ministerrat über die spanische Frage.

Paris, 13. August.

Die französischen Minister, die am Donnerstagnachmittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammengetreten sind, haben sich eingehend mit der außenpolitischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der Ereignisse in Spanien und der damit zusammenhängenden internationalen Besprechungen beschäftigt. In gut unterrichteten Regierungskreisen verlautet, daß Außenminister Delbos insbesondere auf die italienische Antwort und die Forderungen hingewiesen habe, die Rom im Zusammenhang mit der Nichteinmischungserklärung gestellt habe. Hierzu erklärt man in hiesigen Regierungskreisen, daß es der französischen Regierung unmöglich sei, auf gesetzlichem Wege die Sammlungen zu verhindern, die auf private Anregungen zurückgehen. Die Gelder seien außerdem zum größten Teil für wohltätige Zwecke bestimmt (?). Was die Rekrutierung von marxistische und kommunistischen Freiwilligen angehe, so seien derartige Fälle in Frankreich noch nicht beobachtet worden.

Innenminister Salengro erstattete ferner Bericht über die Maßnahmen zur Ueberwachung der französisch-spanischen Grenze durch Gendarmerie und Mobile Garde und wies auf die Schritte hin, die zur Unterbringung der aus Spanien eingetroffenen Flüchtlinge unternommen worden sind.

Englische Flugzeuge für beide Parteien

London, 13. August.

„Evening Standard" meldet in großer Aufmachung, daß am Donnerstag sechs englische mehrmotorige Flugzeuge von Flugplätzen in der Nähe Londons nach Spanien abgeflogen seien. Zwei davon seien für die Madrider Regierung, die anderen vier für die Militärgruppe bestimmt. Die zwei für die spanische Regierung bestimmten DH-48-Dragen-Maschinen seien von einem Sowjetrussen im Auftrage einer Organisation gekauft worden und hätten auf ihrem Wege vom Flugplatz Heston nach Spanien bereits eine Zwischenlandung in Paris gemacht. Die anderen, zwei dreimotorige 16sitzige Fokker und zwei DH-Rapid-Maschinen, seien von Croydon über Portugal nach Burgos unterwegs. Die Flieger der von der sowjetrussischen Organisation aufgekauften Flugzeuge haben, „Evening Standard" zufolge, für die Ueberbringung der Flugzeuge 125 Pfund zugesagt bekommen, von denen 70 Pfund bereits ausgezahlt worden seien.

Käppen Carstens vorletzter Wille

Fröhlicher Roman von H. O. Wendelburg

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag H. Möller, Leipzig C 1

32. Fortsetzung

Suse war mit ihrem Kopf gegen das Verdeck gerannt und ebenso schnell aufjaulend zurückgeklackt. Ihr guter Hut war verbogen und saß ihr im Genick. Dafür entstand eine niedliche Beule.

Die beiden Rennfahrer schienen ihren Geist aufgegeben zu haben.

Aber nur für Sekunden. Die Angst vor der Polizei war noch größer als der Schreck. Schnell kramte Friedrich seine mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogenen fünf Sinne zusammen und rutschte behend zurück.

„Schnell, Susi, raus, raus! Der Sipo kommt!"

Mit einem Fußtritt öffnete er die sich klemmende Tür, stieß seine Ehehälfte, die dasaß, als hätte sie ein Brett vor dem Kopf, förmlich aus dem Wagen, sprang hinterher, nahm sie dann beim Handgelenk und rannte mit ihr durch das entstehende Gedränge der herbeieilenden Straßenpassanten und der sich stauenden Autos, Straßenbahnen im Zickzackkurs, bis er am anderen Ende des Gewühls eine Taxe aufgabelte, in die er mit seiner fast betäubten Gattin mehr fiel als stieg und nach Nennung des Hotels von der Unglücksstätte entfloh.

Im Hotel angekommen, zogen sich die beiden Unglücksraben auf ihr Zimmer zurück, wo sie sich einschlossen und den ganzen Tag nicht mehr zum Vorschein kamen.

*

An der Unfallstelle stand zwischen dem Menschenauflauf ein junges Paar, das sich trotz der Tragik des Geschehnisses vor Lachen krümmte.

„Jettekind, hast du das dämliche Gesicht von dem Dicken gesehen, wie er durch die Scheibe hing? — Wie ein Mondkalb nach der Sintflut." Er lachte laut weiter.

„Höre auf, Robert", jammerte das Mädchen, „ich kann nicht mehr vor Lachen."

„Laufen konnten die beiden wie die Katzen, wenn's donnert."

Zehntes Kapitel.

Am nächsten Tage meldete der Bürodiener dem Rechtsanwalt Dr. Neumann: „Herr Doktor, die Erben in der Nachlaßsache Carsten sind erschienen."

„Alle?"

„Nein, das Ehepaar Süßkind fehlt noch.

„Dann bitten Sie die Herrschaften, sich noch einen Augenblick zu gedulden", gab der Notar nach einem kurzen Blick auf seine Armbanduhr zurück.

Der Bürodiener verschwand und richtete an Tante Tine Meyer als die älteste der in gemäßigter Trauerkleidung erschienenen „Hinterbliebenen" aus Blankenese die Bitte aus.

„Aber gern, Herr Sekretär. Bei mich eilt das nicht so, und die beiden jungen Küken müssen das Warten auch lernen. Sagen Sie mich man ruhig Bescheid, wenn der Herr Doktor mit dem Frühstück fertig ist. Ich setze mich hier solange hin und studiere die Bilder."

Bürodiener Schmitzke fühlte sich berufen, den Irrtum aufzuklären. „Gnädige Frau, der Herr Doktor hat bereits gefrühstückt. Er wartet nur noch auf das Erscheinen des Ehepaares Süßkind aus Bummelsbüttel."

Tante Tine fühlte sich als „gnädige Frau" geschmeichelt, geriet aber gleich darauf bei Nennung des Süßkindschen Namens in Zorn. Zu einer kräftigen Entgegnung kam sie aber nicht mehr, da sich Schmitzke in Erfahrung aus ähnlichen Familiendebatten lautlos zurückgezogen hatte.

Sie setzte sich daher resolut auf einen der Stahlsessel, der leicht wippte, was sie wiederum ärgerte, da das Kapotthütchen diese Bewegungen nicht vertragen konnte.

Die „Küken" taten das gleiche und amüsierten sich dabei über Tantchens Wutanfall.

„Die vornehmen Hauptleidtragenden kommen natürlich erst nach Ablauf des akademischen Viertels", meinte Robert nach einer Weile und sah ungeduldig auf die Uhr. „Meinethalben können Sie aber bleiben, wo der Pfeffer wächst."

„Wegen mich auch."

Das war das erstemal, daß Tante Tine dem jungen Mann Beifall zollte, was dieser im Kalender rot anzustreichen sich fest vornahm.

„Wenn ich mich das so bedenke", fuhr sie wie im Selbstgespräch fort, „wie dieser Käshöker sich gegen meinen guten Carsten benommen hat, könnte ich ihn stundenlang ins Gesicht spucken — toi — toi!"

Sie spuckte auch wirklich in ihrer Erregung ganz ungeniert zweimal laut und vernehmlich aus, was durch das scharfe Anstoßen mit spitzer Zunge nach Hamburger Art sehr komisch wirkte.

Trotzdem bemühten sich alle, den Ernst der Stunde zu würdigen und verbissen sich das Lachen, so gut es eben ging.

„Die Leute aus Bummelsbüttel scheinen die Verabredung wirklich vergessen zu haben", meinte Grete, als wieder einige Minuten verstrichen waren. „Vergessen wohl weniger, aber vielleicht werden sie am Erscheinen gehindert."

„Ich wüßte nicht, wodurch die sich abhalten ließen."

„Na, es könnte doch zum Beispiel der Fall eingetreten sein, daß die beiden Trauerweiden vor Freude irrsinnig geworden sind und nun in Langenhorn die Gummiwände einrennen, während wir hier sitzen und um das schöne Schauspiel betrogen werden."

„Findest du das besonders erbaulich, Irrsinnige toben zu sehen?"

„Du Dummchen, ich meine doch die Verwandlungsszene bei der Testamentseröffnung. Wenn bei normalen Menschen die Gesichter soooo lang werden."

Er hielt seine beiden Hände so weit auseinander, daß ein ausgewachsener Pferdekopf bequem hätte hindurchkommen können.

„Du bist doch eigentlich ein ganz gefühlloser Mensch. Das hätte ich von dir nicht erwartet. Aber so seid ihr Männer. Erst wenn man mit euch verheiratet ist, entpuppt ihr eure wahre Natur."

Grete markierte die Entrüstete. Tante Tine machte einen langen Hals. Sie witterte ein Geheimnis, das leichtsinnig ausgeplaudert worden war.

„Wir sind ja noch gar nicht verheiratet", meinte Robert.

Tante Tine blieb dennoch mißtrauisch.

„Um so schlimmer."

„Aber Jettemädel, wer wird denn gleich so schwarze Ahnungen haben. Wenn du erst mein süßes Frauchen bist, wirst du noch dein blaues Wunder erleben, was für ein netter Mann ich bin, und beschämt sein, daß du mich heute so schnöde verdächtigt hast."

„Wie machst du denn das" Schelmisch sah sie ihn von der Seite an und kniff ihn leicht in den Arm.

„Indem ich dir diese Erde zu einem Paradiese mache und dir in jeder Minute ein kleines Küßchen gebe. — Brauchst du vielleicht Vorschuß?"

Gerade als Robert von dieser verlockenden Gelegenheit Gebrauch machen wollte, fuhr Tante Tine mit entrüsteter Stimme störend dazwischen.

„Nun hört mich aber alles auf. Schämt ihr euch nicht?"

„Bist du neidisch, Tantchen? — Komm her, sollst auch einen haben."

„Kommen Sie mich nicht zu nahe, Sie Lüstling!" wehrte die kleine Frau erschrocken ab und rutschte in ihrem Sessel ganz zurück, sodaß die Beine in der Luft baumelten.

„Tante Tine streitet schon wieder mit mir, und so etwas will nun eine gute ‚Schwiegermutter' sein." Robert mimte den Beleidigten.

Es läutete Sturm.

„Aha, jetzt kommt Familie Süßkind! Ich bin neugierig, wie das Zweigespann aussieht."

Ein leichter Rippenstoß Gretes brachte ihn zum Schweigen.

Die Tür wurde vom Bürodiener zuvorkommend geöffnet. Herein schob sich Firma Süßkind in einem leicht lädierten Zustande.

Friedrich trug auf der Stirn und auf der einen Gesichtshälfte ein großes rotes Kreuz aus Leukoplast und hielt sich beständig mit der linken Hand die Magengegend, wie jemand, der Rizinusöl getrunken hat und die Folgen spürt.

Susis wieder zurechtgebogener Hut schien in der Luft zu schweben. Die modisch verbogene Krempe berührte knapp die obere Stirnkante, und bei jedem Schritt wackelte das Zierstück weiblicher Würde verdächtig hin und her wie ein Fingerhut auf einer Stecknadel.

Robert war aufgesprungen und starrte die Ankömmlinge sekundenlang an.

Süßkinds blieben verschämt im Türrahmen stehen und machten keine allzu geistreichen Gesichter.

(Fortsetzung folgt.)

Flucht aus der katalonischen Hölle

Flug über brennendes Land. – Vom roten Barcelona nach Burgos, dem Hauptstützpunkt der Nationalisten.

Von unserem spanischen M.-M.-Korrespondenten.

Burgos, 11. August 1936.

Schreckliche Stunden hat unser spanischer M.-M.-Korrespondent in Barcelona erlebt. Gerard, der Wochenschaureporter, wurde verhaftet, ein anderer Begleiter verwundet. Es gelang unserem Mitarbeiter schließlich, mit einem Jagdflugzeug aus der katalonischen Hölle zu entfliehen, um mitten im Hauptquartier General Molas zu landen.

Bildberichte werden nicht gestattet.

Gerard, der Wochenschaureporter, hatte mit seinem Assistenten Enrico die Nacht hindurch gearbeitet und die Bildstreifen, auf denen er die furchtbaren Revolutionsszenen der letzten Wochen eingefangen hatte, in mühevoller Kleinarbeit in einem ausgeliehenen Waschtrog entwickelt. Stolz zeigte er uns die Negative, und noch einmal stiegen vor unseren Augen die letzten Tage dieses schrecklichen Bruderkrieges auf.

Da vernahmen wir im Flur draußen eine kurze, heftige Debatte — die Tür zu unserer kleinen Kammer wurde aufgerissen und sechs bis an die Zähne bewaffnete Milizsoldaten standen vor uns.

„Esta aqui un Senor Gerard . . . Wohnt hier ein Herr Gerard?" Der Teufel mochte wissen, wo sie den Namen unseres Freundes her hatten!

Gerard murmelte ein „Yes — vive here — soy me" in seinem grauenhaften englisch-spanischen Kauderwelsch. Die sechs Eindringlinge schienen sich um diese Antwort nicht mehr zu kümmern — ihre Blicke waren auf den Tisch gerichtet, auf dem die entwickelten Filmstreifen fein säuberlich in Rollen aufgestapelt lagen.

Der Führer der Milizabteilung wies auf die Aluminiumkästen, die Gerards Schätze bargen: „Konfisziert, wird vernichtet!" Gerard, der das Spanische sonst nicht gut beherrscht, hatte genug verstanden. Mit einem Wutgeheul stürzte er zum Tisch und stellte sich mit ausgebreiteten Händen schützend vor seine Arbeit. Ein Gewehrkolben stieß ihn roh beiseite. . . Noch einmal versuchte sich Gerard mit aller Verzweiflung zur Wehr zu setzen — doch ich will nicht näher auf die Szenen eingehen, die nun folgten, und die schließlich zur Verhaftung Gerards führten. Als bezeichnend für die Methoden der Milizsoldaten will ich nur anführen, daß Gerard mit gebrochenem Arm abgeführt wurde und uns die drohenden Mündungen der Gewehre davon abhielten, unserem Freunde beizustehen.

Der Mob in Barcelona

Völlig hilflos blieben wir zurück. Enrico war der erste, der sich aufzuraffen vermochte. Er beendigte eilig seine Arbeit und versprach, sich um das Schicksal seines Chefs zu kümmern. Wir verabredeten, um die Mittagszeit in unserer Kammer wieder zusammenzutreffen, um von ihm über Gerards Befinden Auskunft zu erhalten.

Bald nach Enrico verließen auch wir das Haus, um uns in der Stadt ein wenig umzusehen. Von der „Calle de San Pablo" aus, in der wir wohnten, gingen wir die „Calle de Casanas" hinunter, in der Absicht, die „Plasa del Beato Oriol" zu erreichen. Doch — wir kamen nicht weit. Aus der „Calle de la Boqueria" drang verworrener Lärm an unsere Ohren, und im nächsten Augenblick ergoß sich ein entfesselter Haufen, in dem sich vor allem die typischen Revolutionsweiber mit wirren Haaren und fanatischen Augen schreiend hervortaten. Wir drückten uns in eine Toreinfahrt, und der lärmende Pöbel stürmte mit brennenden und lodernden Fackeln an uns vorüber. Immer gewaltiger schwoll der Strom an, als hätten sämtliche Kaschemmen und Hafenkneipen Barcelonas ihren lebendigen Inhalt ausgespien.

Auf Umwegen eilten wir, uns immer nach dem Lärm richtend, dem Mob nach. Schließlich bedurfte es aber nicht mehr dieses Wegweisers — Brandgeruch und eine über die Häuser emporzüngelnde Flamme sagte uns, daß man bereits „ganze Arbeit" gemacht hatte. Die schöne Kirche „Santa Maria del Pino" brannte! Als wir die „Plaza del Beato Oriol" erreichten, sahen wir bereits die wahnsinnige Horde mit kostbaren Meßgegenständen und Altardecken aus dem brennenden Gotteshaus ins Freie eilen . . . und — entsetzlich! — wie einige junge Burschen einen alten Priester an der Kutte über die Kirchenstufen schleiften. Wir wandten uns ab . . .

Das Maschinengewehr auf dem Dach.

Plötzlich geschah etwas, was mir in seiner elementarischen Wucht unvergessen bleiben wird. Von einem niedrigen Hausdach gegenüber der brennenden Kirche ertönte plötzlich eine schallende, alles übertönende Stimme: „Viva la revoluzion fascista!" Mit einem Wutgeheul blickte die Menge hoch. Allen sichtbar stand dort oben ein Mann mit einem Handmaschinengewehr — ein wütendes, tödliches Lachen verzerrte sein Gesicht, und ehe noch jemand einen Gedanken fassen konnte, knatterten die Schüsse über den Platz. Die Wirkung war fürchterlich! Wie viele sich in ihrem Blute wälzten, konnte ich nicht mehr sehen, denn plötzlich schrie mein Begleiter Nilson auf! Eine Kugel hatte ihn in die Schulter getroffen, Blut sickerte aus seinem Aermel. Wie ich ihn fortbekam, weiß ich nicht mehr . . .

In der „Rambla San Rose" kam ich wieder zur Besinnung. Ich sah mich um: Die Straße lag wie ausgestorben vor mir. Nur aus einem der gegenüberliegenden Fenster sah ein junger Mann heraus. Ich rief hinauf:

„Perdone Usted, Senor, puede ayudarnos . . .!"

„Verzeihung — ich sprech nicht Spanisch!" kam es zu meinem freudigen Erstaunen auf Deutsch herunter. Schon hatte ich Nilson im Hausflur und schleppte den stöhnenden Mann die Treppe hinauf. Der Fremde, der nur Deutsch sprach, kam mir auf halbem Wege zur Hilfe. Wie sich bald herausstellte, war er ein Wiener Kaufmann, der sich erst seit kurzer Zeit in Barcelona befand. Wir legten Nilson gemeinsam auf ein Sofa, untersuchten ihn, wobei wir zu unserer Freude feststellen konnten, daß es sich nur um eine tiefe Fleischwunde handelte. Unser neuer Freund erbot sich, für den Schwerden so gut es ging zu sorgen, und ich konnte mich, einigermaßen beruhigt, auf den Heimweg machen, um die Verabredung mit Enrico einzuhalten.

Flug nach Burgos.

Enrico traf ich nicht an, doch auf dem Tisch lag ein an Nilson adressierter Zettel: „Lieber Freund, habe durch Zufall deine Adresse erfahren. Fliege um 13 Uhr mit einem Jagdflieger nach Burgos. Würde dich gerne vorher sprechen! Ich bleibe bis zwölf Uhr in meiner Wohnung, „Calle Balmes" 258. Gruß Peter Staub."

Ich kannte den Mann zwar nicht, aber das war eine Chance und ihre Ausnutzung keine Unkorrektheit gegen Nilson, der ja doch die nächsten Tage kampfunfähig sein würde! Ich blickte auf die Uhr: 12,30 Uhr. Zu spät, diesen Mann in seiner Wohnung aufzusuchen — ich versprach dem Sohn meines Wirtes fünfzig Peseten, wenn er mich mit seinem Motorrad sofort zum „Campo de Aero" hinausfahren würde. Zwanzig Minuten später zeigte ich den schwerbewaffneten Posten auf dem Flugfeld meinen Presseausweis. Man erwiderte mir: „La avion de prensa hacia Paris, verdad?" Nach Paris? Ich sollte doch nach Burgos . . . Im nächsten Augenblick stand ich dem mir unbekannten Herrn Staub gegenüber, der sich als Korrespondent einer großen englischen Nachrichtenagentur entpuppte. Ich zog ihn beiseite und erklärte ihm die Situation; dann bat ich ihn, mich mitzunehmen — aber nur, wenn er nach Burgos flöge.

Staub lachte: „Paris . . . das habe ich doch nur den Jungens hier gesagt! Mein Ziel ist nach wie vor Burgos. . . Steigen Sie ein, machen Sie sich dünn!"

Es war ein Flug, der mir die Lage, in der sich dieses unglückliche Land befindet, klarer machte als alles bisher Gesehene. . . . Nachdem wir die Wolkendecke wieder nach unten durchstoßen hatten, die wir zuerst — um unser wahres Ziel zu verbergen — hatten erklimmen müssen, schlugen wir, niedriger fliegend, hart westliche Richtung ein.

Die kleinsten Flecken, die einem sonst kaum sichtbar gewesen wären, wurden einem jetzt auf entsetzliche Weise deutlich — überall die Fackeln brennender Kirchen, rauchender Klöster . . . Nördlich von Saragossa war eine Schlacht im Gange. Die roten Regierungstruppen hatten die Aufständischen, anscheinend von Calatanud her angegriffen, wurden aber — wie wir klar feststellen konnten — gegen Huesca hin abgedrängt.

Unser Pilot flog beängstigend niedrig, und die dicht unter unserer Tragfläche platzenden Schrapnells zeigten uns bald, daß uns beide Parteien für einen Feind hielten. Wir stiegen wieder höher, und weiter ging der Flug über das brennende Land . . .

Eine gefährliche Landung.

Nach einem Flug von ungefähr drei Stunden merkten wir an den Truppenkonzentrationen unter uns, daß wir uns Burgos näherten, dem Hauptquartier der Aufständischen. Beim Näherkommen sahen wir auf einem weiten Feld, das anscheinend als Campo de Aero benutzt wurde, eine stattliche Anzahl Flugmaschinen. Wir steuerten auf diese Landungsfläche zu . . . Doch als wir über diesem Feld zum Gleitflug ansetzten, ließen maskierte Abwehrgeschütze, die wir von unserer Höhe aus gar nicht bemerkt hatten, einen Hagel von Geschossen auf uns ab. Gleichzeitig löste sich ein Apparat vom Boden — es war wirklich keine angenehme Situation!

Staub war irrsinnig aufgeregt, und ich merkte ihm an, daß er — gleich mir — ehrliche Angst hatte. Zum Glück hatten wir einen geistesgegenwärtigen Piloten. Ehe die andere Maschine in der notwendigen Höhe war, um uns mit ihrem Maschinengewehr, das wir bereits in gefährlicher Höhe sahen, angreifen zu können, trudelte unser „Avion" in reißendem Sturzflug seitlich ab, fing sich beängstigend niedrig über dem Boden und landete, einige Baumäste mit sich reißend, hart auf einem Acker.

Kaum waren wir aus dem Apparat geklettert, landete auch schon die „feindliche" Maschine neben uns. Wie auf ein Komamndo hoben wir die Arme und schritten — so unsere friedliche Absicht dokumentierend — auf die Offiziere zu.

Im Hauptquartier des Generals Mola.

Nachdem wir unsere Legitimationen vorgewiesen hatten, behandelte man uns freundlicher. Die Offiziere des General Mola schienen aber immer noch nicht von unseren friedlichen Absichten überzeugt zu sein, denn man führte uns unter schärfster Bewachung einem großen Gebäude zu. Wir befanden uns im Hauptquartier der Nationalisten.

Ein kleiner, fensterloser und gänzlich unmöblierter Raum, und ein Posten, der vor unserer Tür auf und abschritt, bewies uns, daß man uns auch jetzt noch als Gefangene behandelte. Doch wir hatten keine Angst mehr! Und richtig — nach einer knappen halben Stunde erschien, höflich grüßend, ein hoher Offizier bei uns, der sich als Conde Rocamora vorstellte. Den Namen kannten wir — wir standen vor dem ersten Adjutanten des Generals Mola.

Und dann mußten wir ihm erzählen, was wir in Barcelona, dem gegnerischen Hauptquartier, gesehen und erlebt hatten. Als wir von den Greueltaten der Anarchisten, von den Plünderungen und Brandschatzungen und den Niedermetzelungen der Geistlichen durch den Pöbel berichteten, lachte der Conde Rocamora ein ernstes und bitteres Lachen: „Es wird noch lange dauern — aber wir werden es schon schaffen!"

Dann begannen wir ihn zu befragen. Rocamora mußte zugeben, daß der erste Angriff auf Madrid dadurch abgeschlagen worden war, daß es nicht gelang, die Lebensmittelzufuhr zur Hauptstadt ganz zu unterbinden.

Ob wir vielleicht General Mola persönlich zu Gesicht bekommen könnten, fragten wir. Rocamora hob bedauernd die Achsel. Auch den Zutritt in die Stadt Burgos selbst verwehrte er uns, und wir mußten uns damit begnügen, einen Einblick in die bewunderungswürdig straffe Organisation zu erhalten, die in diesem Hauptquartier der Nationalisten herrscht.

Gegen Abend tauchte wieder die große Frage auf, wie unsere Berichte die Grenze passieren sollten. Der liebenswürdige Conde Rocamora erbot sich, die Artikel über die Grenze befördern zu lassen. Erstaunt fragten wir ihn, auf welche Weise er denn das bewerkstelligen wolle . . .

„Que no se pregunte demasiado, senores!" lächelte Rocamora. „Man soll nicht zu viel fragen, meine Herren!"

„Weitere günstige Entwicklung im Monat Juli"

Der Arbeitseinsatz im Monat Juli. – 770 Arbeitsuchende eingestellt. – Gegenüber demtiefsten Stand vom August 1935 4510 Arbeitsuchende weniger. – Landwirtschaft wieder Großabnehmer in gelernten und angelernten Arbeitern.

Das Arbeitsamt Herne berichtet:

Ueber die „Beschäftigung" und „Arbeitslosigkeit" im Arbeitsamtsbezirk Herne berichtet das Arbeitsamt für die Zeit vom 1.—31. Juli 1936 folgendes:

I. Allgemeiner Teil:

	Bisherige tiefst. Stand (am 31. 8. 35)	Stand am 30. 6. 36	Stand am 31. 7. 36
Bestand an Arbeitsuchenden	16 914	13 174	12 404
Geg. d. Vormonat weniger	—	1 764	770
Bestand an Arbeitslosen	14 729	11 744	10 986
Geg. d. Vormonat weniger	— (am 31. 10. 35)	1 461	758
Wohlfahrtserwerbslose:	8 659	6 650	6 482
Geg. d. Vormonat weniger	— (am 31. 8. 35)	735	168
Alu- und Kru-Empfänger:	5 527	5 530	4 888
Geg. d. Vormonat weniger	— (am 28. 2. 35)	308	642
Notstandsarbeiter:	111	217	96
Geg. d. Vormonat weniger	—	74	121

Wenn auch die Abgänge an Arbeitsuchenden im Monat Juli mit insgesamt 770 weit unter denen des Vormonats (1764) blieben, so kann man trotzdem nur günstige, sich auf den Arbeitseinsatz beziehende Schlüsse ziehen. Dafür sprechen die im eigenen Bezirk getätigten Vermittlungen in Dauerarbeit (725) und die nach außerhalb vorgenommenen Ueberweisungen mit insgesamt 903 Arbeitsuchenden, die größtenteils in der Landwirtschaft Verwendung fanden, nicht ohne, daß auch ein großer Teil im gleichen Beruf in Arbeit gebracht wurde.

Wenn auch an sich zu einer Zeit, wo die Einbringung der Ernte in vollem Gange ist, die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Kräften aller Art nachlassen müßte, so lassen die recht beträchtlichen Ueberweisungen des in der vorgeschrittenen Jahreszeit liegenden Berichtsmonats den ungeheuren Bedarf an Kräften erkennen, die der deutsche Bauer in seiner Erzeugungsschlacht benötigt. Der Mangel an landarbeitkundigen Arbeitern hat schon die Annahme ungelernter Kräfte zur Folge, wenn auch allerdings nur für die Erntezeit. Aber auch im eigenen Bezirk kann man unter Berücksichtigung der hiesigen Struktur von einer zwar langsam, aber stetig fortschreitenden Entwicklung sprechen, wenn man die im eigenen Bezirk getätigten Dauervermittlungen beachtet. Hieran sind in erster Linie das Metall- und das Baugewerbe beteiligt, denen sich der Bergbau würdig anschließt.

II. Belonderer Teil:

Landwirtschaft.

Die Nachfrage nach gelernten und angelernten Arbeitern hält unvermindert an. Selbst für ungelernte Kräfte bestanden wiederum Unterbringungsmöglichkeiten. Wenn es sich hierbei auch nur um vorübergehende Beschäftigungsmöglichkeiten während der Dauer der Ernte handelt, so trägt die Nachfrage wesentlich zur Entlastung bei. Die Befriedigung der Nachfrage nach allen Kräften kann nur zögernd erfolgen. Zu Beginn der Berichtszeit wurden noch größere Ueberweisungen von Erntearbeitern in den Bezirk Brandenburg, mit deren Werbung schon im Vormonat begonnen war, vorgenommen. Zu erwähnen ist noch, daß sich der größte Teil an Erntearbeitern aus Arbeitsuchenden der Gruppe Bergbau rekrutiert, die, allgemein gesehen, größtenteils über einige wenn auch geringe landwirtschaftliche Vorkenntnisse verfügen. Die westfälischen Aufnahmebezirke waren Soest-Lippstadt, Ahaus, Gütersloh und Meschede. Auch waren zahlreiche Einberufungen zum Gruppenlandhelferdienst zu verzeichnen. Für ein außerbezirkliches Amt wurde ein größerer Transport jugendlicher, landarbeitkundiger Arbeiter zusammengestellt, der in den nächsten Tagen abgerufen wird. Die Ueberweisungen an männlichen Personen in die Landwirtschaft belaufen sich auf insgesamt 645.

Bergbau.

Die wesentlichste Entlastung brachte die Abgabe an Arbeitsuchenden für die Landwirtschaft. Auch durch Aufnahme berufsfremder, örtlicher Arbeit im Baugewerbe, insbesondere bei Zechenunternehmern, läßt sich ein Teil der Abgänge an Arbeitsuchenden erklären. Was die Aufnahmefähigkeit der Zechen des Bezirks anbelangt, so waren diejenigen des Stadtbezirks Castrop-Raurel mit Rücksicht auf den fortschreitenden Bedarf an Koks für chemische Zwecke am aufnahmefähigsten. 67 Hauer und Schlepper konnten diesen Zechen vermittelt werden. Im Bezirk Wanne-Eickel wurden ebenfalls Vermittlungen an Hauern getätigt. Man schreitet mit der Abtragung der Kohlenhalden in diesem Bezirk fort. Nicht unerwähnt muß bleiben, daß eine auf dem Gelände der Hafenbetriebsgesellschaft liegende größere Kokshalde infolge Verkaufs an einen auswärtigen Unternehmer abgetragen wird, was eine Anforderung von mehreren geeigneten Koksladern zur Folge hatte. Im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleichs wurden 3 Bergarbeiter in Arbeit gebracht.

Chemische Industrie.

Wenn auch die chemische Industrie den Einsatz in nur geringem Maße beanspruchte, so ist sie dennoch gut beschäftigt. Sobald die Erweiterungsanlagen im Bezirk Castrop-Raurel fertiggestellt sind, ist mit weiteren Einstellungsmöglichkeiten zu rechnen. Insgesamt konnten 4 Dauervermittlungen zur Stickstoffindustrie getätigt werden.

Metallgewerbe.

Ganz abgesehen davon, daß die außerbezirkliche Nachfrage an qualifizierten Facharbeitern aller Art nur langsam befriedigt werden kann, macht sich auch im eigenen Bezirk ein Mangel an Facharbeitern bemerkbar. Die trotzdem zu verzeichnende Fluktuation ist auf Beendigung und wiederum Inangriffnahme von Montagearbeiten zurückzuführen. Die Vermittlungen im eigenen Bezirk belaufen sich auf 107, während im Wege des zwischenbezirklichen Ausgleichs 34 Metallarbeiter untergebracht wurden. Dabei wurden auch nach außerhalb mehrere Metallarbeiter zum Zwecke der Schulung im Beruf abgegeben. Die am Ort für arbeitslose Metallarbeiter durchgeführten Schulungsmaßnahmen wirken sich angesichts des steigenden Bedarfs insofern günstig aus, als dadurch laufend langfristige Arbeitslose in den Produktionsprozeß wieder eingegliedert werden.

Das Handwerk

zeigte sich im Bezirk wenig aufnahmefähig und ließ wiederum die Abgabe an Arbeitsuchenden für berufsfremde Arbeit, insbesondere die Landwirtschaft, zu.

Baugewerbe.

Im Baugewerbe hielt die Nachfrage an Bauhandwerkern sowohl im eigenen Bezirk als auch nach außerhalb unvermindert an. Selbst hiesige Unternehmer forderten im stärkeren Maße Facharbeiter an, zum Teil auch für Aufträge, die außerhalb des Bezirks ausgeführt werden. Im Stadtbezirk Wanne-Eickel hat man mit der Errichtung eines großen Lagerhauses am Hafen begonnen. Die Ausschachtungsarbeiten haben begonnen, so daß in den kommenden Tagen mit den Einstellungen der Bauhandwerker zu rechnen ist. Im Stadtbezirk Castrop-Raurel bringt die in den nächsten Wochen zu erwartende Inangriffnahme von 75 Siedlungsbauten eine weitere Entlastung. Angesichts der bereits bestehenden großen [illegible] von Bauarbeiterkräften von Bau-

Auftrieb 302 Stück Rindvieh. Die Preise stellen sich wie folgt in RM.: Kühe: 1. Sorte 515—555, 2. Sorte 480—515, 3. Sorte 400—480; Tragende Rinder: 1. Sorte 425—490, 2. Sorte 390—425, 3. Sorte 370—390; Schweine: 240—400; Schweinemarkt (29. 7.) Auftrieb: 330 Ferkel, 55 Läufer; bis 6 Wochen 12—14, 6 bis 8 Wochen 14—19, 8 bis 13 Wochen 19—25, 3 bis 4 Monate 25—35, 4 bis 5 Monate 35—45. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am Dienstag, dem 25. August, der nächste Schweinemarkt am Montag, dem 24. August 1936 statt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A ist am 10. August 1936 unter Nr. 736 neu eingetragen worden die Firma: Karl Wittkämper jr., Lebensmittel und Drogen in Herne-Sodingen. Alleiniger Inhaber ist der Kaufmann Karl Wittkämper jr. in Herne-Sodingen, Kantstraße 56. Dem Fräulein Elfriede Ehlert in Herne-Sodingen ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Herne.

[illegible] den insgesamt 20 Personen, größtenteils Oberbauarbeiter. In den übrigen zum Verkehrsgewerbe zählenden Berufsarten hält sich der Arbeitseinsatz wie in den Vormonaten.

Die Arbeitseinsatzmöglichkeit für

ungelernte Arbeiter

bestanden wiederum in der Landwirtschaft, Abbrucharbeiten und Notstandsarbeiten. Unterbringungsmöglichkeiten bot die chemische Industrie, allerdings für kurzfristige Beschäftigungen.

Der Arbeitseinsatz für

männliche Angestellte

zeigt gegenüber den Vormonaten keine wesentlichen Aenderungen. Bedarf besteht zwar immer noch an Technikern aller Art, jedoch nach außerhalb. Es

wurden 9 Angestellte vermittelt, während 8 Angestellte durch den zwischenbezirklichen Ausgleich in Arbeit und Brot kamen.

In Notstandsarbeiten

wurden am Ort 25 und nach außerhalb 79 Personen eingewiesen.

Weibliche Arbeitsuchende:

Berufsgruppe 1 2: Der immer noch lebhaften Nachfrage nach Kräften für die Landwirtschaft steht ein nur geringes Angebot gegenüber. Die Werbeaktion in der Presse zeigte leider nicht den gewünschten Erfolg. Es ist bedauerlich, daß bei vielen jungen Mädchen eine Abneigung für landwirtschaftliche Arbeiten besteht. Insgesamt wurden 62 Mädchen der Landwirtschaft zugeführt.

Berufsgruppe 13: Die ersten Abrufe für die Fischindustrie erfolgten im Berichtsmonat. Ueberwiesen wurden 23 Arbeiterinnen. Mit weiteren Abrufen ist in den nächsten Wochen zu rechnen. Auch im Bezirk selbst ist Nachfrage an Fischindustriearbeiterinnen zu verzeichnen. Bevorzugt werden dabei Jugendliche.

Berufsgruppe 14: Das Bekleidungsgewerbe bot geringe Einsatzmöglichkeiten. Einige Modistinnen meldeten sich arbeitsuchend. Vermittlungen kamen ausschließlich für kurzfristige Beschäftigungsverhältnisse in Frage.

Berufsgruppe 20: Das Gaststättengewerbe nahm Einstellungen von Serviermädchen vor. Eine Köchin konnte ebenfalls vermittelt werden. Sonstige Unterbringungsmöglichkeiten fehlten.

Berufsgruppe 22: In der Hauswirtschaft liegen Anforderungen am Ort weniger vor, was auf die Ferienzeit zurückzuführen ist und alljährlich beobachtet werden kann. Vermittlungen nach auswärts können getätigt werden, jedoch mangelt es an geeigneten Hausgehilfinnen fast völlig. Vermittelt wurden insgesamt 94 Hausgehilfinnen bzw. Halbtagshilfen, wovon am Ort 53 Arbeit erhielten.

Berufsgruppe 23: Ungelernte Arbeiterinnen konnten außer der Landwirtschaft und Hauswirtschaft auch noch der Fischindustrie zugeführt werden. Schulentlassene Mädchen des Jahres 1936 melden sich immer noch erstmalig zur Vermittlung und konnten zum Teil im Hinblick auf die Nachfrage am Ort in einer Sackfabrik untergebracht werden.

Berufsgruppe 25 27: Diese Berufsgruppen zeigen das übliche Bild. Es fehlt an geeigneten Stenotypistinnen, während die arbeitsuchend gemeldeten Verkäuferinnen größtenteils aus in der Person liegenden Gründen schwer zu vermitteln sind. Die kurzfristigen Abrufe bewirken bei insgesamt 9 Dauervermittlungen, ausschließlich Verkäuferinnen, keine wesentliche Entlastung. Einige Arbeitsuchende schieden wiederum durch Aufnahme berufsfremder Arbeit aus.

Aus und für Herne

Gauleiter Emil Stürtz nahm Abschied.

Sein vorläufiger Nachfolger, Parteigenosse Bracht, stellte sich vor.

Am Mittwoch mittag nahm Gauleiter Emil Stürtz offiziell Abschied von unserem Gau. Zu diesem Zweck hatten sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gauleitung im Sitzungszimmer des Gaugebäudes in Bochum versammelt. Mit dem Gauleiter erschien gleichzeitig sein vorläufig vom Stellvertreter des Führers eingesetzter Nachfolger, Parteigenosse Bracht, um sich seinem neuen Wirkungskreis vorzustellen. Es war herzlicher Dank, den Parteigenosse Stürtz allen für die geleistete Arbeit aussprach, womit er die ebenso herzliche Bitte verband, seinem Nachfolger bei der kommenden Arbeit in alter Treue und Bereitschaft zur Seite zu stehen.

Damit übertrug er das Kommando an Parteigenossen Bracht, der ausführte, er wisse, welche Arbeit auf ihn warte, und hoffe, daß im gegenseitigen Vertrauen und in gemeinsamer Zusammenarbeit die zu bewältigenden Aufgaben ihre Erfüllung fänden, damit der gute Name des Gaues Westfalen-Süd, den er sich in der Bewegung errungen habe, für alle Zeiten erhalten bleibe. Jeder möge den guten Willen mitbringen, gemeinsam die Dinge anzufassen und im Sinne des Führers seine Pflicht zu tun, dann sei das Gelingen der Arbeit von vornherein sichergestellt. Gauleiter Stürtz verabschiedete sich dann von jedem einzelnen seiner Mitarbeiter.

* * *

Aufruf der Kreisleitung.

An alle Angehörigen der Partei, Gliederungen und angeschlossenen Verbände!

Am Freitag, dem 14. August, gelangt um 20 Uhr im Schauburg-Lichtspieltheater Herne das gewaltige Filmwerk „Friesennot" — Deutsches Schicksal auf russischer Erde — zur Aufführung. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat diesen hervorragenden Film als „künstlerisch und staatspolitisch besonders wertvoll" bezeichnet.

Allen Angehörigen der Partei, Gliederungen und angeschlossenen Verbände wird der Besuch dieses Großfilms dringend empfohlen.

Karten im Vorverkauf zum Preise von 0.40 RM. sind zu haben bei den Ortsgruppen der NSDAP. und den Ortswaltungen der DAF und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Der Kreispropagandaleiter.

* * *

Fischdampfer mit 18 Mann untergegangen

Kopenhagen, 13. August.

Nach einer Meldung aus Reykjavik wird seit dem heftigen Sturm, von dem in der Nacht zum Sonntag mehrere Fischdampfer auf hoher See überrascht wurden, ein isländischer Fischdampfer mit 18 Mann Besatzung vermißt. Bei den Nachforschungen fand man einen Rettungsring und andere Gegenstände, die von dem verschollenen Dampfer stammen. Man hatte gehofft, daß die Besatzung des Dampfers vielleicht von einem andern Fahrzeug übernommen worden ist, hält dies aber nunmehr für ausgeschlossen und nimmt an, daß die Besatzung ums Leben gekommen ist.

Käppen Carstens

Fahrplan für KdF-Urlauberzüge.

Vom 14. bis 30. 8. nach Ruhpolding (Obbay.)

Hinfahrt am 14. 8. ab Bochum-Nord um 16.03 Uhr, ab Bochum-Langendreer 16.15, ab Witten-West 16.30, ab Hagen 17.00, ab Hohenlimburg 17.18, ab Letmathe 17.26, ab Altena 17.39, ab Werdohl 17.53, ab Ohle 18.03, ab Plettenberg 18.09, ab Finnentrop 18.26, ab Altenhundem 18.45, ab Krombach 19.15, ab Kreuztal 19.23, ab Siegen 19.44, an Aschaffenburg 22.30, ab Aschaffenburg 23.22, an München 5.53, ab München 6.05, an Bergen 7.52, an Traunstein 7.59, ab Siegdorf 8.28, an Eisenerz 8.38, an Ruhpolding 8.51 Uhr.

Rückfahrt am 30. 8. ab Ruhpolding 6.07 Uhr, ab Eisenerz 6.17, ab Siegdorf 6.28, ab Traunstein 7.17, ab Bergen 7.26, an München 9.15, ab München 9.28, an Würzburg 13.37, ab Würzburg 14.13, an Siegen 18.42, an Kreuztal 19.01, an Krombach 19.12, an Altenhundem 19.40, an Finnentrop 19.56, an Plettenberg 20.13, an Ohle 20.19, an Werdohl 20.28, an Altena 20.40, an Letmathe 20.55, an Hohenlimburg 21.07, an Hagen 21.30, an Witten-West 21.51, an Bochum-Langendreer 22.04, an Bochum-Nord 22.16.

*

Vom 18. bis 26. 8. nach Klingenberg (Spessart).

Hinfahrt am 18. 8. ab Bochum-Nord um 9.34 Uhr, ab Bochum-Langendreer 9.46, ab Witten-West 10.00, ab Hagen 10.30, ab Hohenlimburg 10.56, ab Letmathe 11.04, ab Altena 11.17, ab Werdohl 11.31, ab Ohle 11.41, ab Plettenberg 11.47, ab Finnentrop 12.05, ab Altenhundem 12.24, ab Kreuztal 13.05, ab Siegen 13.24, ab Obernburg-Elsenfeld 17.01, ab Erlenbach 17.14, an Wörth 17.18, an Klingenberg 17.25.

Rückfahrt am 26. 8. ab Klingenberg um 9.00 Uhr, ab Wörth 9.05, ab Erlenbach 9.09, ab Obernburg-Elsenfeld 9.16, an Siegen 12.52, an Kreuztal 13.15, an Altenhundem 13.54, an Finnentrop 14.09, an Plettenberg 14.25, an Ohle 14.31 an Werdohl 14.41, an Altena 14.53, an Letmathe 15.07, an Hohenlimburg 15.18, an Hagen 15.38, an Witten-West 16.00, an Bochum-Langendreer 16.13, an Bochum-Nord 16.24.

*

Achtung, Ostpreußenfahrer!

Gauamt KdF gibt bekannt:

Bekanntlich fiel die Urlauberfahrt 63/36, die als „Kraft durch Freude"-Fahrt vom 11. bis 28. August nach Ostpreußen vorgesehen war, aus. Da tagtäglich Nachfragen beim Gauamt eingehen, wie es anders möglich sei, zur gleichen Zeit billigst nach Ostpreußen zu fahren, verweisen wir hiermit ausdrücklich auf folgenden Weg:

„Die Ostpreußenfahrer wenden sich zweckmäßig an den nächsten Fahrkartenschalter der Reichsbahn und lösen eine Urlauberkarte für 49 Mark (Hin- und Rückfahrt). Diese Karte berechtigt zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Ostpreußenzüge. Dabei ist noch zu bedenken, daß diese fahrplanmäßigen Durchgangszüge nicht mit Unterbrechung über den Seeweg geleitet werden, sondern durch den Korridor fahren.

* * *

*** Rotkreuztag diesmal ein voller Erfolg.**

Die am letzten Sonntag durchgeführte 2. Rot-Kreuz-Sammlung, die bekanntlich im Zeichen der Wicke stand, erbrachte das stattliche Ergebnis von 1300.— RM. Die diesmal zugeteilten Blumen wurden restlos verkauft.

*** Gefahrvolle Schlaglöcher verschwinden.**

Die Schadeburgstraße, die in letzter Zeit mit vielen Schlaglöchern behaftet war und für den Fahrverkehr stets eine Gefahr bildete, erhält jetzt eine neue Teerspliftdecke.

*** Die Arbeiten am Neubau an der Mollestraße** konnten im Laufe der letzten Woche so gefördert werden, daß in einigen Tagen der Richtkranz aufgehängt wird.

*** Festgenommen.**

Am Mittwoch wurde eine männliche Person ohne feste Wohnung festgenommen, weil sie aus einer Gartenlaube an der Forellstraße verschiedene Sachen gestohlen haben soll.

*** Frecher Diebstahl.**

Am Mittwoch wurde einem Kinde welches mit einer Geldbörse auf dem Wege zu einer Metzgerei an der Bochumer Straße war, um dort Einkäufe zu tätigen, von einem unbekannten Mädel ein Zweimarkstück aus der Geldbörse genommen und dafür ein Einmarckstück hineingelegt. Die Diebin ist unerkannt entkommen. Sie wird wie folgt beschrieben: Etwa 14 Jahre alt, hat bis zu den Hüften herabhängende lange Zöpfe und trug ein weißes Kleid mit blauen Karros. Nähere Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Herne, Adolf-Hitler-Platz 3.

*** Leiche aufgefunden.**

Am letzten Mittwoch wurde von einem Pilzsucher eine männliche Leiche im Gysenberg gefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich bei dem Toten um einen Mann aus Bochum-Gerthe handelt, der sich erhängt hat.

*** Schwerer Zusammenstoß.**

Am Mittwoch nachmittag stießen auf der oberen Strünkeder Straße, kurz vor der Kanalbrücke, ein Motorradfahrer und ein Personenauto, das Reifenschaden hatte, zusammen. Der Zusammenstoß erfolgte derart, daß der Motorradfahrer im hohen Bogen auf die Straße flog. Er erlitt aber glücklicherweise nicht allzu schwere Verletzungen. Das Auto und die Maschine wurden erheblich beschädigt.

*** In der Grube verunglückt.**

Bei der Arbeit im unterirdischen Kohlenbetrieb wurde der Bergmann N. aus der Mont-Cenis-Straße plötzlich von größeren Gesteinsmassen aus dem Hangenden getroffen und verletzt, so daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

*** Das kommt davon.**

Der jugendliche Radfahrer Gerhard Sp. aus der La-Roche-Straße benutzte, um schneller nach Hause zu kommen, einen Lastwagen, der die Von-der-Heydt-Straße hinunterfuhr, als Vorspann. Als der Lastwagen die Kurve der Bahnunterführung schnitt, stürzte der Radfahrer gegen eine Bürgersteigkante, wodurch er sich eine Kopfverletzung zuzog, die ärztliche Hilfe erforderlich machte.

*** Kriegerkameradschaft Westwacht.**

Die Kameradschaft hielt am letzten Sonntag im Vereinsheim Köhlhoff ihren Monatsappell ab, welcher in Abwesenheit des Kameradschaftsführers von dessen Stellvertreter Kamerad Brüning abgehalten wurde. Im Verlauf der Tagesordnung erschien der Kamerad, Kreisverbandsschießwart Hofmann, und würdigte in treffenden Worten die großen Erfolge, die die Kameradschaft in diesem Jahre im Schießen errungen habe. So errang man die Verbandsmeisterschaft für das Jahr 1936. Zum Schluß wurden die Kameraden Keßler und Westtrupp mit der silbernen Schießehrennadel wegen besonderer Schießleistung ausgezeichnet. Zum Schluß forderte Kamerad Hofmann alle Kameraden auf, sich doch geschlossen am Schießsport zu beteiligen. Dann gab Kamerad Spieß den Bericht vom Delegiertentag in Berge-Borbeck. Am Schlusse dankte Kam. Brüning den Kameraden Hof- und Spieß für ihre Worte. Mit einem kräftigen dreifachen Siegheil auf unsern Führer wurde die Versammlung geschlossen.

*** Die Frauengruppe des Saar- und Pfalzvereins Herne**

hatte am Mittwoch nachmittag im Lokale Kahl an der Friedrichstraße eine sehr gut besuchte Versammlung, in der nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder und nach der Erledigung der üblichen Tagesordnung die Leiterin der Frauengruppe, Frau Mieger, vier Mitgliedern zu ihren Geburtstagen die Glückwünsche der Frauengruppe aussprechen konnte. Ueber den Autoausflug, der zur größten Zufriedenheit aller Beteiligten verlief, erstattete Frau Mieger Bericht. Die Vorarbeiten zu dem Frauenunterhaltungsnachmittag am 3. September im Saalbau Anlauf wurden einer Aussprache unterzogen. Von der Generalmitgliederversammlung und dem im Herbst stattfindenden Heimatabend des Hauptvereins wurde Kenntnis gegeben und beide Veranstaltungen den Frauen zum Besuche empfohlen.

Stadt Wanne-Eickel.

Sonniger Sonntag am Rhein.

Wer will noch mit am kommenden Sonntag?

s. Einmal am Rhein! Dieser Wunsch soll am kommenden Sonntag über tausend Volksgenossen der Kreise Wanne-Eickel, Herne und Castrop-Rauxel in Erfüllung gehen. Leider war eine Durchführung der geplanten zweitägigen Rheinfahrt (Samstag und Sonntag) nicht möglich, da die Unterbringung technische Schwierigkeiten ergab. Alle Volksgenossen, die sich bereits für die zweitägige Fahrt gemeldet haben, können sich nunmehr an der Fahrt am Sonntag beteiligen und erhalten den Unterschiedsbetrag an den Stellen zurück, an denen sie ihre Anmeldungen getätigt haben. Für diejenigen Volksgenossen, die ihre Anmeldung auf die letzte Stunde verschoben haben, hat unser KdF.-Kreiswart noch eine kleine Anzahl von Plätzen bereitgehalten. Nun aber wird es die höchste Zeit, die Anmeldung zu vollziehen, die bei den bekannten Anmeldestellen erfolgen kann. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt am Sonntag, 16. August, um 6.12 Uhr morgens. Der Zug fährt durch bis Königswinter. Von dort fährt ein Rheindampfer mit Musik, Tanzgelegenheit und fröhlicher Unterhaltung um 9.30 Uhr nach Koblenz. Das Schiff trifft in Koblenz, der alten Residenstadt mit ihrer herrlichen Umgebung und den zahllosen Sehenswürdigkeiten um 13 Uhr ein und fährt Punkt 18 Uhr wieder zurück. Die Heimfahrt erfolgt 22 Uhr ab Königswinter, die Ankunft 0.32 Uhr in Wanne-Eickel.

Reichsausstellung Deutschland.

die zur Zeit der XI. Olympischen Spiele durchgeführt wird, gliedert sich neben einer kulturellen, landschaftlichen auch in eine wirtschaftliche: „Die Leistungsschau der Deutschen Wirtschaft". In dieser Abteilung hat sich auch eine Großbank, die Dresdner Bank, beteiligt, die hier zum ersten Mal den Versuch unternimmt, der Oeffentlichkeit auf einer Ausstellung ihre Funktion und Dienstleistungen mit den Mitteln künstlerischer Ausstellungstechnik anschaulich zu machen. Besonders aufschlußreich wirkt das Schaubild, in dem die Verteilung der Arbeitsleistung der Gefolgschaft in den Filialen auf die einzelnen Geschäftssparten gezeigt wird. Im allgemeinen nämlich ist der Außenstehende geneigt anzunehmen, daß der größte, oder doch ein sehr großer Teil der Gefolgschaft im Kreditgeschäft tätig ist. Das Schaubild verrät indessen, daß in dieser Sparte in den Filialen nur 19% der Gefolgschaft tätig sind, dagegen 64% im Zahlungsverkehr und Devisengeschäft, 17% im Wertpapiergeschäft und der Depotverwaltung. Nicht minder interessant sind auch die Bilder, die die Leistungen des Instituts als Kreditgeber, die tägliche Arbeitsleistung im Zahlungsverkehr, ferner die geographischen Uebersichten über den Aufbau des Filialnetzes, der Genossenschaftsabteilung und der Auslandsbeziehungen veranschaulichen. Die Aufzeichnungen sind jedenfalls alle so klar und übersichtlich angelegt, wobei das Künstlerische wohltuend in die Augen sticht, daß man den hier unternommenen Versuch als vollkommen geglückt bezeichnen muß.

Kauft Olympia-Wertzeichen!
Schreibt Olympia-Postkarten!

Ferienverkehr machte sich besonders bemerkbar

Reichsbahnverkehr im Monat Juli 1936 im Direktionsbezirk Essen.

Der Reiseverkehr des Monats Juli brachte mit dem Beginn der Schulferien, die in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland in den Anfang und in Westdeutschland in das letzte Drittel des Monats fallen, eine gute Besetzung der Fernzüge, die durch die durchweg ausverkauften Feriensonderzüge aber eine merkbare Entlastung erfuhren. Neben dem Wochenendverkehr, der nach und von Berlin besonders lebhaft war, war auch im Nahausflugsverkehr eine Zunahme festzustellen. Auch hielt die Entsendung von Kindern und Landhelfern in gleicher Stärke an wie im Vormonat. Rund 30 000 Jugendliche traten ihre Reise auf das Land an, davon wurden 13 000 in 18 Sonderzügen befördert. Im Personensonderzugverkehr wurden 377 Züge gefahren, darunter befanden sich u. a. 99 Doppelführungen zu planmäßigen Zügen für den Ferienverkehr, 97 Gesellschaftszüge, 62 Züge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", 42 Pilgerzüge, 27 Verwaltungssonderzüge, 14 Feriensonderzüge, 13 Züge zur Liborifeier in Paderborn und 4 Züge ins Blaue.

Der Güterverkehr war im allgemeinen etwas schwächer als im Vormonat. Auch im Expreßgut-, Eilstückgut und Frachtstückgutverkehr lagen die Mengen gegen den Vormonat etwas zurück; immerhin waren sie höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gleiche Verhältnisse zeigte der Wagenladungsverkehr.

Im Ruhrbergbau war der Absatz im Juli nach den starken Abrufen in den beiden Vormonaten rückläufig. Dieser Rückgang wurde durch die fallenden Sommerrabatte und durch jahreszeitliche Ursachen bedingt. Die Wagenstellung für Brennstoffe ging infolgedessen zurück. Insgesamt wurden an O-Wagen gestellt 591 788 (597 021) oder arbeitstäglich 1923 Wagen oder 8% weniger. Aus den gleichen Gründen war der Brennstoffversand zum Umschlag in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ebenfalls schwächer, er betrug arbeitstäglich im Durchschnitt 38 872 (40 426) Tonnen oder 3,8% weniger.

Für andere Güter als Brennstoffe wurden außerdem an O-Wagen gestellt 134 867 (127 673) oder arbeitstäglich 4995 (5134) Wagen, das sind arbeitstäglich 139 Wagen weniger oder 2,7%. Die Stellung von G-Wagen war mit arbeitstäglich 2537 (2585) Wagen ebenso wie die Stellung von Wagen besonderer Bauart mit 1624 (1677) Wagen leicht rückläufig. Nachlassen des Versandes an Kunstdünger sowie geringere Anforderungen an Arbeitswagen für Bauzwecke waren die Ursache.

Zur Abwicklung des Gesamtverkehrs wurden auf den Haupt- und Nebenbahnen des Reichsbahnbezirks Essen 2 947 837 (2 796 436) Zugkilometer und 105 084 288 (99 381 229) Wagenachskilometer gefahren.

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 354106
8 Gewinne zu 5000 RM. 43956 163322 177741 378592
12 Gewinne zu 3000 RM. 52460 117667 163546 258399 356821 376182
10 Gewinne zu 2000 RM. 9272 70553 93348 114328 903943
50 Gewinne zu 1000 RM. 14548 65423 66907 73016 126306 140173 141262 170996 175589 178073 189085 190232 216668 223951 228621 229059 229582 241235 268294 337608 346527 375490 381438 394551 396601
78 Gewinne zu 500 RM. 5451 12107 13653 19188 22999 49059 56157 59558 63184 73071 87336 87483 96682 101866 103690 112074 121276 132104 143254 172564 177363 183785 209624 215200 226567 240280 248757 266306 272677 309540 313803 315224 323509 346297 347792 348618 362865 366139 372717
412 Gewinne zu 300 RM. 527 3114 3280 3497 3571 3664 4910 5067 5307 6006 14906 16300 16773 19011 20378 22089 26854 27796 27912 29300 30156 39786 40215 41652 42438 43452 44723 45059 47042 54961 56914 61364 63151 63596 63871 66375 66386 66962 67749 74424 74532 76184 79484 81086 83908 85226 88123 89179 94351 94355 98330 100872 100883 101195 101342 101639 105387 108708 109458 112113 112947 113004 115529 116658 117908 121154 123415 123958 126511 127263 130496 131490 134401 134759 136786 137883 138325 140015 142812 145342 146779 148016 151969 154295 155107 156895 157204 158472 160996 162743 164612 166002 166656 167398 169403 169603 172116 174759 175952 177828 178611 180148 180179 180440 184378 186574 186688 188001 192367 193721 194333 198561 200263 203010 204071 205456 206338 208611 209764 208962 209082 216606 216924 222180 222854 222847 224773 224903 229915 233762 235199 236090 237214 237483 239685 240594 244072 245615 248835 250144 251811 256070 259693 260064 260606 261865 270041 271150 272096 274420 280779 281855 292445 295077 296588 299719 305506 307311 309041 310396 313414 314986 315108 317858 321910 322715 323262 325828 330627 331166 333960 336784 337709 340558 342782 347324 353470 354146 355116 355710 355823 360270 361064 362127 362811 363722 364749 365530 366103 367263 367612 369563 374389 379753 382689 383423 384831 385006 387683 388265 389705 389959 391666 392796 397165 398335

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 5000 RM. 183576 258107
4 Gewinne zu 3000 RM. 142948 153406
20 Gewinne zu 2000 RM. 3927 42259 70614 139001 141655 162423 199930 323497 392588 394219
56 Gewinne zu 1000 RM. 11966 42600 44097 48847 59187 76477 89089 104704 137003 136276 154361 197891 198160 202871 237147 243844 279748 321417 321490 322964 334102 338105 345904 354870 357782 364383 369315 378544
94 Gewinne zu 500 RM. 1914 22823 30072 45981 51461 67196 75403 79969 91424 100865 106667 116376 118497 124663 131836 134697 146138 147939 184623 185643 186149 193390 195599 200828 218567 219409 220021 225606 240234 268456 274393 274658 277970 279267 279368 285196 315620 324008 330289 341180 347896 350988 352180 378447 384756 392617 399941
308 Gewinne zu 300 RM. 1212 3870 5789 5944 6523 6543 9109 12213 14117 16239 18727 22186 22414 23325 26702 29071 29077 29300 37952 43607 45815 50965 51617 52612 54858 56372 57099 58998 59126 60175 66391 67776 67803 74098 74700 77874 78269 80240 80326 81442 82681 83429 83798 86597 88379 89106 91577 93023 96202 96842 98534 99171 99510 104847 107176 107325 109036 114714 114964 117090 118572 125844 128804 131097 132391 134645 135768 137064 137180 138730 139009 141443 143079 143920 146680 150318 153627 154006 158234 158466 165106 168148 170225 172152 173325 174866 182558 184797 185223 185662 186224 186926 187461 191050 193358 194296 201471 202814 205704 210150 212660 218028 220435 225002 225926 227242 231602 237005 248298 250780 252342 253000 253419 257388 258261 259933 266655 276871 280400 282713 283861 285439 285771 287980 290354 291442 291990 296265 300563 304204 306250 306296 313603 314802 317568 319729 320008 322057 324384 328735 328826 329148 334004 335844 335877 336552 337917 337946 339216 339668 341384 342084 342131 343860 344094 351021 355090 355670 356670 358324 360082 360133 360337 360575 362177 365448 365683 367907 369177 370469 370646 374322 374363 380309 381109 382517 384226 384601 385197 390068 390356 392938 398460 399036

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 6 zu je 30000, 14 zu je 20000, 90 zu je 10000, 168 zu je 5000, 312 zu je 3000, 854 zu je 2000, 2564 zu je 1000, 4266 zu je 500, 17052 zu je 300 RM.

Geburtstagsfeier im Atelier.

So eine Geburtstagsfeier bei Hörters hat es in sich! Da trifft sich sozusagen „die große Welt". Dazwischen wandert mit der größten, gesellschaftlichen Sicherheit, nur ein wenig zu laut im Ton, der Besitzer des prächtigen Hauses; begrüßt hier einen vornehmen alten Herrn, dort eine andere bedeutende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens und ganz nebenbei, so als ob es sich um die alltäglichste Sache von der Welt handeln würde, erwirbt er die deutsche Lizenz für die neuesten Knetmaschinen. Herr Hörter ist nämlich Brotfabrikant; Besitzer der größten deutschen Brotfabrik.

Früher allerdings, vor vielen Jahren, war Hörter ein einfacher, kleiner Bäckermeister und lebte hinter seinem Ladentisch und in der Backstube in einer anderen, in der „kleinen Welt", bis er sich durch Glück und eigene Tüchtigkeit zum Brotfabrikanten hinaufarbeitete.

Wenn er allerdings wüßte, was seine reizende Tochter Iris, die dort mit einem Herrn am kalten Büfett plaudert, heute für ein Abenteuer hatte und welchen Eindruck es bei ihr hinterließ, dann würde er — gelinde gesagt — doch lang hinschlagen, ebenso seine adlige Schwiegermama, die an seiner Seite die Honneurs macht. Iris ist nämlich verliebt, verliebt in einen armen Taxichauffeur. „Die große und die kleine Welt" ist sich begegnet. — — — —

Photo: Bavaria.

Edus Greyff als Iris Hörter in dem Johannes-Riemann-Film der Bavaria „Die große und die kleine Welt"

Einmal wirst Du auch einsehn – „Kraft durch Freude"-Sport ist schön! –

„Achtung, Mitternachtsaufnahmen mit ‚Katzenaugen'!"

Man kann jetzt im Dunkeln sehen. – Unsichtbare Strahlen photographieren Einbrecher. Technik enthüllt Dschungelgeheimnisse.

Das Forschungsinstitut der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin hat soeben, nach langjährigen Vorarbeiten, ein neues optisches Gerät herausgebracht, das Bildwandler genannt wird und imstande ist, so vollkommen wie das menschliche Auge bei Tageslicht, im Dunkeln zu sehen. Der Lichtbildtechnik, Naturbeobachtung, Kriminalistik und Medizin eröffnen sich hierdurch neue, ungeahnte Möglichkeiten.

Eine Schmugglerbande an der deutschen Westgrenze sucht bei stockfinsterer Nacht eine Waldlichtung zu überschreiten. Kriechend, wie Indianer auf dem Kriegspfade, passiert man die gefährliche Stelle und bringt auch das Schmuggelgut glücklich an den Mann. Alles ist gut gegangen, niemand hat nach ihrer Meinung die Männer bei der „Arbeit" gesehen, kein polizeilicher Scheinwerfer hat das Dunkel erhellt. Und doch wird am nächsten Tag die ganze Gesellschaft verhaftet und ihr eine Reihe von Fotos vorgelegt, auf denen die Schmuggler beim Ueberschreiten der Grenze mit ihrer Konterbande auf dem Rücken festgehalten sind.

Ein anderes Bild. In einem großen Industriewerk sind wichtige, unbedingt geheim zu haltende Pläne abhanden gekommen. Der Täter kann nur einer der engsten Mitarbeiter des Generaldirektors sein. Verschiedene von ihnen verdächtigt man der Industriespionage, doch kann man keinem etwas nachweisen. Eines Tages aber legt der Werkdetektiv dem Generaldirektor eine Photoserie vor, die um Mitternacht ohne Blitzlicht oder sonstige Hilfsmittel aufgenommen wurde. Sie zeigt den wirklichen Verräter, wie er gerade, sich vollkommen unbeobachtet glaubend, aus dem Fabriktresor entwendete Pläne durchpaust.

Mit dem Nachtseher über den Ozean.

Inmitten stürmischer See sucht das Schiff bei rabenschwarzer Finsternis unbeirrbar seinen Weg. Es ist mit dem neuen Nachtseher ausgestattet, der es ihm ermöglicht, trotz der Dunkelheit entgegenkommende Dampfer rechtzeitig zu erkennen und beim Durchfahren von Kanälen auch die Ufer in allen Einzelheiten zu beobachten. Eine gegenseitige Blendung von Schiffen bei der Begegnung ist nunmehr vollkommen ausgeschlossen.

Was noch kein Menschenauge je gesehen hat, ist jetzt Wirklichkeit geworden. Man kann beobachten, wie im tiefsten Dunkel des Dschungels der Wasserbüffel mit dem Tiger kämpft, die Riesenschlange ihr Opfer langsam erdrückt oder ein anderes Urwaldungeheuer gerade zur Welt kommt. In Kulturfilmen können diese geheimsten Naturvorgänge für die Allgemeinheit festgehalten werden. Doch damit sind die Anwendungsmöglichkeiten des Bildwandlers noch lange nicht erschöpft. Außer für das Dunkelsehen kann das neue Gerät überall dort eingesetzt werden, wo bisher die Ultrarot-Photographie angewandt wurde, also z. B. bei Fernbeobachtungen durch dem Menschenauge und der gewöhnlichen Kamera undurchdringlichen Dunst über Hunderte von Kilometer hinweg, sowie in der Medizin und bei mikroskopischen Untersuchungen.

Elektronen ersetzen Lichtstrahlen.

Man weiß heute, daß sich die Elektronenstrahlen nach ähnlichen Gesetzen wie die Lichtstrahlen im Raume ausbreiten. Genau so wie mit Lichtstrahlen kann man auch mit Elektronenstrahlen ein Bild von einem bestimmten Gegenstand entwerfen. Nur erhält man im letztgenannten Fall kein Licht-, sondern ein Elektronenbild. Der abzubildende Gegenstand muß allerdings in der Lage sein, selbst Elektronen auszusenden. Die Abbildung erfolgt durch sogenannte Elektronenlinsen, worunter elektrische oder magnetische Felder zu verstehen sind, die sich im Elektronengang befinden und ähnliche Eigenschaften wie die Glaslinsen in der Lichtoptik haben. Man faßt diese und ähnliche Untersuchungen, die sich mit den Strahlungsgesetzen der Elektronen befassen, unter dem Namen „geometrische Elektronenoptik" zusammen. Diese ist für die moderne Technik von großer Bedeutung, sind doch die neuesten Erfolge in der Fernsehtechnik, der Elektronröhrentechnik, den Emissionsuntersuchungen und auch auf anderen Gebieten dem eingehenden Studium der Elektronenoptik mit zu verdanken. Die neue Zweigwissenschaft wurde in Deutschland begründet und ausgebaut. Heute sind an ihrer Auswertung auch amerikanische Gelehrte und Industriezweige beteiligt.

Mitternachts-Photographien — bald große Mode.

Das durch die AEG entwickelte neue Gerät vermag unter anderem, rote Lichtstrahlen in blaue, oder unsichtbare in sichtbare, umzuwandeln. Unter unsichtbarem Licht sind hierbei Strahlen der sich an den sichtbaren Spektralbereich anschließenden ultraroten und ultravioletten Strahlengebiete zu verstehen, die zwar physikalisch dieselben Eigenschaften wie Lichtstrahlen besitzen, jedoch durch das menschliche Auge nicht mehr wahrgenommen werden können. Der Bildwandler hingegen kann aus solchen Strahlen zusammengesetzte Bilder aufnehmen und dem menschlichen Auge sichtbar machen. Er ist gewissermaßen ein Auge für unsichtbare Strahlen und löst damit das Problem des Dunkelsehens.

Es können jetzt jederzeit Gegenstände oder Personen, ohne daß diese eine Ahnung davon haben, im tiefsten Dunkel beobachtet und photographiert werden. Eine Erfindung, an der gerade Liebespärchen und andere „lichtscheue Elemente" vielleicht keine reine Freude haben werden. Der Bildwandler selbst besteht aus einer hochevakuierten Röhre, in der sich eine für Ultrarot empfindliche photoelektrische Schicht befindet, auf die das Ultrarotbild mit einer Linse entworfen wird. Auf einem Leuchtschirm werden die Strahlen dann zu einem elektrischen Bild vereinigt, das durch das Auftreten der Elektronen sichtbar wird.

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen hast du am Lautsprecher. Werde Rundfunkhörer!

Kraftersparnis bei der Hausarbeit.

Nicht stehen, sondern sitzen! — Das ermüdende Bücken. — Man kann sich viel erleichtern!

Im Hauswesen, wenigstens in einer kinderreichen Familie, ist der Achtstundentag keineswegs eingeführt und ist auch nicht möglich, sondern die Hausfrau muß früh und spät bereit sein. Waschen, Bügeln, Flicken, Reinmachen, sind alles Arbeiten, die nicht wenig anstrengend sind, vor allem, wenn man sie nicht auf die richtige Weise ausführt.

Es gibt natürlich eine ganze Reihe von Maschinen, die alle arbeitsparend sind. Wenn es irgend möglich ist, sollte die Hausfrau diese Haushaltungsmaschinen nicht als unnütze Geldausgabe ansehen, — das, was sie an Zeit dadurch gewinnt, ist viel mehr wert. Als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk sind solche praktischen Geräte durchaus passend.

Aber auch das Verhalten bei der Arbeit ist wichtig. Wir wollen uns einmal klar machen, daß der Mensch im Liegen den geringsten Kräfteverbrauch hat. Im Sitzen werden 4 Prozent mehr Kräfte verbraucht, im Stehen 12 Prozent und beim Bücken sogar 55 Prozent mehr. Die gebückte Stellung ist also das, was wir nach Möglichkeit vermeiden müssen; im übrigen sollen wir uns bei der Arbeit bemühen, immer da, wo wir bisher zu stehen pflegten, zu sitzen, und die Arbeit, die wir bisher gebückt auszuführen pflegten, von jetzt an möglichst aufrecht stehend auszuführen. Man braucht kein großer Rechenkünstler zu sein, um einzusehen, daß man auf diese Weise viele Kräfte ersparen würde. Wenn es uns auch zunächst ungewohnt ist, werden wir doch bald merken, daß viele Arbeiten sich im Sitzen sehr gut ausführen lassen, zum Beispiel, wenn wir Fische zurechtmachen. Auch das Rühren von Teig ist im Sitzen bequemer auszuführen, wenn wir die Backschüssel auf den Schoß nehmen. Bügeln läßt sich im Sitzen recht gut machen, besonders wenn wir uns auf einen Schemel setzen, der etwa 70 Ztm. hoch ist. Dann geht die Arbeit viel leichter vonstatten, als wenn wir auf einem gewöhnlichen Stuhl sitzen. Jeder Tischler kann so einen hohen Stuhl anfertigen. Frauen, die vom vielen Stehen geschwollene Füße bekommen, sollten unter allen Umständen versuchen, sich ihre Arbeit auf diese einfache Weise zu erleichtern.

Auch beim Reinigen der Fußböden können und sollen wir Kräfte sparen. Wenn wir sie nach altmodischer Art mit der Scheuerbürste scheuern, werden wir nach beendigter Arbeit unser Kreuz spüren. Man soll statt dessen den Schrubber nehmen, der einen passend langen Stiel hat, und wird die Arbeit viel leichter zu Ende führen. Daß man die Ecken mit der Handbürste überholt, ist selbstverständlich. Ebenso muß man natürlich acht geben, daß man mit dem Schrubber nicht gegen alle Möbelstücke stößt. Aber man wird im Umgehen mit dem Schrubber bald Geschicklichkeit bekommen.

Küchentische und andere Küchenmöbel soll man mit einer Linoleumplatte oder mit Wachstuch belegen, dann sind sie leicht mit einem feuchten Tuch abzuwischen und sehen immer sauber und ordentlich aus. Durch richtiges Umgehen mit allen Sachen soll man vermeiden, unnötig viel schmutzig zu machen. Wer alles selber rein halten muß, weiß, wie viel Mühe das kostet. Messer und überhaupt Bestecke sollte man stets unmittelbar nach dem Gebrauch abspülen und abtrocknen, sie sind dann ganz leicht zu putzen, während es, wenn man den Speisen Zeit läßt einzutrocknen, eine lange und anstrengende Arbeit ist, sie wieder zu säubern. Wer rostfreie Klingen in seinen Messern hat, ist gut dran, — ihm wird eine unangenehme Arbeit erspart, und vielleicht sind diese nie rostenden Klingen, die man ja in seine Messer einsetzen lassen kann, auch einmal ein Geschenk, das die Hausfrau sich wünschen kann und das ihr sicherlich manche Zeit der Muße verschaffen wird.

Praktisch ist die Hausfrau auch, wenn sie Gegenstände (Türschwellen, Fußböden, Fensterbretter usw.), deren Anstrich schadhaft geworden ist und die trotz allem Scheuern nicht anständig aussehen, bei Zeiten mit einem neuen Anstrich versieht. Das kostet nichts weiter als ein wenig Farbe und einen Pinsel, — aber getan ist die Arbeit in kurzer Zeit. Die Wohnung bekommt, wenn die Hausfrau mit wachsamen Augen ihre Schäden betrachtet und beiseiten abstellt, das Gepflegte, das mit Recht der Stolz jeder Hausfrau ist — bekommt es, ohne daß ihre eigene Gesundheit der Preis ist, den sie dafür zahlt.

Briefkasten

Anfragen an unsern Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen und ebenso muß die letztgültige Quittung beigefügt sein. Wo dieses nicht der Fall ist, erfolgt keine Beantwortung.

Hi. PS. 1) Die Neuanlage von Spülklosetts kann zu einer Ehöhung der Miete führen und ist der Hausbesitzer hierzu berechtigt. — **2)** Zur Straßenreinigung sind die Mieter an den Straßen, die städtischerseits gereinigt werden, im allgemeinen nicht verpflichtet. Wenn aber z. B. ein Mieter Kohlen erhält, ist er verpflichtet, Bürgersteig und Rinne zu säubern.

eknkch- Briefkasten um die Nenächsten 5 Jahre nach

Die Entschuldung der überschuldeten Erbhöfe

Durch eine 8. Durchführungsverordnung zum Schuldenregelungsgesetz vom 20. Juni 1936 (Reichsgesetzblatt I S. 496) sind nunmehr die noch ausstehenden Vorschriften über die Entschuldung derjenigen Erbhöfe erlassen worden, bei denen die Schuldenregelung auf Grund der bisherigen Bestimmungen wegen starker Ueberschuldung bisher nicht durchgeführt werden konnte. Die Schuldenregelung wird in der Weise durchgeführt, daß grundsätzlich sämtliche nichtmündelsicheren Gläubiger mit den 4prozentigen Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank abgefunden werden, wobei 20 v. H. des nach Kürzung verbleibenden Forderungsbetrages abgesetzt werden. Gläubiger, die nach den allgemeinen Vorschriften die Ablösung ihrer Forderung in bar verlangen können, erhalten auch in diesem Verfahren Bargeld. Auch hier beträgt der Abzug 20 v. H., die sonst bestehende Staffelung der Abzüge von 10 v. H. bis zu 50 v. H. findet hier also nicht statt. Der entschuldete Betriebsinhaber hat an die Deutsche Rentenbank — Kreditanstalt auf 52 Jahre eine Entschuldungsrente zu erbringen, deren Höhe sich nach der Zinsleistungsfähigkeit des Betriebes richtet. Soweit der Betriebsinhaber Schulden aufgenommen hatte, die aus der Zinsleistungsgrenze nicht verzinst und getilgt werden können, werden die zur Ablösung dieser Verbindlichkeiten erforderlichen Beträge und Schuldverschreibungen aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt.

Der Bauer und sein voraussichtlicher Anerbe müssen ihrerseits zur Entschuldung dadurch beisteuern, daß sie ihr Vermögen nach näherer Bestimmung des Entschuldungsamtes zur Verfügung stellen; diese Verpflichtung wird gegebenenfalls im Vollstreckungswege durchgesetzt. Das Entschuldungsamt kann auch dem Ehegatten des Bauern die gleiche Verpflichtung auferlegen, sofern eine andere Regelung dem gesunden Volksempfinden gröblich widersprechen würde.

Auch im Osthilfeverfahren werden die Erbhofübergangsforderungen mit Schuldverschreibungen aus Mitteln des Reiches abgelöst. Die Landstellen werden die Gläubiger benachrichtigen sobald die Ablösung erfolgen soll. Vorherige Anfragen sind zwecklos.

Da sich gezeigt hat, daß eine Reihe von Bauern, die ihren Verbindlichkeiten ohne Schuldregelung nicht nachkommen können, bisher den Entschuldungsantrag noch nicht gestellt haben, ist letztmalig die Möglichkeit geschaffen worden, den Antrag bis zum 1. Januar 1937 zu stellen. Neben den Bauern ist auch der Kreisbauernführer selbstständig antragsberechtigt. Der Eröffnung des Verfahrens steht nichts entgegen, daß ein früherer Entschuldungsantrag des Bauern abgelehnt oder das Verfahren aufgehoben oder eingestellt worden ist. Hat ein Gläubiger einem Bauern, der erst jetzt ins Verfahren geht, nach dem Ablauf der ursprünglichen Antragsfrist (3. Oktober 1934) Kredit gewährt, so ist er dadurch gesichert, daß seine Forderung nicht am Verfahren beteiligt ist, sofern er die Beteiligung nicht selbst beantragt.

Beihilfen für kinderreiche Siedlungsanwärter

Auf einer Sitzung des Siedlungsausschusses der Bezirksgruppe Westfalen der Reichsgruppe „Industrie" konnte Dr. Küster von der Bezirksgruppe mit Genugtuung darauf hinweisen, daß nach den eingelaufenen Meldungen die Förderungsprogramme der industriellen Werke für den Arbeiterwohnstättenbau in diesem Jahre gegen das Vorjahr weiter gestiegen seien. Notwendig sei allerdings, daß das Kapitel, das für den Wohnungsbau zur Verfügung steht, so weit wie nur irgend möglich auf den dringendsten Bedarf, den Arbeiterwohnstättenbau, gelenkt werde.

Wie Generaldirektor Dr. Vögler dazu ergänzend bemerkte, komme es der Industrie auf die Zusammenarbeit mit allen verantwortlichen Stellen an. Darum habe die Industrie auch die Bildung der Reichsstelle für Raumordnung begrüßt, halte allerdings jeden Zentralismus und Bürokratismus für verfehlt. Landeshauptmann Dr. Jarmer von der Reichsstelle für Raumordnung bezeichnete das auch als die Ansicht der Reichsstelle. Das Schwergewicht der Planungen müsse in den Landschaften liegen. Daher werden auch von den Planungsbehörden, den Reichsstatthaltern und Oberpräsidenten, Planungsgemeinschaften gebildet (wie dies ja schon für Westfalen und das Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes geschehen ist), die alle an der Planung interessierten Stellen zur Mitarbeit heranziehen sollen. Im Westen werde es in Zukunft drei große Planungsräume geben: das Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes, das übrige Westfalen und das übrige Rheinland. Dr. Jarmer behandelte dann des näheren, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landesplanern gestalten müsse. Wie sehr die Kleinsiedlung der Reichsregierung am Herzen liege, gehe aus den kürzlich im Reichsgesetzblatt veröffentlichten vierten Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen hervor. Danach können aus den Mitteln für die Gewährung von Kinderreichenbeihilfen an Siedlungsanwärter, die einen Eignungsschein des zuständigen Gauheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront besitzen und außerdem die Voraussetzungen für die Gewährung einmaliger Kinderbeihilfen erfüllen, Siedlungskinderbeihilfen in Höhe von 400 RM. gewährt werden. Der Antrag ist auf dem üblichen Vordruck bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen, das für diesen Zweck besonders gekennzeichnete Bedarfsdeckungsscheine zu Stücken von je 50 RM. ausgibt. Der Siedlungsträger kann sie dann bei dem Finanzamt einlösen, in dessen Bezirk seine Geschäftsstelle liegt.

Da diese Maßnahme die Spitzenfinanzierung, die noch so sehr im argen liegt, sehr wesentlich erleichtert, ist hiermit also ein Schritt getan, der nicht nur sozial-, sondern auch siedlungs- und kreditpolitische Bedeutung hat.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

vom 12. August.

Auftrieb: 370 Stück Großvieh, 144 Ferkel, 39 Läufer und ältere Futterschweine, 7 Kälber und 5 Ziegen. Es kosteten hochtragende und frischmelke Kühe: 1. Sorte 510 bis 540 Mark, 2. Sorte 460—500 Mark, 3. Sorte 400 bis 450 Mark; Rinder kosteten 390—490 Mark. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel war in Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten (Durchschnittssorten und Durchschnittspreise): Ferkel im Alter von 5 bis 6 Wochen 12—14 Mark, von 6 bis 8 Wochen 18—24 Mark, von 8 bis 10 Wochen 26—32 Mark, von 10 bis 12 Wochen 33—37 Mark. Läuferschweine 45 bis 60 Mark. Der nächste Markt findet am 19. August statt.

*

Dinslakener Zuchtvieh- und Schweinemarkt

vom 11. August.

Auftrieb 302 Stück Rindvieh. Die Preise stellen sich wie folgt in RM.: Kühe: 1. Sorte 515—555, 2. Sorte 480 bis 515, 3. Sorte 400—480; Tragende Rinder: 1. Sorte 425—490, 2. Sorte 390—425, 3. Sorte 370—390; Stiere: 240—400; Schweinemarkt (29. 7.) Auftrieb: 330 Ferkel, 55 Läufer; bis 6 Wochen 12—14, 6 bis 8 Wochen 14—19, 8 bis 13 Wochen 19—25, 3 bis 4 Monate 25—35, 4 bis 5 Monate 35—45. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am Dienstag, dem 25. August, der nächste Schweinemarkt am Montag, dem 24. August 1936 statt.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A ist am 10. August 1936 unter Nr. 736 neu eingetragen worden die Firma: Karl Wittkämper jr., Lebensmittel und Drogen in Herne-Sodingen. Alleiniger Inhaber ist der Kaufmann Karl Wittkämper jr. in Herne-Sodingen, Kantstraße 56. Dem Fräulein Elfriede Ehlert in Herne-Sodingen ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Herne.

„Für 200 000 Franks nehme ich Sie mit!"

Stratosphärenforschers Flucht aus dem blutigen Spanien.

Nach unruhigen Tagen in Santander, im durch Bürgerkrieg erschütterten Spanien, ist der weltberühmte Stratosphärenforscher Professor A. Piccard soeben auf seiner Besitzung Villa Aiguevive am Genfer See eingetroffen. Er gewährte unserem Schweizer E.S.-Berichterstatter ein interessantes Interview über seine Eindrücke in Spanien und seine Pläne.

Böse Tage in Santander.

Hier am geruhsamen Genfer See, am grünen Ufer von Cherbres, ist es sogar dann schön, wenn der Regen seinen Schleier über das andere Ufer hängt. Die richtige Gegend, um die dunklen Schatten vergangener Tage zu vergessen. Und offenbar sieht auch Professor Piccard die hinter ihm liegenden Ereignisse schon sozusagen aus der Stratosphären-Perspektive an . . .

„Ich sollte in Santander einige Vorlesungen halten, es wären interessante Tage geworden. Allerdings traf ich gerade in Spanien ein, als José Calvo Sotelo in Madrid ermordet wurde. Gute Freunde erzählten mir, wer das war, und meinten gleich, daß hier schlimme Folgen zu befürchten seien. Aber zunächst wollte ich daran nicht glauben, — bis wir mit einem Mal von der Welt abgeschnitten waren. Durch das Radio hörte man, was in Madrid und Barcelona vor sich ging . . ."

„Draußen Schüsse — drinnen Stratosphärengespräche . . ."

„Jammerschade um Spanien! Es gibt prachtvolle Menschen dort. — Und sonst? — Was soll ich Ihnen da viel erzählen? Es war unruhigt, bewegt. Aber dann setzen sich der belgische und der französische Konsul ein. Und ehe uns Ernstliches hätte zustoßen können, holte uns das Kriegsschiff „Emile Bertin" ab".

„Und Ihr interessantester Eindruck in diesem doch keineswegs alltäglichen Spanien, in dieser Welt, wo doch augenblicklich um die größten Entscheidungen gerungen wird."

„Mein interessantester Eindruck? — Oberst Herrera — der Chef der spanischen Luftschifferschule. Er war nämlich nach Santander gekommen. Ja, und während man draußen schoß, — haben wir unsere Zukunftspläne für die Bestegung der Stratosphäre besprochen . . ."

„Herrera will's im Herbst wagen!"

Dieser Oberst Herrera plant einen Aufstieg in einem Stratosphärenballon mit offener Gondel. Er selbst legt einen „Lufttaucher-Anzug" an, um sich gegen Temperatureinflüsse und Luftverdünnung zu schützen:

„Er rechnet damit, daß er im Herbst so weit ist, denn er hat alles sorgfältig vorbereitet. Er ist der Meinung, daß in der freien Gondel die Instrumente zuverlässiger arbeiten. Diese Idee hat etwas für sich. Denn dieser Oberst Herrera ist ein Mann, der nichts in den blauen Dunst hinein wagt. Bis zum Herbst wird es ja klappen, sofern man dann nicht mehr schießt in Spanien. — Zu schade um Spanien . . ."

„Und Sie selbst, Herr Professor?"

„Wie denken Sie über einen neuen Aufstieg? Man sprach schon im vergangenen Jahr davon . . .?"

„Ja — wenn es nur von mir abhinge . . . Ich habe meine Pläne fertig. Aber das Geld, das liebe, liebe Geld. Ich bin ein paarmal in Polen gewesen. Die Leute sind sehr entgegenkommend. Sie würden es billig und gut machen, denn nirgends hat man die Konstruktion des Freiballons gründlicher als in Polen studiert. Außerdem liegt mir Polen ganz gut als Startplatz. — Aber Geld kostet es schließlich auch da . . ."

Ein Fluggast muß mit Fallschirm „aussteigen".

„Wie teuer käme so eine kleine Himmelsreise — falls sich ein Privatinteressent finden sollte?"

„Alles in allem — also mit Ballon und Nebenkosten — kommt der Spaß auf 200 000 Schweizer Franken. — Fluggäste? — Jawohl, ich könnte zwei mitnehmen, allerdings nur einen bis ganz hinauf, der andere könnte ja unterwegs mit dem Fallschirm aussteigen. Ich habe äußerst kalkuliert, — aber einen kleinen Rabatt könnte man auf die Flugbilletts schon noch geben. Denn etwas würde man ja auch aus Zeitungsartikeln und Radio dazubekommen. Interessant und wichtig für die Forschung wäre der Aufstieg, der diesesmal bis zu 30 000 Meter Höhe gehen soll, auf jeden Fall!"

Santander ist vergessen. Professor Piccard hat sich längst wieder — zum mindesten geistig — in seine Stratosphäre hinaufgeschwungen. Höhenzahlen, Formeln, Abmessungen tauchen auf, Notizen aus seinen Unterhaltungen mit Herrera werden nachgeprüft. — Und in seiner wenigen freien Zeit sucht Professor Piccard Geld — „lumpige 200 000 Franken" . . .

Das Museum der Witze.

Die Lachkarthotek der Welt.

Schottland steht an erster Stelle.

Jean Borowski, ein Brüsseler Geschäftsmann, hat sich in 55 Jahren ein „Museum der besten Witze der Welt" eingerichtet. In allen Ländern sammelte er die hübschesten und volkstümlichsten Scherze, von denen man mehr als 30 000, nach ihrem nationalen Ursprung geordnet, in diesem seltsamen „Museum" vorfindet.

Wer einmal aus vollem Halse lachen will, besuche Jean Borowskis Witze-Museum in Brüssel. In einem schier unerschöpflichen Archiv sind die besten Anekdoten und Scherze der einzelnen Länder aufbewahrt und der Inhaber dieser einzigartigen Sammlung kann mit Recht von sich behaupten, daß er der Konservator des Welthumors ist.

„Der Humor darf nicht aussterben auf der Welt." Das ist die Devise, die den Besucher begrüßt. Man findet in dieser Sammlung des Lachens alle Sprachen der Welt vertreten, denn hier erfährt der staunende Gast, daß auch die Eskimos Witze erzählen, ebenso wie die Neger in Kamerun oder die Inder am Ganges. Freilich finden wir den indischen Witz, in dem der Vater, von einem Spaziergang zurückkehrend, der Mutter sagt: „Heute wird das Mittagessen billig sein, die Kinder sind vom Krokodil gefressen worden" nicht gerade sehr belustigend. Aber die Begriffe des Humors sind eben auf den einzelnen Breitengraden verschieden. Die besten Witze der Welt sind nach Meinung des Herrn Borowski die schottischen Witze, denn sie sind klar und kurz. Für den besten Schottenwitz hält der Museumsbesitzer den folgenden:

Ein schottisches Dienstmädchen hat ihrer Herrschaft 40 Jahre treu gedient. An ihrem Jubiläumstage wird sie von der Hausfrau gerufen. Man erklärt der Glückstrahlenden, sie gelte vom heutigen Tage an in Anbetracht ihrer Verdienste als ein Mitglied der Familie. Das Mädchen dankt gerührt. „Du erhältst also", fährt die Hausfrau fort, „als Familienmitglied ab heute keinen Lohn mehr!"

In der Sammlung „Deutschland" finden wir einen hübschen Scherz, der die Eigentümlichkeiten unserer Muttersprache beleuchtet. Ein Kreisarzt will eine Statistik über die Sterblichkeit in seinem Bezirk aufstellen und schreibt an die Gemeindevorsteher: „Wieviel Personen mögen jährlich in Ihren Orten sterben?" Ein alter Bürgermeister erwidert: „In unserer Gemeinde mag niemand sterben." Der Arzt fragt aufs neue: „Wieviele könnten bei Ihnen durchschnittlich sterben?" Die Antwort: „Hierorts können alle sterben." Die Frage wird zum dritten Mal gestellt: „Wieviele Personen dürften bei Ihnen alljährlich sterben?" Diesmal schreibt der Bürgermeister: „Sterben darf hier, wer will, denn der unterzeichnete Ortsvorsteher kann es niemanden verbieten."

Eine lustige Blüte afrikanischen Humors finden wir in Gestalt eines Briefes, den ein eingeborener Geschäftsmann an eine europäische Firma schreibt. Er beschwert sich in wüsten Schimpforgien, daß die bestellte Seife noch nicht eingetroffen ist. Er wünscht auf die europäische Firma den Fluch des Himmels bis ins dritte Geschlecht hernieder und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Tsetse-Fliege die Aecker der Firma verwüsten möge. Die Nachschrift des Briefes lautet: „Eben finde ich die vermißte Seife unter dem Ladentisch. Der Herr segne euch!"

Natürlich ist auch der englische, der amerikanische und der russische Humor nicht zu kurz gekommen in diesem Museum der Witze, das nach dem Urteil seiner Besucher das beste Sanatorium der Welt für Schwermütige ist.

Wer gut unterrichtet sein will

über alle lokalen Ereignisse, die Vorgänge im Reich und im Ausland, liest den **Herner Anzeiger.** Werben Sie auch bei Ihren Freunden und Bekannten für eine gute Tageszeitung! Empfehlen Sie den Herner Anzeiger! Geringer Bezugspreis; halbmonatlich nur M. 1,08 Einwöchige Probelieferung kostenfrei!

XI. Olympiade
BERLIN 1936

Freitag, den 14. August 1936

Goldene Sporen für Deutschlands Reiter

Deutschland zweimal Sieger in der Dressurprüfung / USA stellt die besten Turmspringerinnen
Doppelerfolg holländischer Schwimmerinnen / Ungarns Säbelmannschaft Sieger

Olympische Randbemerkungen . . .

(Von unserem nach Berlin entsandten Sonderberichterstatter.)

Knie oder Alexanderplatz.

Selbst dem fixesten Journalisten ist es unmöglich, täglich mehr als 50 Prozent der Gesamtveranstaltungen zu besuchen. Da helfen selbst keine Jesse-Owens-Weltrekordbeine, da hilft nur das große Hauptquartier der internationalen Presse am Knie. Allabendlich, wenn die Kampfstätten längst entvölkert und die Berliner Innenstadt, die Friedrichstraße, der Kurfürstendamm, die Linden dementsprechend übervölkert sind, finden sie sich hier zusammen, hier, wo die Fäden eines ausgeklügelten Nachrichtensiftems zusammenlaufen. Da klappern die Schreibmaschinen, rasseln die Telephone . . . Das olympische Tempo ist männermordend, namentlich unter den sengenden Strahlen der verspäteten Hundstage. „Weich, butterweich und matschig", diese drei Steigerungen hat man für den mit der Länge der journalistischen Marathonstrecke unvermeidlichen körperlichen und geistigen Zustand der Olympioniken der Feder gefunden. Weich ist man nach zwei, butterweich nach sieben und matschig nach zehn olympischen Kampftagen. Aber davon sollte nicht die Rede sein, sondern vom Knie, jenem belebten Platz der Berliner Innenstadt. Wir sagen nicht Knie, sondern Oberschenkel. Warum und weshalb ist unergründlich. Schluß der Handball-Vorschlußrundenspiele, rin in den nächstbesten Omnibus. Bitte, einmal Oberschenkel . . . (Macht der Gewohnheit). Auf dem Oberdeck des Berliner Zweistock-Omnibus weht ein erfrischender Windzug, dem man sich drei, vier, fünf Haltestellen mit ungetrübtem Genuß hingibt, dann unruhig wird, verteufelt, wo bleibt denn das Knie, das journalistische Herz und Hirn der Spiele? Herr Schaffner, Herr Schaffner . . . „Tia doch, Männeken, an der nächsten Haltestelle müssen Sie aussteigen, Alexanderplatz!" „Alexanderplatz (drei Fragezeichen), erlauben Sie, ich wollte zum Knie!" Verbindliches Lächeln, verständnisinniges Schmunzeln. „Sie haben doch Oberschenkel jesacht und wir sind doch nu am Alex." Die Pointe mag dünn, vielleicht unverständlich und nur dann erkennbar sein, wenn man annimmt, daß der Berliner mit dem Alex noch andere Begriffe verbindet . . . .

Der Mann, der eine Ländermannschaft bildete.

Als die 53 Nationen zum feierlichen Auftakt der Nationen (lang, lang ists her) ins Olympiastadion einmarschierten, marschierte zwischen Großbritannien und Island ein einzelner Mann, stämmig gebauter Mann mit einer blauroten Fahne. Es war Haitis einziger Olympiakämpfer, Olympiamannschaft, Offizieller, Mannschaftsbegleiter, Trainer usw. Auf dem Wall des Olympiastadions wehte zur Ehre seines feierlichen Einmarsches die Flagge Haitis, dessen Mannen eine Palme, 6 Fahnen und zwei Kanonen aufweist. Sie haben ihm bei seiner Abfahrt aus Port-au-Prince einen begeisterten Abschied bereitet, seine Landsleute und sein Klub, der wirklich „sein" Klub war, denn er hatte ihn mit drei Brüdern gemeinsam gegründet. Die Spiele begannen, die Leichtathleten kämpften auf der Aschenbahn, die Räder rollten über die Aous, in der Deutschlandhalle rollten sich die kraftstrotzenden Ringer auf der Matte, die Gewichtheber stemmten unvorstellbare Gewichte. Aber wo blieb René? Wo bleibt der Mann, der in einer Person soviel verkörpert? Man fand seinen Namen auf keinem Programm, und man entdeckte ihn endlich auf einer schwarzen Holztafel in einem Berliner Hospital. René ist nicht dazu gekommen, mit starker Hand die Gewichte zu reißen, ein stärkerer Griff hat ihn gepackt und ins Krankenbett geworfen. Vielleicht wird es ihm nur noch möglich sein, bei der Schlußfeier wieder einiam mit der blauroten Fahne hinter dem Schild herzumarschieren, auf dem genau wie bei den Nationen mit einer hundertköpfigen Olympiavertretung der Name seines Landes steht: Haiti!

Lob den blauweißen Mädeln.

Der Bericht muß an anderer Stelle fortgesetzt werden, da ich versehentlich an eine ungarische Schreibmaschine geraten bin. Es wird in diesen Tagen in allen Sprachen der Mutter Erde ihr Loblied gesungen, den blauweißen Mädchen. Sie stehen hilfs- und sprungbereit vom frühen Morgen bis zum späten Abend in den lärmerfüllten Pressehaupt- und Nebenstellen, in den Postämtern des Olympiastadions, des Schwimmstadions, des Hockenstadions, in Grünau, mit einem gleichbleibend freundlichen Lächeln um die Mundwinkeln und einem Blocksettel in den Händen. Wenn in den Kampfstätten im harten Wettstreit die Rekorde purzeln, wollen sie nicht zurückstehen, sie haben den Ehrgeiz, Rekorde in der Herstellung von Fernverbindungen aufzustellen. Ob London, Paris, Kopenhagen, Wien oder Prag, ihre Rekorde reichen bis zu allen Hauptstädten Europas. Auch sie verdienen eine olympische Auszeichnung, die blauweißen Mädel der Reichspost.

100-Meter-Lauf: Jesse Owens USA.

Alte und abgespielte Platte, meinten Sie. Stimmt nicht ganz. Am Olympiastadion sind erneut Gerüste aufgebaut, allerdings nur bis zum Nachmittag der letzten olympischen Tage. Wenn die Fahnen der Nationen wieder über dem riesigen Oval stehen, gehen die Männer im blauen Arbeitskittel daran, die Gerüste in Rekordzeit abzubauen. Gestern ist damit begonnen worden, am Marathontor die Sieger der Olympischen Spiele zu Berlin den Steinquadern aufzulegen und als Erster leuchtet auf dem mattgrauen der Name des vierfachen Olympiasiegers Jesse Owens auf als Sieger des Hundertmeter-Endlaufes.

Die Fleischtöpfe des Olympischen Dorfes und der Beschluß des Box-Verbandes.

Im Olympischen Dorf läßt sich gut leben. Damit ist nichts Neues gesagt, und jeder versteht, daß die Bewohner dieser Stadt ohne Frauen das paradiesische Leben bis zur letzte auskosten wollen. Der Beschluß des Boxverbandes, daß die Boxer jeden Morgen zu Beginn eines neuen Turniertages über die Waage gehen müssen, hat bei den Kämpfern des viereckigen Ringes verständlicherweise betrübliche Gefühle ausgelöst, bedeutet er doch, daß ein Mittelgewichtler, der dicht an der Grenze seines Gewichtes steht, fürderhin verzichten muß auf die gaztronomischen Genüsse des Olympischen Dorfes. Der Beschluß selbst ist durchaus sportlich richtig, denn es könnte bei den Fleischtöpfen des Olympischen Dorfes leicht der Fall eintreten, daß ein Mittelgewichtler am letzten Tage Halbschwergewicht in den Ring bringt. Es bleiben den Boxern nur zwei Möglichkeiten: Entweder die Tantalusqualen erleiden, oder so schnell wie möglich zu verlieren, um wieder zu den Fleischtöpfen des Olympischen Dorfes zurückkehren zu können.

Das Olympische „Pferdedorf".

Was den weiblichen und männlichen Olympiakämpfern recht ist, muß selbstverständlich den vierbeinigen Aktiven billig sein. Eine durchaus logische Sache, und deswegen ist das Olympische „Pferdedorf" kein Witz. Mittwoch begannen im Rahmen der Olympischen Spiele die Wettkämpfe der Reiter mit den ersten Dressurprüfungen. Die am Kampf beteiligten 22 Nationen haben rd. 400 Pferde mit nach Berlin gebracht, für die natürlich Unterkunft gefunden werden mußte, und man suchte und fand das Olympische „Pferdedorf". Die Trabrennbahn Berlin-Ruhleben wurde für die Dauer der Wettkämpfe in ein ideales „Pferdehotel" verwandelt. Das Känguruh, der Australier berühmter lebendige Talismann, hat schwere Konkurrenz bekommen. Seltsame Bilder gibt es draußen in Ruhleben zu sehen. Farbenprächtig leuchten die Uniformen der Reiteroffiziere. Da rennt ein französischer Offizier aufgeregt in die Krankenstube der Trabrennbahn, die zu einer Pferdequarantänestation wurde. „Err Dokteur, Err Dokteur, hirr, schnell, mein Pferd hat Kolik!" Und der vielbeschäftigte Err Dokteur läuft mit wehendem weißen Mantel in den Pferdestall, um dem vierbeinigen Patienten Heilung zu bringen. Zwei japanische Pferdepfleger beschlagen gerade ein Pferd. Eine an sich alltägliche Geschichte, neu daran nur, daß der Hufschmied aus einem unverständlichen Grunde . . . weiße Handschuhe trägt.

Krieg den Autogrammiammlern . . .

Ueber das Autogrammiammeln während der Olympischen Spiele ist schon mancher Foliebogen geschrieben worden. Der an sich verständliche Ehrgeiz, den Namenszug berühmter Sportler als ewige Erinnerung aufzubewahren, ist tatsächlich in Berlin zu einer krankhaften Unsitte geworden. Für die Ausländer artete die Autogrammsucht allmählich zu einer Belästigung aus, der jetzt durch das Verbot des Autogrammiammelns auf Straßen und in Lokalen gesteuert wurde.

Reiterlicher Triumph in der Großen Dressurprüfung

Als am Donnerstagnachmittag die Große Olympia-Dressurprüfung fortgesetzt wurde, hatte sich wieder eine vieltausendköpfige Zuschauermenge auf dem herrlichen Maifeld eingefunden. Neben den großen steinernen Tribünen zu beiden Seiten des Glockenturmes waren an den drei anderen Seiten neue Stahlrohrtribünen errichtet worden, sodaß es den Zuschauern möglich war, bis dicht an das Feld heranzukommen, um die einzelnen Vorführungen genau verfolgen zu können.

Zu diesem reiterlichen Großkampftag, an dem die Entscheidung der Olympia-Dressurprüfung fiel, waren u. a. der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg, der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch, der Inspekteur der Kavallerie Generalleutnant von Pogrell, sowie General Fromm erschienen. Ferner sah man die Chefs der ausländischen Reitermissionen.

Um 11 Uhr waren die Vorführungen der einzelnen Reiter beendet, und als nach einstündiger Wartezeit das Resultat dieser Prüfung durch den Generalsekretär des Olympischen Komitees für Reiterei, Oberlandstallmeister Rau-Deutschland verkündet wurde, brach ungeheurer Beifall los, mit dem die Sieger geradezu überschüttet wurden. Es waren auch wirklich ganz hervorragende Leistungen, die von Reiter und Pferd vollbracht wurden. Der Sieger der Dressurprüfung und Gewinner der Goldmedaille Oberleutnant Pollay-Deutschland bot auf Kronos eine ganz großartige Leistung. Die beiden nächsten Plätze fielen an Major Gerhard auf Absinth und den österreichischen Major Podhajski auf „Nero". Nachdem schon 1928 in Amsterdam — 1932 in Los Angeles waren unsere Reiter nicht dabei — Freiherr von Langen auf dem heute noch erstklassigen Draufgänger 2 den olympischen Sieg davongetragen hatte, konnten unsere Reiter diesmal im Heimatland gleich drei Medaillen erringen. Neben der Goldenen und Silbernen der Einzelwertung fiel ihnen mit dem ersten und zweiten Platz von Kronos und Absinth noch eine zweite Goldene Medaille in der Mannschaftswertung vor Frankreich und Schweden zu. Die deutschen Reiter hatten somit im ersten der drei reitsportlichen Wettbewerbe der Olympischen Spiele einen Start, wie man ihn sich nicht besser wünschen konnte.

Wie sie ritten

Kronos hat den Sieg durchaus verdient. Seine hervorragende Trab- und Galopparbeit erledigte er mit viel Schwung und Energie. Gleich die erste Piaffe war geradezu ideal, ebenso wie seine vorbildlichen Traversalen. Der Wallach zeigte sich sowohl im Schritt als auch in seiner lebendigen Galopparbeit von denkbar bester Seite. Immer wieder fiel dabei der edle Schwung dieses hervorragenden Vertreters der ostpreußischen Zucht ins Auge. Prachtvoll wurde Kronos aber auch durch den weichen Ritt seines Reiters, Oberleutnant Heinrich Pollay, unterstützt. Pferd und Reiter waren während der ganzen Aufgabe eine geschlossene Einheit.

Major Friedrich Gerhard, der Leiter des Dressurstalles der Kavallerieschule Hannover, belegte auf Absinth, der ebenfalls der ostpreußischen Scholle entstammt, den zweiten Platz. Von ihm sah man eine durch Sicherheit und Schwung bestechende Vorführung. Während des ganzen Programms erlebte man eine dauernde, geradezu fesselnde Steigerung, die ihre Krönung in dem eindrucksvollen und flüssigen Galoppwechsel von Sprung zu Sprung fand.

Von den insgesamt 29 Bewerbern, die zum Teil ihr Pensum schon am Vortage erledigt hatten, kamen nur drei auf über 1700 Punkte. Der Oesterreicher Nero unter Major Podhajski war neben Kronos und Absinth der Dritte im Bunde. Nero ist ein Pferd mit Poesie und Ausdruck. Vollendete Harmonie zwischen Reiter und Pferd stempelten die Arbeit dieses österreichischen Vertreters klassischer Reitkunst zu einer überragenden Spitzenleistung, die aber dennoch nicht ganz an die der beiden deutschen Preisträger heranreichte. Eine sehr gute Leistung sah man auch wieder von Teresina unter dem schwedischen Oberleutnant Adlercreutz, wie man sie schon von den vielen deutschen Turnieren gewohnt ist, an denen die Stute mit gutem Erfolg teilnahm, während His Ex unter Rittmeister Jensen, Dänemark, als Geheimtip vieler Fachleute etwas ins Hintertreffen geriet und hinter Teresina sowie den beiden Franzosen Favorite und Debaucheur nur auf den siebten Rang gelangte. Schon am ersten Tage war unser drittes Pferd Gimpel unter Rittmeister von Oppeln-Bronikowski gegangen, der jedoch nicht über den zehnten Weltruf genießt.

Einen Erfolg wie nie zuvor

hat Deutschland an diesem Tage auf reiterlichem und züchterischem Gebiet errungen, denn mit ganz großer Ueberlegenheit gingen seine Reiter in der Gesamtwertung der Nationen aus diesem scharfen Ringen hervor und ließen selbst als Einzelreiter Spitzenkönner hinter sich, die als erwählte Vertreter der Reitkunst bezeichnet werden müssen, die als Produkte der spanischen Reitschule in Wien Weltruf genießt.

Große Dressurprüfung – Einzelwertung

	Pkt.	Pl. Ziff.
1. Oblt. Pollay, Deutschland auf Kronos	1760,0	15
2. Maj. Fr. Gerhard, Deutschl., a. Absinth	1745,5	18
3. Maj. Al. Podhajski, Oesterr., auf Nero	1721,5	19
4. Oblt. Greg. von Adlercreutz, Schweden, auf Teresina	1675,0	26
5. Capt. André Jousseaume, Frankreich, auf Favorite	1642,5	26
6. Lt. Gerard de Ballore, Frankreich, auf Debaucheur	1634,0	29
7. Rittm. Jensen, Dänemark, auf His Ex	1600,2	39
8. Hptm. Versteegh, Holland, auf Ad Astra	1579,0	44
9. Comm. Gillois, Frankreich, auf Nicolas	1569,5	44
10. Rittm. v. Oppeln-Bronikowski, Deutschl., auf Gimpel	1568,5	49
11. Maj. Colliander, Schweden, auf Kool	1530,5	58
12. Oberstleut. Dolleschall, Oesterreich, auf Inland	1476,0	68
13. Lt. Jandl, Tschechoslowakei auf Nestor	1453,0	73
14. General v. Pados, Ungarn, auf Ficlur	1424,0	76
15. Hauptm. Sandström, Schweden, auf Pergola	1455,0	80

Mannschaftswertung

Der Kampf um den dritten Platz.

1. Deutschland	5074,0	Pkt.
2. Frankreich	4846,0	„
3. Schweden	4660,5	„
4. Oesterreich	4627,5	„
5. Holland	4382,0	„
6. Ungarn	4090,0	„
7. Norwegen	4050,5	„
8. Tschechoslowakei	4026,0	„
9. USA	3828,5	„

Die Vielseitigkeitsprüfung hat begonnen

Schon wenige Stunden nachdem die deutschen Reiter in der Großen Olympia-Dressur ihren Triumph gefeiert hatten, begann ebenfalls auf dem Maifeld vor mehr als 10 000 Zuschauern die Militärp. Ganz andere Reiter und Pferde stellten sich hier den Richtern — 18 von 53 gemeldeten Bewerbern erledigten ihre Aufgabe an diesem Nachmittag — es waren durchweg robuste Warmblüter, die ihre Eignung auch im Gelände und als Springpferde beweisen müssen. In dieser ersten Teilprüfung, der Dressur, sollte zunächst einmal die Geschmeidigkeit des Pferdes, sein Gleichgewicht und sein Eingehen auf die Hilfe des Reiters festgestellt werden. Von den bisher geprüften Pferden gewann man besonders von Cren Friar (Leutnant Grandjean-Dänemark), Mageremlek (Kapitän Malakischieff-Bulgarien), Altgold (Oberleutnant von Stjernswärd-Schweden), Legenni (Oberleutnant Bisi-Ungarn) und Fasan (Rittmeister Lippert-Deutschland) einen recht guten Eindruck. Irgendwelche Schlußfolgerungen lassen sich bisher noch nicht ziehen, da noch 35 Pferde geprüft werden müssen und außerdem vor der Beendigung der Prüfung keinerlei Wertungsergebnisse bekanntgegeben werden dürfen.

Der Siegesanteil der Nationen

Auch der zwölfte Olympia-Kampftag in Berlin brachte für Deutschland einen großen Erfolg, der diesmal auf das Konto unserer Reiter kommt. Die Große Olympiade-Dressurprüfung schloß mit zwei Gold- und einer Silbermedaille für Deutschland. Neben zwei weiteren Entscheidungen im Schwimmen, dem Turmspringen für Frauen und dem 100-Meter-Rückenschwimmen der Frauen, wurden sonst nur noch die Sieger im Säbel-Mannschaftsfechten festgestellt. Außerdem fiel bereits die Entscheidung um den dritten Platz im Fußballturnier zu Gunsten von Norwegen, das damit die Bronzene Medaille gewann, die in der nachstehenden Tabelle bereits berücksichtigt ist.

98 von den 129 Wettbewerben sind entschieden; 29 in der Leichtathletik, 14 im Ringen, je 9 im Kanufahren, Turnen und Schwimmen, je 6 im Radfahren und Fechten, 5 im Gewichtheben, 4 im Segeln, 3 im Schießen, 2 im Reiten sowie im Modernen Fünfkampf und Polo. Die „Medaillen-Tabelle" hat nunmehr folgendes Aussehen:

Nation	Gold	Silber	Bronze
Aegypten	2	1	2
Argentinien	1	1	0
Australien	0	0	1
Belgien	0	0	1
Dänemark	0	0	1
Deutschland	21	19	27
Estland	2	1	3
Finnland	6	6	6
Frankreich	5	6	4
Großbritannien	3	6	2
Holland	4	3	6
Italien	6	5	5
Japan	4	4	5
Jugoslawien	0	1	0
Kanada	1	2	5
Lettland	0	1	1
Mexiko	0	0	1
Neuseeland	1	0	0
Norwegen	1	2	1
Oesterreich	3	4	3
Philippinen	0	0	1
Polen	0	2	2
Schweden	6	5	8
Schweiz	1	8	3
Tschechoslowakei	3	5	0
Türkei	1	0	1
Ungarn	7	1	3
USA	20	15	8

Hockey in der Trostrunde

Japan — Dänemark 4:1 (1:0).

Vor 15 0000 Zuschauern fand im Hocken-Stadion das dritte Trostrundenspiel des Olympia-Hockenturniers statt. Kühles Wetter schaffte die besten Bedingungen für ein rasantes und schnelles Treffen, aus dem die Japaner mit 4:1 (1:0) als verdiente Sieger hervorgingen. Zwar waren sich die Mannschaften im Feldspiel ziemlich gleichwertig, aber die Japaner verstanden es besser, die sich bietenden Torgelegenheiten auszunutzen. Ihr Hauptvorteil war die große Schnelligkeit und Wendigkeit, besonders der Stürmer. Dänemarks Deckung befand sich in der ersten Halbzeit in ausgezeichneter Form, wurde dann aber überlastet und konnte die Niederlage nicht aushalten.

Eine schöne Flanke von links führte durch den Halbrechten Tanaka zum einzigen Tor der ersten Halbzeit. Nach der Pause erhöhten Japans bester Stürmer, der Linksaußen Panagi und der linke Verbinder Kukuchi, auf 3:0. Nachdem Blach für Dänemark den Ehrentreffer geschossen hatte, stellte Kikuchi den alten Torabstand mit einem vierten Erfolg wieder her.

Ungarn — Belgien 1:0 (1:0)

Im vorletzten Spiel der Trostrunde kamen die Ungarn zu einem knappen aber verdienten Sieg über die spielstarken Belgier mit 1:0. Das einzige Tor des Treffens erzielte in der 25. Minute der Halbrechte Dr. Karmos. Die Unterlegenen hatten das Mißgeschick, ihren vorzüglichen linken Läufer Distave schon nach 15 Minuten durch eine Verletzung zu verlieren.

Afghanistan — USA 3:0 (1:0)

Im Schlußkampf des Trostrundenturniers kamen die spieltüchtigen Afghanen mit 3:0 (1:0) gegen die Vereinigten Staaten zu einem sicheren Erfolg. Die Amerikaner konnten gegen die ihnen an Technik weit überlegenen Afghanen ein ziemlich offenes Spiel erzwingen. Vor und nach der Pause schoß der Angriffsführer Sultan je einen Treffer, Shuja stellte nach einem Strafbully das Endergebnis her.

Olympisches Basketball-Turnier

USA und Kanada im Endspiel

Das erste Olympische Basketball-Turnier ist am Donnerstag so weit gefördert worden, daß mit den Mannschaften von USA. und Kanada die Teilnehmer an der Endrunde feststehen. Die beiden Nationen nahmen von Beginn an die Favoritenstellung ein und werden nunmehr am Freitag die Entscheidung unter sich austragen.

Olympisches Fußball-Turnier

Norwegen — Polen 3:2.

Eine halbe Stunde vor Beginn des vorletzten Kampfes im olympischen Fußballturnier zwischen Polen und Norwegen waren die Ränge des Stadions noch schwach besetzt. Als aber dann mit stürmischem Jubel empfangen, die Mannschaften aus dem Tunnel erschienen, und etwa 30 weißgekleidete Balljungen in geringem Abstand am Spielfeldrand die Bahn besetzten, waren nur noch wenige Lücken in dem großen Oval. Die Norweger erschienen in rotem Hemd und weißer Hose, während die Polen in weißem Hemd und roter Hose ohne ihren Standardverteidiger Martyna den Kampf aufnahmen.

Kaum hat Pirlem, Deutschland, angepfiffen, da ist Norwegen schon vor dem Tor der Polen, obwohl diese den Wind im Rücken haben, aber Polens Hintermannschaft ist wachsam, der Angriff wird abgewehrt. Bereits in der dritten Spielminute fällt der Führungstreffer. Im Anschluß an eine Doppelecke schießt Polens Linksaußen Wodarz, der sich später als ein gefährlicher Widersacher der gegnerischen Deckung erweist, das erste Tor. Der Ausgleich fällt überraschend. Es ist die erste gute Torgelegenheit, die Norwegen herausarbeitet und die Brustad durch einen guten Schuß in die obere Ecke zu nutzen versteht. Norwegen bleibt weiterhin gefährlich. Martinsen brinat den Ball durch die Reihen der polnischen Elf und gibt ihn zum freistehenden linken Flügel, dessen Flanke Brustad einschoß. Es ist die 20. Minute. Norwegen führt 2:1. Norwegen muß die Führung aber bald abgeben, als vier Minuten später Polens Mittelstürmer Peterek den Gleichstand herausholt, da er einen schnellen Angriff mit einem erfolgreichen Torschuß krönt.

Nach der Pause ist das Spiel zunächst verteilt. Die letzte Viertelstunde ist da, noch immer ist eine Entscheidung nicht gefallen. Beiderseits wird verbissen gekämpft. Norwegens Sieg scheint näher zu liegen.

Fünf Minuten vor Schluß ist Norwegen auf dem rechten Flügel wieder einmal gemeinsam durchgebrochen. Gorski, Polens linker Verteidiger, fällt, sodaß der gegnerische Rechtsaußen freie Bahn hat. Seine Flanke kommt zum Linksaußen Brustad, der den Ball scharf aufs Tor schießt. Von der Latte prallt das Leder Polens Torhüter gegen den Rücken und fällt ins Tor.

Wasserball am Donnerstag

Holland — Oesterreich 5:4 (2:3)

Das erste Spiel der Wasserball-Endrunde bestritten am Donnerstagvormittag Holland und Oesterreich. Nach hartem und spannendem Spiel gewannen die Holländer mit 5:4 (2:3) und errangen dadurch die ersten Punkte in der Gruppe 2, die den fünften bis achten Platz im Olympischen Wasserballturnier zu vergeben hat. Unter Leitung des Engländers Emery war der Kampf zwar hart, aber nicht unfair. Van Aelit brachte Holland mit 1:0 in Führung, Lergetporer erzielte für Oesterreich den Ausgleich. Zwei Viermeterstrafwürfe, von Franken-Holland und Schönfelz-Oesterreich verwandelt, und ein drittes Tor von Lergetporer führten zum 3:2 für Oesterreich bis zur Pause. Gleich nach dem Wechsel erhöhte Lergetporer auf 4:2 für Oesterreich, dann aber fand sich die holländische Sieben mehr und mehr, Maier und van Aelit erzwangen den Gleichstand und fast mit dem Schlußpfiff zusammen brachte ein fünftes Tor von Maier den Holländern den nicht unverdienten Sieg.

Olympisches Wasserball-Turnier

Schweden besiegt England 4:2

Im zweiten Spiel der Endrunde um den 5. bis 8. Platz trafen sich zum Abschluß der Wettkämpfe am Donnerstagnachmittag die Mannschaften von Schweden und Großbritannien. Der Sieg der Schweden mit 4:2 (2:1) Toren entsprach durchaus dem Verlauf und den Leistungen. Der sonst sehr gute Verbinder Pettersson war diesmal als Rechtsaußen eingesetzt. Hervorragend wie immer Ate Raumann im Tor der Skandinavier. Svensson und Holm hatten bald für Schweden zwei Tore vorgelegt. Bis zur Pause holte jedoch England durch Sutton ein Tor auf, und beim Stande von 2:1 wurden die Seiten gewechselt. Im zweiten Abschnitt des immer sauberen und von dem holländischen Schiedsrichter de Vries ausgezeichnet geleiteten Kampfes fiel wenige Minuten nach dem Wiederanpfiff durch Mitchell das Ausgleichstor. Die aber immer etwas besseren Schweden stellten jedoch durch zwei weitere Treffer von Svensson und Holm ihren Endsieg her.

Goldene und Silberne Medaille für Holland

Senff vor Mastenbroek und Bridges über 100 Meter Rücken

Die einzige Entscheidung im Schwimm-Stadion fiel am Nachmittag über 100 Meter Rücken der Frauen. Den ersten Platz sicherte sich die Holländerin Dina Senff in 1:18.9 und holte sich damit die Goldmedaille. Auch die Silberne Medaille ging an Holland, denn Rie Mastenbroek sicherte sich den zweiten Platz mit 1:19,2 vor den beiden Amerikanerinnen Bridges und Mortridge.

Das Rennen nahm einen ganz eigenartigen Verlauf. Nachdem die glänzend gestartete Dina Senff klar vor dem Felde lag, verpaßte sie völlig die Wende, die sie nach dem Vorbild des Amerikaners Adolf Kiefer saltoartig nehmen wollte. Bevor sie sich von dem Schlage erholte, war das übrige Feld auf und davon. Die Holländerin hatte gut 1½ Sekunden verloren und war auf den fünften Platz zurückgefallen. Die Amerikanerinnen Bridges und Mortridge sowie ihre Landsmännin Rie Mastenbroek lagen auf einer Höhe in Führung. Und nun machte sich die sympathische Dina Senff auf die Verfolgung und es gelang auch dem prächtigen Mädel, in einem mörderischen Rennen mit kräftigen Armzügen an ihre Gegnerinnen heranzukommen und auch in Führung zu gehen. Als sie nun mit knappem Vorsprung führte, ließ sie erschöpft nach. Aber mit letzter Kraft schlug sie noch mit Handschlag unter dem großen Jubel der Zuschauer in 1:18.9 Minuten an. Ihre Kameradin Rie Mastenbroek behauptete den zweiten Platz in 1:19.2, und dann folgten erst die beiden Amerikanerinnen Bridges und Mortridge. Die Dänin Brunström, die Engländerin Frampton und ihre Landsmännin Harding kamen auf den nächsten Plätzen ein.

Entscheidung: 100 Meter Rücken der Frauen.

1.	Dina Senff, Holland	1:18.9 Min.
2.	Rie Mastenbroek, Holland	1:19.2 Min.
3.	Bridges, USA	1:19.4 Min.
4.	Mortridges, USA	1:19.6 Min.
5.	Brunström, Dänemark	1:20.4 Min.
6.	Frampton, England	1:20.6 Min.
7.	Harding, England	1:21.5 Min.

100 Meter Rücken – Endlauf ohne Deutsche

Adolf Kiefer schwamm wieder olympischen Rekord.

Den ersten Zwischenlauf zum 100-Meter-Rückenschwimmen der Männer bestritten nicht weniger als 8 Schwimmer, darunter auch der amerikanische „Wunderschwimmer" Adolf Kiefer. Der Amerikaner verschaffte sich durch seinen maschinenmäßigen Schraubenschlag sofort einen schönen Vorsprung und siegte in der neuen olympischen Rekordzeit von 1:06.8 vor seinem Landsmann van de Weghe, der 1:08.6 schaffte. Die nächsten Plätze wurden von Oliver, Australien, Yoshida, Japan und Christiansen, Philippinen, eingenommen, erst dann folgten die beiden deutschen Vertreter Simon und Schwarz, die 1:11.7 bzw. 1:11.8 gebrauchten. Der Schwede Borg schlug als letzter in 1:16,3 an.

Schlauch, Vierter, aber nur 1:10.8.

War auch der zweite Zwischenlauf wesentlich langsamer, so endete er jedoch mit einem neuerlichen Siege des Sternenbanners. Drysdale ging mit 31.4 Sekunden als Erster wendend äußerst schnell davon und hielt auf dem weiteren Wege dem Japaner und Olympiasieger Kinokawa sicher nieder. Der Amerikaner gewann, ohne sich voll ausgeben zu brauchen, in 1:08,6 vor dem Japaner, der 1:09,7 schaffte. Sein Landsmann Kojima holte sich den dritten Platz in 1:09,9 vor dem Deutschen Heins Schlauch, der mit 1:10,8 den Kanadier Kerr auf den fünften Platz verweisen konnte.

Für den Endlauf am Freitag qualifizierten sich die drei Ersten eines jeden Zwischenlaufes und der beste Vierte, also Kiefer, van de Weghe, Drysdale (alle USA), Oliver, Australien, Kinokawa, Kojima und Yoshida, Japan, als bester Vierter mit 1:09,5. Schlauch, Deutschland mit 1:10,8 ausgeschieden.

Olympiasiegerin Dorothy Poynton-Hill

Käthe Köhler Dritte im Turmspringen

Die erste Entscheidung fiel am Donnerstagmorgen im olympischen Schwimmstadion beim Turmspringen der Frauen. Wieder gab es einen großen Erfolg der amerikanischen Springschule, die damit alle bisherigen Sprungwettbewerbe der Männer und Frauen eindrucksvoll gewinnen konnte. Dorothy Poynton-Hill, die bereits im Kunstspringen den dritten Platz belegte, erneuerte vom 5- und 10-Meter-Brett ihren Olympiasieg von 1932. Hinter ihr glückte es Velma Dunn, nach hartem Kampf mit der deutschen Springerin Käthe Köhler-Hamburg, auch die Silbermedaille für das Sternenbanner zu erringen. Den absolut besten Bewertungssprung führte Käthe Köhler als Dritte in diesem überaus starken Felde aus. Für ihren Salto rückwärts aus dem Stand gestreckt vom 5-Meter-Brett erhielt sie trotz der Uneinigkeit des Sprunggerichts 9,52 Punkte.

Käthe Köhler, die sich noch einspringen mußte, kam mit 6,27 hinter Dunn (7,09) auf den dritten Platz. Im zweiten Durchgang wurde der Kampf wesentlich härter. Käthe Köhlers Haltung und Ausführung des Kopfsprungs vorwärts aus dem Stand vom 10-Meter-Brett war besser als die der Amerikanerinnen, erreichte aber durch ihren breiteren Körperbau nicht das spitzerlose Eintauchen der Amerikanerinnen. 8,36:8,25 lautete hier die Wertung für Poynton-Hill. Nach dem dritten Pflichtsprung stand es bereits mit einiger Sicherheit fest, daß die Goldmedaille Dorothy Poynton-Hill nicht mehr zu nehmen war. Für Käthe Köhler kam es nun in erster Linie darauf an, den dritten Platz vor den Japanerinnen zu sichern. Vollkommen ruhig bestieg sie den 5-Meter-Turm und zeigte mit ihrem Salto rückwärts aus dem Stand einen Sprung, wie man ihn in Deutschland von einer Frau bisher noch nicht gesehen hatte. Mit 9,52 Punkten wurde diese hervorragende Leistung nach der Ansicht des deutschen Reichstrainers Kofer noch zu knapp bewertet, zumal Poynton-Hill für ihren verunglückten Salto rückwärts noch 8,40 erhielt.

Die Entscheidung:

1. **Dorothy Poynton-Hill-USA 33,93 Punkte**
2. **Velma Dunn-USA 33,63**
3. **Käthe Köhler-Deutschland 33,43**
4. **K. Ojawa-Japan 32,53**
5. **Gillisen-USA 30,47**
6. **Kono-Japan 30,24**

7. Gilbert-Großbritannien 30,16, 8. Eicheidt-Deutschland 29,90, 9. Sjoqvist-Schweden 29,67, 10. Nirling-Schweden 29,20, 11. Kapp-Deutschland 28,66, 12. Nordboe-Norwegen 28,62, 13. Helsing-Norwegen 28,40, 14. M. Ojawa-Japan 28,10, 15. Gregaard-Dänemark 27,54, 16. Rampel-Oesterreich 27,16, 17. Andersen-Dänemark 27,08, 18. Moulton-Großbritannien 26,62, 19. Adams-Kanada 26,54, 20. Lesprit-Poirier-Frankreich 25,56, 21. Staudinger-Oesterreich 25,04, 22. Boughner-Kanada 24,30.

Drei Deutsche im Zwischenlauf über 200 Meter Brust

Die Vorläufe

Hamuro und Sietas schwammen Olympischen Rekord

Schon im ersten der fünf Vorläufe im 200-Meter-Brustschwimmen wurde der Olympische Rekord, den der Japaner Tsuruta in Los Angeles mit 2:45.4 aufstellte, unterboten. Durch das Fehlen von Barocio, Ungarn, und Schüß, Schweiz, kamen nur fünf Bewerber im ersten Rennen auf die Startblöcke. Hamuro, Japan, und Erwin Sietas, Deutschland, die auf der zweiten und dritten Bahn nebeneinanderlagen, hatten einen glänzenden Start, besonders der Japaner, der auf den ersten 20 Metern durch sieben Unterwasserzüge bereits einen Vorsprung von eineinhalb Meter hatte. Bei 100 Meter wendete Hamuro in 1:15 knapp vor dem Deutschen in 1:15.8. Der Japaner wurde auf dem zweiten Teil der Strecke länger mit seinen Zügen, während Sietas bei seinem langen breiten Zug blieb. So sehr sich der „fliegende Hamburger" auch mühte, an den jungen Japaner kam er nicht heran. Hamuro hatte durch seinen Startsprung einen guten Meter Vorsprung, und den hielt er bis ins Ziel. Mit der ausgezeichneten Zeit von 2:42,5 siegte der Japaner sicher vor Sietas (2:44.6). Im Kampf um den dritten Platz war der Amerikaner Kaye in 2:48.5 erfolgreich. Adjaluddin, Philippinen, belegte in 2:50.2 den vierten Platz.

1. Vorlauf: 1. Hamuro, Japan, 2:42.5 (olympischer Rekord), 2. Sietas, Deutschland, 2:44.6 (olympischer Rekord), 3. Kaye, USA, 2:48.5, 4. Adjaluddin, Philippinen, 2:50.2. 5. Barbosa, Brasilien. Nicht am Start: Barocio, Ungarn und Schüß, Schweiz.

Ito vor Balke und Kasley

Nicht so schnell war der zweite Vorlauf im 200 Meter Brust. Außer Keel, Schweiz, war alles am Start. Wieder kam es zu einem japanisch-deutschen Zweikampf zwischen Ito und Joachim Balke. Bis 50 Meter führte Balke vor Kasley, USA, die beide im Schmetterlingsstil knapp vor Ito lagen. Der kleine Japaner kam langsam, aber mächtig auf und wendete bereits als Erster bei 100 Meter in 1:18,1 vor Balke und Kasley, dem amerikanischen Weltrekordler. Alle Versuche des deutschen Meisters zu dem kleinen, kaum 1,63 Meter großen Japaner aufzuschließen, waren vergebens. In 2:45.8 hatte der Japaner den zweiten Vorlauf vor Balke (2:46.4) und Kasley (2:54.4) gewonnen. Der Däne Skou (2:57.6), Belvin, Bermudas, und Puddy, Kanada, bildeten den Beschluß.

2. Vorlauf: 1. Ito, Japan, 2:45.8, 2. Balke, Deutschland, 2:46.4, 3. Kasley, USA, 2:54.4, Skou, Dänemark, 2:57.6, 5. Belvin, Bermudas, 6. Puddy, Kanada. Nicht am Start: Keel, Schweiz.

Higgins, USA, Bester.

Mit Ausnahme des Oesterreichers Karl Schäfer, dem Olympiasieger im Eiskunstlaufen, waren die gemeldeten Teilnehmer im dritten Vorlauf über 200 Meter am Start. Higgins, USA, einer der Vorkämpfer des Schmetterlingsstils, setzte sich vom Start weg in Front und siegte in 2:48,8 ganz überlegen, wobei er auf den ersten zwei Bahnen in der mäßigen Zeit von 1:18,8 zurücklegte. Stilistisch am schönsten schwamm der Philippine Alpad, der auch mit 2:52,6 den zweiten Platz belegte. Mäßig war die Zeit des Dänen Jensen, der in 2:55,7 als Dritter anschlug.

3. Vorlauf: 1. Higgins, USA, 2:48,8, 2. Alpag, Philippinen 2:52,6, 3. Jensen, Dänemark, 2:55,7, 4. Santos, Brasilien, 2:56,8, 5. Mohamed, Aegypten, 6. Berroeta, Chile.

Spence-Bermudas ganz überlegen

Nur vier Schwimmer stellten sich im vierten Vorlauf dem Starter. Den besten Start erwischte der Chilene Reed, der im Schmetterlingstil sich zunächst eine knappe Führung verschaffte, aber später „starb". Bei 100 Meter wendete Spence, Bermudas, in 1:18.3 als Erster, dicht gefolgt von Clawsen, Kanada. An dieser Reihenfolge änderte sich bis ins Ziel nichts. Spence war hier allein Klasse und siegte ganz überlegen in 2:51 vor Clawsen, Kanada, Erbert, Tschechoslowakei und Reed, Chile.

4. Verlauf: 1. Spence, Bermudas, 2:51, 2. Clawsen, Kanada, 2:54.7, 3. Erbert, Tschechoslowakei, 2:55.7, 4. Reed, Chile, weit zurück. — Nicht am Start: Schembri, Malta und Kuhn, Peru.

Auch Heina qualifiziert sich

Im fünften Vorlauf fehlte von den sechs Teilnehmern Girg, Oesterreich, und Zimmermann, Schweiz. Der Japaner Koike hatte sich durch seinen feinen Startsprung bei den ersten 20 Meter bereits einen guten Vorsprung gesichert. Hinter ihm lag der Philippine Ildefanzo. Unser dritter deutscher Vertreter, Heina, Gladbeck, brauchte sich nicht einmal sonderlich anzustrengen, um den dritten Platz bis ins Ziel behaupten zu können. Als Erster schlug der Japaner Koike in 2:43,8 vor Ildefanzo (2:47,4) und Heina (2:48,5) an. Der Däne Malmström benötigte 2:56,5.

5. Vorlauf: 1. Koike, Japan, 2:43,8, 2. Ildefonzo, Philippinen 2:47,4, 3. Heina, Deutschland, 2:48,5, 4. Malmström, Dänemark 2:56,5. Nicht am Start: Girg, Oesterreich, und Zimmermann, Schweiz.

Die drei Besten eines jeden Vorlaufes und der beste Vierte qualifizierten sich für die Zwischenläufe; darunter auch die drei deutschen Vertreter Sietas, Balke und Heina.

Ragnhild Hveger schwamm Olympiarekord

Dänisch-holländischer Zweikampf über 400 Meter Kraul

Das 400-Meter-Kraulschwimmen für Frauen wurde am Donnerstagmorgen mit den fünf Vorläufen begonnen. Von den gemeldeten 30 Teilnehmerinnen waren nur 20 am Start. Am meisten bedauerte man, daß die ausgezeichnete Argentinierin Jeanette Campbell im fünften Lauf fehlte. Schon der erste Vorlauf zeigte, daß in der Entscheidung zwischen Dänemark und Holland um Sieg und Platz gestritten wird. Die beiden großen Gegenspielerinnen Ragnhild Hveger und Rie Mastenbroek gewannen ihre Läufe jederzeit sicher. Das 15jährige dänische Mädel zeigte den größeren Ehrgeiz und stellte mit 5:28 Min. im ersten Vorlauf einen neuen olympischen Rekord auf, der bisher von Elle Madison-USA mit 5:28,5 gehalten wurde. Als beste Amerikanerin erwies sich Wingard mit einer Zeit von 5:34 Min. Ueberraschend stark war die Dritte des ersten Vorlaufes, Azevedo Coutinho-Brasilien, die hinter Hveger und Wingard mit 5:35 Min. einen neuen Landesrekord aufstellte. Tini Wagner-Holland gewann in 5:57,5 Min. den zweiten Vorlauf, zu dem nur zwei Schwimmerinnen angetreten waren. Recht hart umstritten war der dritte Lauf; hier siegte die zweite Dänin Frederiksen in 5:39,5 vor Timmermanns-Holland (5:42,5), die allerdings nur auf Platz schwamm. Hinter der französischen Meisterin Fleuret (5:46,8) kam die Japanerin Morioka (5:51) als schnellste Vierte in den Zwischenlauf. Den dritten dänischen Sieg errang Inger-Carlsen mit 5:57,1 Min. im vierten Lauf vor Jeffery-Großbritannien und Petty-USA. Im letzten Durchgang gewann Rie Mastenbroek-Holland mit 5:38,6 stark verhalten. Hinter ihr qualifizierte sich Schramek-Tschechoslowakei mit 5:47,5 und Kojima-Japan mit 5:50,4 Min. für die beiden Zwischenläufe, die bestritten werden von: Hveger, Frederiksen, Carlsen (alle Dänemark), Mastenbroek, Timmermanns, Wagner (alle Holland), Wingard, Petty (beide USA), Kojima und Morioka (beide Japan), Fleuret-Frankreich, Azevedo Coutinho-Brasilien und Jeffery-Großbritannien.

Die Ergebnisse der fünf Vorläufe zum 400-Meter-Kraulschwimmen:

1. Vorlauf: 1. Ragnhild Hveger-Dänemark 5:28 (neuer olympischer Rekord), 2. Wingard-USA 5:34, 3. Azevedo Coutinho-Brasilien 5:35,5, 4. Morcom-Großbritannien 6:00,8, 5. Harsanyi-Ungarn 6:14,7. Nicht am Start: Stone-Kanada.

2. Vorlauf: 1. Tini Wagner-Holland 5:57,5, 2. Sothy-Ungarn 6:14,8. Nicht am Start: Dewar-Kanada, Dickinson-USA, Hinton-Großbritannien und De Moraes-Salles-Brasilien.

3. Vorlauf: 1. Frederiksen-Dänemark 5:39,5, 2. Timmermanns-Holland 5:42,5, 3. Fleuret-Frankreich 5:46,8, 4. Morioka-Japan 5:51 (Kopf), 5. De Lacy-Australien 5:51,9.

4. Vorlauf: 1. Carlsen-Dänemark 5:57,1, 2. Jeffery-Großbritannien 6:12,7, 3. Petty-USA 6:16,6. — Nicht am Start: Milton-Kanada, Jeung-China und Langer-Oesterreich.

5. Vorlauf: 1. Rie Mastenbroek-Holland 5:38,6, 2. Schramek-Tschechoslowakei 5:47,5, 3. Kojima-Japan 5:50,4, 4. Biro-Ungarn 6:14,3, 5. Penancio-Brasilien 6:23. — Nicht am Start: Campbell-Argentinien.

Die beste Vierte, die Japanerin Morioka, kommt in den Zwischenlauf.

Die beiden Vorläufe über 1500 Meter Kraul

Heinz Arendt Dritter

Mit fast einstündiger Verspätung wurde der erste Vorlauf zum 1500-Meter-Kraulschwimmen gestartet. Die über 20 000 Zuschauer auf den Steilhängen des Olympia-Stadions sahen bei sonnigem Wetter einen recht harten Kampf zwischen Ishibarada, Japan, Leivers, Großbritannien und dem jungen deutschen Langstreckler Heinz Arendt, der ein taktisch überaus kluges Rennen schwamm. Ishibarada siegte in 19:55.8 vor Leivers (20:04.4), Arendt (20:10.7) und dem Kanadier Pirie, für den 20:16.4 gestoppt wurden. Bei 200 Meter führte Ishibarada in 2:20.9 vor Leivers (2:26.6) und Arendt (2:28.2). Mit dem Japaner zusammen schlug Leivers bei 400 Meter nach 5:09 Min. vor Arendt (5:09.3) an. Der Brite machte sich dann frei und führte bei 800 Meter in 10:35.4 vor Arendt (10:39.7) und Ishibarada (10:39.9). An diesem Stand änderte sich bis 1100 Meter nichts mehr. Dann aber setzte Ishibarada stilistisch vollkommen locker und mit langen Armzügen zum Endspurt an, der ihm spielend leicht die Führung brachte. Arendt schwamm sich nicht aus, da er seinen dritten Platz jederzeit sicher hatte.

Medicar und Terada im toten Rennen

Am Start zum zweiten Vorlauf über 1500 Meter Kraul fehlten der ungarische Meister Grof und Guiman-Chile. Von vornherein stand es fest, daß hier Medicar und Terada den im Schwimmsport immer wieder neuen Zweikampf USA — Japan aufleben lassen würden. Terada schwamm auf den ersten 400 Meter ein scharfes Tempo. Seine Zwischenzeiten waren 2:27.6 für 200 Meter und 5:07.5 für 400 Meter. Jack Medicar, Amerikas Weltrekordler, folgte 6 Meter zurück, arbeitete sich aber bis

Zeitplan der Olympischen Spiele

Freitag, 14. August

7,00 Uhr: Reiten — Dressurprüfung für die Vielseitigkeitsprüfung (Reiterpl.).
9,00 „ Fechten — Säbel — Einzel — Ausscheidung (Turnh.).
9,00 „ Turmspringen — Frauen — Entsch. (Swi.-St.)
400-Meter-Freistil — Frauen — Zwischenläufe (Swi.-St.).
Wasserballspiele (Swi.-St.).
14,00 „ Reiten — Dressurprüfung für die Vielseitigkeitsprüfung (Reiterpl.).
14,30 „ Rudern — Vierer mit Steuermann — Entscheidung (Grünau).
15,00 „ Zweier ohne Steuerm — Entsch. (Grünau).
15,30 „ Einer (Stiff) Entscheidung (Grünau).
16,00 „ Zweier m. Steuerm. — Entsch. (Grünau).
17,30 „ Vierer ohne Steuerm. — Entsch. (Grünau).
18,00 „ Doppelzweier — Entscheidung (Grünau).
18,30 „ Achter — Entscheidung (Grünau).
15,00 „ Fechten — Säb. — Einz. — Ausch. (Turnh.)
15,00 „ 200-Meter-Brustst. — Zwischenl. (Swi.-St.).
1500-Meter-Freist. — Zwischenl. (Swi.-St.).
100 Meter Rücken — Endlauf (Swi.-St.).
4mal-100-Meter-Staffel — Frauen — Endläufe (Swi.-St.).
Wasserballspiele (Swi.-St.).
15,00 „ Handball-Endsp. um den 1. u. 4. Pl. (O.-St.).
16,00 „ Basketball — Endspiele (Ten.-Pl.).
16,30 „ Hocken — Endspiele (Hon.-St.).
20,30 „ Boxen — 4. Serie (D.-Halle).

Samstag, 15. August

7,00 Uhr: Reiten — Geländeritt für die Vielseitigkeitsprüfung (Döberitz).
9,00 „ Fechten — Säb. — Einzel-Vorentsch. (Turnh.)
9,00 „ Turmspringen — Entscheidung (Swi.-St.).
Wasserballspiele (Swi.-St.).
15,00 „ Fechten — Säbel — Einz. — Entsch. (Turnh.)
15,00 „ Vorführung im Turmspringen durch die drei Sieger (Swi.-St.).
200-Meter-Brustst. — Endlauf (Swi.-St.).
400-Mtr.-Freist. — Frau., Endl. (Swi.-St.).
1500-Meter-Freistil — Endlauf (Swi.-St.).
Vorführung im Turmspringen — Frauen — durch Sieger (Swi.-St.).
Wasserballspiele (Swi.-St.).
16,00 „ Fußball-Endspiel (O.-St.).
20,30 „ Boxen — Entscheidung (D.-Halle).

800 Meter auf einen Meter heran. Terada führte mit 10:33,4 knapp vor Medicar, für den die Uhr 10:34 zeigte. Dramatisch wurde das Rennen von 900 Meter ab, wo beide auf gleicher Höhe liegend den Brasilianer Faustin „überrundeten". Wende an Wende wurde von beiden zusammen genommen. Bei 1400 Meter lag Jörgensen, Dänemark, als Dritter bereits 150 Meter zurück. Auch bei der letzten Wende lagen Medicar und Terada noch Kopf an Kopf. Der Amerikaner setzte zuerst zum Endspurt an, kam auch an Terada vorbei, doch der kleine Japaner ließ nicht locker. Verbissen mit immer schneller greifenden Armzügen und verdoppeltem Beinschlag arbeitete er sich Zentimeter um Zentimeter heran und hatte Jack Medicar im Ziel wieder erreicht. Daß bei diesem harten Kampf für beide nur 19:55 gestoppt wurden, war die große Ueberraschung für Aktive und Zuschauer. Jörgensen, Dänemark, wurde Dritter in 21:42 vor Hooper, Kanada (21:47,4) und Faustin.

Freese in der Vorentscheidung

Die Wettbewerbe wurden am Nachmittag mit dem dritten Vorlauf über 1500 Meter fortgesetzt. Erfreulicherweise konnte hier der deutsche Vertreter Freese hinter Flanagan und Uto einen schönen dritten Platz belegen, und sich damit für die Vorentscheidung durchsetzen. Der Ausgang des Rennens unter den sechs Bewerbern, von denen nur Garcia, Uruguay, seine Meldung nicht erfüllte, lag ausschließlich zwischen dem 19jährigen Japaner Uto, dem Amerikaner Flanagan und dem Deutschen Freese.

3. Vorlauf: 1. Uto, Japan, 19:48.3, 2. Flanagan, USA, 19:49,9, 3. Freese, Deutschland, 20:13,7, 4. Talli, Frankreich, 21:03, 5. Hamerton, Kanada, 21:05,3, 6. Hellstroem, Dänemark, 21:16,9.

Auch Przywara Dritter

Wie schon vorher Arendt und Freese, so gelang es auch dem dritten Deutschen, Przywara, durch einen guten Platz sich für den Zwischenlauf zu qualifizieren. Der Engländer Wainwright gab bis 400 Meter das Tempo an, und führte vor dem Deutschen und dem Amerikaner Christy, der anfangs noch an dritter Stelle lag. Aber bei dieser Wende lagen die beiden übrigen nur einen Handschlag hinter dem Engländer. Während der Amerikaner von jetzt ab im leichten flüssigen Stil sich in Front brachte, und den Engländer und Przywara glatt hinter sich ließ, siegte er schließlich in 20:26.5. — Die Ergebnisse:

4. Vorlauf: 1. Christy, USA, 20:26.5, 2. Wainwright, England, 20:47.6, 3. Przywara, Deutschland, 20:59, 4. Pader, Oesterreich, 21:13.9. — Nicht am Start: Lengnel, Ungarn und Berroeta, Chile.

Die Peruaner bleiben in Deutschland

Dank der verständnisvollen Vermittlung des peruanischen Gesandten in Berlin, Gildemeister, hat die peruanische Olympia-Mannschaft beschlossen, nicht zu einem Freundschaftsspiel nach Frankreich zu reisen, sondern in Deutschland zu bleiben und hier ein deutsch-peruanisches Freundschaftsspiel auszutragen.

Der Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß die peruanische Mannschaft vermeiden will, daß ihre Abreise irgendwie als ein Affront gegen Deutschland aufgefaßt werden könnte.

Olympiaveranstaltung des Deutsch-Polnischen Instituts

In den Festräumen des Zoo fanden sich am [illegible]chen abend die Mitglieder und Freunde des Deutsch-Aus-Instituts sowie zahlreiche Gäste aus dem [illegible]beilen, lande, die zu den Olympischen Spielen in [illegible]reichen zu einem Festabend zusammen.

Im Mittelpunkt des ausgezeichneten [illegible]ten deut-Programms standen Darbietungen der [illegible]ola Negri schen und polnischen Künstler, unter [illegible] Wirtschaft und Jan Kiepura. Vertreter der deutschen [illegible]aben sich ein Regierung, der Wehrmacht, der [illegible]eranstaltung, und Kunst und nicht zuletzt des [illegible]r Lipski, waren Stellbichein. Die beiden Schirmh[illegible] Reichsminister Dr. Goebbels und [illegible] Instituts, SA-persönlich erschienen. [illegible]begrüßte mit herz-

Der Leiter des Deutschland erinnerte dabei Brigadeführer Prof. Dr. v[illegible]piele für die Ge-lichen Worten die zahlreichen Völkern. Er be-an die Bedeutung der [illegible]rtvollen Beziehungen staltung guter Beziehun[illegible]dern Deutschland und tonte dabei insbeson[illegible]druck, daß ein immer zwischen den beide[illegible]ütern zwischen beiden Polen und gab der [illegible]pski dankte in erster Linie regerer Austausch [illegible]aufklärung und Propaganda Nationen stattfin[illegible]liches Erscheinen. Auch er Der polnische[illegible] Bedeutung der Olympischen dem Reichsmin[illegible]ständigung. Dem Rufe der Dr. Goebbels[illegible] gerade die Polen gern und betonte die [illegible] Sie alle seien tief erfüllt von Spiele [illegible]stung, die die deutsche Reichs-Olympischen[illegible]anisation und Ausgestaltung der zahlreich[illegible]bracht habe.
der üb[illegible]
regier[illegible] Olym[illegible]

Ungarn — Italien — Deutschland

Vorentscheidungen im Mannschafts-Säbelfechten

Zahlreiche Zuschauer hatten sich am Donnerstagvormittag in der Turnhalle und im Kuppelsaal auf dem Reichssportfeld eingefunden, um dem Kampf der letzten acht Nationen im Säbelfechten beizuwohnen. Schon im ersten Durchgang gab es in der Gruppe 1 harte Kämpfe. Italien trat nicht mit stärkster Besetzung an und schonte sich für den Endkampf mit Ungarn, sodaß das Ergebnis von 9:7 gegen Oesterreich durchaus erklärlich war. Einen leichteren Sieg hatten die Polen zu verzeichnen, die gegen Frankreich ziemlich glatt mit 10:6 gewannen. In der Gruppe 2 hatte Deutschland eine äußerst schwere Runde ausgelost. Unsere Fechter trafen im ersten Kampf auf die favorisierten Ungarn. Während die Magyaren mit stärkster Mannschaft antraten, verzichteten die Deutschen auf eine unnötige Kraftprobe und kämpften ohne Casmir und Eisenecker in der Besetzung Wahl, Esser, Jörger und Heim. Ungarn konnte unter diesen Umständen einen überlegenen 15:1-Sieg buchen. Den einzigen deutschen Sieg erkämpfte der deutsche Meister Heim mit 5:3 gegen den starken Ungarn Rajczy. Im zweiten Kampf dieser Gruppe hatten es die Amerikaner nicht so leicht, die Holländer mit 9:7 niederzuhalten.

Casmirs Kampf war Deutschlands Sieg

Zur Austragung des zweiten Durchganges im Säbelmannschaftsfechten wurde am Donnerstag ein großer Teil des Vor- und Nachmittags benötigt, da sich die Kämpfe der Gruppe 1 sehr in die Länge zogen.

In der Gruppe 1 war Italiens 9:2-Sieg über Frankreich jederzeit sicher. Dafür war das Treffen der Oesterreicher und Polen umso erbitterter und der am heißesten umstrittene Kampf des Durchganges. Die Polen hatten schwer zu kämpfen. Erst der letzte Kampf Leusiel-Oesterreich — Sulek-Polen entschied den Kampf. Bei 8:8 Punkten durch das bessere Trefferverhältnis warf Polen Oesterreich aus dem Rennen. Bester polnischer Fechter war Sobik, der alle seine Gefechte gewann.

Auch in der Gruppe 2 war der Sieg des Favoriten nie gefährdet. Ueberlegen schlugen die Ungarn Holland 15:1. Nur Hollands Altmeister Mosman konnte einen Sieg erringen. Den bedeutenderen Kampf der Gruppe aber lieferten sich Deutschland und USA. Casmir, Eisenecker, Wahl und Heim gingen für Deutschland sofort in Führung und sicherten sich einen knappen Vorsprung. Die Amerikaner versuchten mit einem überraschenden Endspurt aufzuholen. Sie kamen aber nur bis auf 8:7 heran und im letzten Kampf stellte dann Casmir, der wiederum bester Deutscher war, gegen Bruder-USA Deutschlands Sieg sicher.

Die Endrunde erreicht

Während in der Gruppe 1 noch im zweiten Durchgang gefochten wurde, war auf den beiden anderen Bahnen schon der dritte Durchgang der Gruppe 2 im Gang. Obwohl USA in dieser Gruppe einen Sieg mehr zu verzeichnen hatte, als die anderen Nationen, hatten sie doch mit 14:2 gegen Ungarn das Nachsehen. Deutschland trat gegen Holland in derselben Aufstellung wie gegen USA an. Jetzt erst waren anscheinend die Deutschen warm geworden. Während des ganzen Kampfes lagen sie heftig im Angriff und ließen den Holländern keine Zeit, ihre Gegenstöße anzubringen. Prächtig hatte wieder Altmeister Casmir gefochten, der auch gegen Holland alle vier Gefechte für sich entscheiden konnte. Als der Vorsprung der Deutschen sich zu vergrößern begann, machten die Holländer einen verzweifelten Vorstoß, mußten sich aber doch mit 9:3 geschlagen bekennen.

In der ersten Gruppe erübrigte sich ein weiterer Durchgang, da die aufsteigenden Nationen bereits feststanden. Oesterreich kommt als beste der ausgeschiedenen Nationen auf den fünften Platz. Am Donnerstagnachmittag werden in der Entscheidungsrunde Italien, Ungarn, Deutschland und Polen die beste Nation im Säbelmannschaftsfechten ermitteln.

Die Goldene für Ungarn

Die Entscheidung im Säbelmannschaftsfechten

1. Ungarn
2. Italien
3. Deutschland
4. Polen

Abschlußfeier der Segel-Olympiade

Das Olympische Feuer gelöscht

Am Mittwochabend fand am Hindenburg-Ufer auf dem Platz bei der Bellevue-Brücke eine erhebende Abschlußfeier für die Segelolympiade statt, bei der nach einem feierliche Akt das Olympische Feuer auf der Hansekogge, das seit neun Tagen loderte, gelöscht und die Olympiaflagge eingeholt wurde.

Schon lange vor Beginn der Feier zog an dem schönen sommerlichen Abend ein ungeheurer Menschenstrom aus allen Teilen der Stadt zum Hindenburg-Ufer. Dort leuchteten weit sichtbar von drei auf dem Bellevue-Platz aufgerichteten weißen Säulen mit goldenen Oelzweigen die fünf olympischen Ringe im hellen Scheinwerferlicht. Die Flaggen der 26 an den Segelwettkämpfen beteiligten Nationen flatterten im leichten Abendwind. Im großen Halbkreis hatten die Formationen der Partei und der Kriegsmarine mit Fackeln Aufstellung genommen. Vor ihnen standen die Ehrenkompagnien der Luftwaffe und der Kriegsmarine.

9.30 Uhr erstattete die Kriegsmarine Meldung an den Kommandierenden Admiral. Befehle ertönten und unter den Klängen der Musik und der Truppe erfolgte der Einmarsch der Segler der 26 Nationen, die von den Zuschauermassen mit Beifall begrüßt wurden. Unter den schmetternden Klängen des „Einzug der Gäste auf der Wartburg" wurde die weihevolle Stimmung des Abends geschaffen. Ein Blick über die große Zahl der Ehrengäste zeigt an ihrer Spitze den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohse, den Kieler Oberbürgermeister Behrens, die Spitzen der Partei und der Wehrmacht. Die im Hafen liegenden ausländischen Kreuzer, der italienische Kreuzer „Gorilla" und der britische Kreuzer „Neptune" waren durch Ehrenabordnungen vertreten. Der Führer des Deutschen Seglerverbandes, Oberstleutnant a. D. Kewisch, verlas dann vor den Zehntausenden die Sieger der Nationen.

An sechs Masten stiegen dabei nacheinander unter den Klängen der Nationalhymnen der Siegerländer die Flaggen dieser Länder, Deutschland, Großbritannien, Holland, Norwegen, Schweden und Italien, empor, während die Ehrenkompagnie präsentierte und die Zehntausende in jubelnde Beifallsrufe ausbrachen.

Oberstleutnant a. D. Kewisch hielt an die Sieger aller Nationen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die olympischen Medaillen werden Ihnen erst in Berlin feierlich übergeben. Ich lasse Ihnen aber hier auf Anordnung des Olympischen Komitees die Siegerkränze überreichen. Nehmen Sie alle, Steuerleute und Mannschaften, das kleine Siegeszeichen entgegen als Symbol dafür, daß jeder an dieser Stelle seinen Posten in Treue und Kameradschaft ausgefüllt hat. Ich bitte Deutschlands schönste Jugend, die Kränze den Siegern zu überreichen.

Mädel des BdM. schmückten daraufhin die Sieger mit Lorbeerkränzen.

Unter den Klängen eines Fanfarenmarsches schossen Raketen von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen empor. Der bisher stilliegende Hafen wurde in ein buntes Lampionmeer verwandelt und von den Kriegsschiffen leuchteten die bläulichen Scheinwerferkegel am nächtlichen Himmel; das Scheinwerferspiel der Flotte begann.

Noch einmal ergriff der Führer des Deutschen Seglerverbandes das Wort. Er erklärte: Die Segelwettkämpfe der Olympischen Spiele sind im Geiste des olympischen Gedankens geführt worden. Nicht jeder konnte Sieger werden, das wußten alle, aber jeder hat trotzdem den Kampf um des Kampfes willen bis zum äußersten durchgeführt. Für diesen Einsatz danke ich Ihnen, meine Kameraden aller Nationen.

Der Redner wies weiter auf die Tatsache hin, daß die 26 Nationen sich in der Zeit gemeinsamen Kampfes und Zusammenlebens in Kiel kennen und schätzen gelernt hätten als Kameraden und Menschen. Diese innere Verbundenheit möge jeder in seine Heimat mitnehmen und in olympischem Geiste dem Frieden der Welt dienen. Das Olympische Feuer werde gelöscht, aber in jedem werde es weiterglühen. „Wir holen die Olympische Flagge nieder, aber sie wird immer ewig jung über künftigen Geschlechtern leuchten."

Unter dem Donner der Böller und den Klängen der Olympischen Hymne wurde die Olympische Flagge niedergeholt und die Olympische Flamme auf der Hansekogge gelöscht. Die Ehrenkompagnie präsentierte erneut, die Menge grüßte die niedergehende Flagge mit erhobener Rechten.

Das niedergeholte Flaggentuch wurde von Fackelträgern der Kriegsmarine über die Bellevue-Landungsbrücke getragen und Oberstleutnant a. D. Kewisch übergeben, der die Flagge mit den olympischen Ringen mit den Worten in Empfang nahm: „Ich nehme diese Flagge zu treuen Händen in Verwahrung, bis wir sie in vier Jahren an Japan für die Olympischen Spiele aushändigen werden."

Ein Trompetensignal schmetterte über den Hafen. Auf den Kriegsschiffen erschienen plötzlich die Besatzungen mit Fackeln und umkränzten durch den strahlenden Fackelschein die Decks in ihrer ganzen Länge. Auf ein rotes Leuchtsignal verlöschten die Fackeln mit einem Schlage.

Der Kieler Oberbürgermeister Behrens sprach den von Herzen kommenden Dank an das Internationale Olympische Komitee dafür aus, daß Kiel Kampfplatz der Olympischen Regatten sein konnte. Sein tiefer Dank für das mustergültige Gelingen der Olympischen Segelwettkämpfe galt dem Schirmherrn der Olympischen Spiele, dem Künder und Vollstrecker des deutschen Willens, dem Führer Adolf Hitler. „Indem wir seiner gedenken", so schloß Oberbürgermeister Behrens, „begrüßen wir die Nationen der Welt."

Noch einmal präsentierten die Ehrenkompagnien und schon brauste ein dreifaches Sieg-Heil, wie man es sich begeisterter nicht denken konnte, zum nächtlichen Himmel empor. Die Klänge der Nationalhymnen, in die die Massen spontan einfielen, beendeten den Schlußtag der Olympischen Segelwettkämpfe.

Deutschlands Achter im Finale

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich das Wikingteam im ersten Zwischenlauf zum Achter nun doch noch die Teilnahme für das Finale gesichert — Dänemark war nicht am Start. Vom Start weg sicherte sich unser Achter den leichten Vorsprung vor Australien und der Tschechoslowakei. Bei 1000 Meter lag Deutschland schon mit einer Länge in Front, während die Tschechen schon weit abgeschlagen zurücklagen. Bis ins Ziel hatte der deutsche Achter bereits zweieinhalb Längen herausgeholt, sodaß die Mannschaft nicht zu verausgaben brauchte. In voller Fahrt siegte Deutschland unter dem Jubel der Zuschauer vor Australien und der Tschechoslowakei.

Unser Achter hatte im 2. Lauf zuerst mit Japan zu kämpfen, machte sich dann aber frei und gewann mit gutem Vorsprung in 6:35,6. Die hohe Schlagzahl der Japaner brachte das Boot immerhin so viel in Schwung, daß sie den zweiten Platz vor Jugoslawien errangen. Brasilien hatte nichts zu bestellen.

Hart umkämpft war noch der dritte Lauf. Nachdem Kanada bis 500 Meter die Führung behauptet hatte, ging das Boot Englands in Führung und lag bei 1000 Meter eine Dreiviertellänge vor Kanada. Bei 1500 Meter betrug der Vorsprung nur noch eine halbe Länge, während Frankreich eine Länge an Kanada verloren hatte. Die Engländer siegten in 6:29,3 mit einer Bootslänge vor Kanada und Frankreich.

Letzte Hoffnung" in Grünau

Mit de... das Progr... aufzuweisen... tausende hin... Anlagen Zeu... desbalb so bepon... sich ja die letzter... laufes in den E... zu können. Daß... Rennen.

„Vierer mit"

Mit gewohnter ... Starter um 14 Uhr nac... richtung der Boote die... mit Steuermann.

Dänemark, Ungarn ... tenes noch.

In dem Fünferfeld ... setzten sich die Dänen sofort ... auch mit geringem Vorspru...

...läufen in allen Bootsgattungen hat ... die bisher größte Reichhaltigkeit ... Zeuglagerten denn auch wieder Zehn... allen Plätzen der herrlichen ... Kämpfe zu werden, die gerade ... umstritten wurden, weil hier ... bot, als Sieger eines Vor... olympische Ehren eingreifen ... richtig war, bewiesen die ...

...ünftlichkeit senkte der ...nd Her bei der Aus... ten Lauf im Vierer ...reich schaff... ...inungsrennens ...d konnten sie ...Meter-Marke an die Spitze und mußten sie zunächst gegen die USA verteidigen, an denen später die Engländer Cree/Burnford vorbeigingen, aber trotz energischen Nachsetzens die Argentinier nicht mehr erreichten. Brasilien gab schon bei 1200 Meter auf und USA streckte noch 100 Meter vor dem Ziel die Riemen.

Im zweiten Lauf schafften es schließlich die Schweizer Klopfer/Müller vor Uruguay.

Olsen/Larsen aus Dänemark waren im dritten Lauf gute zehn Längen vor Holland. Die Sieger treffen nun im Endlauf auf Polen, Ungarn und Deutschland.

Dänemark und Italien im „Zweier mit"

Ebenso klar überlegen wie in den Zwischenläufen der voraufgegangenen Klassen erwiesen sich die Sieger der beiden Zwischenläufe im Zweier mit Steuermann. In dem Fünferfeld, das zuerst den Kampf aufnahm, versuchten die Schweizer ihren beim Start errungenen Vorsprung zu behaupten. Es gelang ihnen jedoch nicht, dem Zwischenspurt der Dänen bei 1000 Meter erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Die Skandinavier siegten zum Schluß sicher mit drei Längen.

Ohne sich voll auszugeben ging anschließend das italienische Meisterpaar mit eineinhalb Längen nach ständiger Streckenführung vor Jugoslawien durch das Ziel. Die Japaner kamen hier nicht über den vierten und letzten Platz hinaus. — Da Ungarn seine Mannschaft abgemeldet hat, werden in der Entscheidung nur Deutschland, Frankreich, Dänemark, die Schweiz, Italien und Jugoslawien starten.

Oesterreich und England im „Vierer ohne"

Den ersten Lauf des Vierers ohne Steuermann beendeten die Oesterreicher, die schon am Start mit schnellem Schlag in Führung gegangen waren, mit eineinhalb Längen vor Dänemark in 7:23,4 als sicherer Sieger. Die USA schieden, mit dem dritten Platz hier schon in der dritten Bootsgattung aus.

Anschließend setzte sich der englische Vierer, der die Olympiatradition vor vier aufeinander folgenden Siegen zu wahren hat, ebenfalls ohne große Mühe in 7:27,4 vor den Italienern und Ungarn durch.

Australien und England siegen im Doppelzweier

Das australische Meisterpaar Dixon/Turner hatte wenig Mühe, den ersten Zwischenlauf im Doppelzweier zu gewinnen. Bis 1000 Meter lag das Feld noch geschlossen. Dann machten sich die Australier frei und siegten sicher in 7:58,8 vor Polen, Ungarn, der Schweiz und Brasilien.

Ganz überlegen zeigten sich dann im zweiten Lauf die Engländer Beresford Southwood, deren Sieg vom Start weg nie gefährdet war. In 7:48 siegte das Boot Großbritanniens vor USA, die das tschechische Meisterpaar nach anfänglicher Führung im Kampf um den zweiten Platz passieren konnten. Jugoslawien und Oesterreich folgten weit abgeschlagen.

Halbfinals im Einer in Grünau

Schäfers überlegener Sieg

Der dritte Tag in Grünau wurde mit den beiden Läufen der Vorentscheidung zum Einer beendet. Der Dresdener Gustav Schäfer, der schon am Vorrennen am Dienstag seine überragende Form zeigte, erwies sich auch im ersten Lauf am Donnerstag seinen Mitbewerbern hoch überlegen und ruderte das Rennen für sich allein. Schon bei 1000 Meter hatte Deutschlands Vertreter einen klaren Vorsprung, während Barrow-USA den zweiten Platz vor Giorgio-Argentinien und dem vorjährigen Europameister Verren-Polen einnahm. Während Schäfer ruhig und sicher seine Bahn zog, entspann sich um den dritten Platz zwischen Giorgio und Veren ein erbitterter Kampf, den der Argentinier bei 1400 Meter für sich entschied, sodaß der Europameister entmutigt das Rennen aufgab. Schäfer siegte verhalten in 8:04,0 vor Barrow-USA und Georgio, die damit alle drei in die Entscheidung am Freitag kommen.

Der Oesterreicher Hasenöhrl hatte sich im zweiten Lauf sofort die Führung gesichert und lag bei 1000 Meter allerdings nur ganz knapp vor Warren-England, Campbell-Kanada und Rufli-Schweiz. Der eidgenössische Meisterskuller holte dann aber wieder auf, überspurtete vor den Tribünen auch noch Hasenöhrl und gewann in 7:46,9 vor dem Oesterreicher und dem Kanadier, während Warren ermattet auf den letzten Platz zurückfiel. Die ersten drei dieses Laufes sind ebenfalls im Finale.

Kaiser, Murach und Vogt

Neue deutsche Vorsiege in der Deutschlandhalle

Kaisers Punktsieg über Tricanico-Uruguay

war der erste herrliche deutsche Sieg des Donnerstag. Der Westfale ließ sich nach seinem Siege über den Chilenen Lopez auch hier nicht beirren. Nur einen Kampf hatte der Südamerikaner vor den Spielen in Berlin verloren, aber gegen den stämmigen Gladbecker kam er nicht an. Immer wieder suchte Kaiser den Nahkampf und am Ende hatte er einen klaren Punktsieg.

Murach punktet auch Dekkers aus

Mehr Schwierigkeiten machte schon der Holländer H. G. Dekkers dem Rechtsausleger Michel Murach aus Gelsenkirchen. Der ausgezeichnete Konterboxer aus den Niederlanden machte dem Westfalen den Sieg recht schwer. Nach zwei ziemlich offenen Runden ließ aber Murach zum guten Ende die Fäuste fliegen und holte sich einen knappen Vorsprung, der zu seinem Siege reichte.

Und auch Vogt begeistert

Fein in Fahrt war der Hamburger Vogt im Halbschwergewicht. Er ließ den starken Finnen Koivunen gar nicht erst zur Besinnung kommen, feuerte immer wieder seine Serien auf den Mann und der Mann aus dem Norden war schließlich froh, vertikal über die Runden gekommen zu sein. Vogts Punktsieg war klar.

Die Sensation des Nachmittags war wohl die Niederlage des Schmedes-Bezwingers Padilla von den Philippinen. Er mußte gegen Harangi-Ungarn in Runde 1 auf einen Rechten schwer zu Boden und kam so gründlich aus dem Konzept, daß ihn der Magyare klar nach Punkten besiegte.

Und Laurie – Matta

Im Fliegengewicht ist nun alles für das Vorfinale bereit. Im ersten Kampf des Abends punktete Laurie aus den Staaten den starken Polen Sobkowiak, der zuvor Australiens große Hoffnung Cooper k. o. gelegt hatte und hinterher auch noch den Fanaud-Bezwinger Siegfried ausschaltete, sicher aus. Polens Vorport war um eine Hoffnung ärmer. — Mit dem Amerikaner Laurie kam auch noch der Italiener Matta in die Vorschlußrunde. Matta ließ dem auch bei uns im Westen sehr bekannten Belgier Degrwe keine Chance und holte sich den Punktsieg.

Gergo – Cederberg und Oritz – Wilson im Bantam

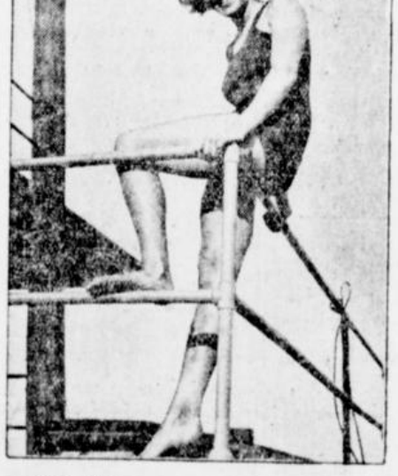
Im Bantam wurde am Donnerstagabend der Mexikaner Ortiz Punktsieger über den Südafrikaner Hannan und zur Ueberraschung aller schlug der Amerikaner Wilson den Philippinen Larrazabal, der ja in der zweiten Runde unseren Willy Stasch ausschaltete, schon in der ersten Runde k. o.

Miner Punktsieger über Treadawan-England

Und auch Miner im Vorfinale! Der Breslauer war zwar im Kampf gegen den starken Engländer Treadawan, den Sieger über Farfanelli, Italien und Arrieta, Uruguay, an Größe und Reichweite klar unterlegen, aber der Schlesier ließ sich nicht bluffen. Immer wieder war er am Mann und überschüttete den Briten förmlich mit seinen Schlagserien. Wie Treadawan, so holte sich schließlich auch der Deutsche eine Verwarnung, aber sein Sieg war jederzeit klar.

k.o.-Sieg Gustav Eders

Der sich zur Zeit in Amerika aufhaltende deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder konnte in Amerika seinen bisher größten Erfolg davontragen. In einem auf zehn Runden angesetzten Treffen auf dem Ebbetsfield zu Brooklyn besiegte er seinen Gegner Jimmy Leto nach sensationellem Schlagwechsel in der neunten Runde durch k.o. Bei dieser Gelegenheit wurde Max Schmeling im Ring vorgestellt und von den etwa 10 000 Zuschauern begeistert begrüßt. Jimmy Leto hatte vor einiger Zeit den Italiener Locatelli, der sich ebenso wie Eder um den Weltmeistertitel bemühte, geschlagen. Nach diesem Erfolge des Deutschen wurden sofort Verhandlungen für einen Titelkampf aufgenommen.



Käthe Köhler wurde 3. im Turmspringen
(Presse-Bild-Zentrale-M)

Ehrentag für das olympische Zeltlager der HJ.

Auf Einladung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach hatten die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees unter Führung ihres Präsidenten Graf Baillet-Latour, Mitglieder des Diplomatischen Korps und zahlreiche ausländische Jugendführer sowie Vertreter von Staat und Partei sowie der Wehrmacht Gelegenheit, das Leben und Treiben im Olympialager der Hitlerjugend kennen zu lernen. Die sportlichen Vorführungen und das Leben am Lagerfeuer gaben den Gästen einen ungeschminkten Einblick in die Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend und ihre gesundheitliche und charakterliche Ertüchtigung.

Im Namen der Hitlerjugend begrüßte der Reichsjugendführer die Gäste, insbesondere die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees. Was die Gäste hier zu sehen bekämen, sei nichts anderes als ein Ausschnitt aus dem Leben, wie es sich in allen HJ-Lagern in Deutschland abspiele, in denen etwa eine Million deutscher Jungen ertüchtigt werde. Das Gesetz, nach dem die deutsche Jugend lebe, sei hart und einfach. Es solle hier ungeschminkt gezeigt werden. Der Reichsjugendführer sprach den Wunsch aus, daß die Gäste aus dem Gezeigten die Gewißheit mit nach Hause nehmen mögen, daß diese Jugend etwas ganz anderes sei, als sie oft hingestellt werde. Sie verfolge nie das Ideal eines Miniaturs soldaten und werde auch nicht auf einer Wache ausgebildet. Die HJ. wolle in körperlicher Ertüchtigung den olympischen Gedanken für alle durchsetzen. Baldur von Schirach schloß: Wir wollen nichts anderes als das Glück der Jugend und die Ertüchtigung und damit den Dienst an der olympischen Idee.

Die anschließenden fast zweistündigen Vorführungen lösten immer wieder den Beifall der Zuschauer aus. Ein gemeinsames Lageressen, bei dem es einen Schlag Erbsen und eine lange Bockwurst gab, und das interessante Lagerleben am Feuer beschloß den großen Tag des Olympiazeltlagers der Hitlerjugend. Um 9.30 Uhr erfolgte die feierliche Einholung der Fahne und bald darauf ertönte das Signal zum Zapfenstreich.

Empfang des Außenpolitischen Amtes

Zu Ehren des Kronprinzen von Griechenland.

Der Chef des Außenpolitischen Amts, Reichsleiter Alfred Rosenberg, veranstaltete einen Empfang zu Ehren seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Paul von Griechenland. Außer den Mitarbeitern von Reichsleiter Rosenberg waren zu diesem Empfang der Reichsjugendführer Baldur von Schirach mit seinem Stabsführer und Reichsarbeitsführer Konstantin Hierl mit dem Generalinspekteur für das Erziehungswesen erschienen.

Reichsbahn Bismarck erfolgreich

Zu dem Amerikaner-Sportfest in Bochum hatte auch Reichsbahn Bismarck gemeldet und konnte auch einige schöne Erfolge buchen. So gewannen die Reichsbahner die 10-mal-½-Runden-Staffel mit 4:21,5 Min. vor Tus Bochum. Auch die 4-mal-100-Meter-Jugend-Staffel wurde mit 48,4 Sek. eine Beute der Reichsbahner. Zweiter wurde Tus Bochum (48,7). Dritter Reichsbahn Tus Bochum (49,2). Im 800-Meter-Lauf konnte Merten mit 2:02,7 Min. den dritten Platz belegen, Vierter wurde sein Vereinskamerad Frank. In der 4-mal-100-Meter-Staffel starteten in der Auswahlstaffel, die hinter der Nationalstaffel bei 25 Meter Vorgabe mit zwei Zehntel Sek. einkam, auch die bekannten Bismarcker Christianowitz und Häpker.

Padjo, der „Todesspringer" von Doubs

Aus 40 Meter Höhe in den Fluß gesprungen / Technische Schwierigkeiten / 3 Sekunden Spiel mit dem Tod

In den Fluten des Doubs (Jura) ist ein Weltrekord aufgestellt worden, von dem die Welt nichts erfuhr bis heute. Ein Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich mit dem „Rekordspringer ohne Konkurrenz" zu unterhalten.

Von 33 auf 40 Meter.

Bisher war man droben im Jura, im stillen Le Locle stolz darauf, die sichersten und ab und zu auch die kleinsten Uhren der Welt zu bauen. Heute spricht man nicht von den Uhrensensationen, sondern von Padjo.

Padjo ist nur ein Spitzname, den man einem netten jungen Mann, Alfons Girard, gab. Padjo ist der Held des Tages, wie es vor ein paar Monaten Albert Froidevaux war. Froidevaux sprang nämlich den bisherigen Springtauch-Weltrekord. Er ist jetzt geschlagen, denn der Rekord kam auf Girard, also auf Padjo. Padjo sprang statt der damaligen 33 Meter rund 40 Meter, und Padjo wird diesen Rekord lange behalten vermutlich, denn auch in Le Locle wachsen jene Menschen nicht auf den Bäumen, die mit ihrem Leben spielen wollen . . .

Doppelte Höhe der „Turmspringer".

Was für ein Weltrekord ist es denn, der da ausgetragen und umkämpft wird? Was für ein Sprung wird getan? Man nehme eine Landkarte zur Hand: durch das Jura-Gebirge schlängelt sich als Hauptfluß der Doubs, [illegible] man im weiteren Verlauf sieht, der größte Nebenfluß der Saone. Der Doubs preßt sich, aus 1000 Meter Höhe kommend, durch die tiefen Bergtäler, durch die Schluchten.

Für gute Schwimmer ist der Doubs in diesen Talseen eine Sensation. Man kann von den steilen Bergwänden tief hinabspringen ins Wasser, man kann tauchen und tauchen und kommt doch nicht auf den Grund . . .

Hier nun hatten Schwimmsportler aus Le Locle begonnen, von immer höheren Punkten aus in das Wasser hinunterzuspringen. Als man 20 Meter erreicht hatte, waren die normalen Grenzen des „Turmspringens" erreicht. Aber die Schwimmer und Springer aus Le Locle wollten mehr. Froidevaux sprang eines Tages aus 33 Meter Höhe in die Tiefe. Am anderen Tag erklärt Padjo den Filmoperateuren, die sich neugierig eingefunden hatten:

„Messieurs, kommen Sie in drei Monaten wieder. Ich schlage dann Froidevaux!"

Die Filmleute hielten Wort. Padjo hielt Wort: Und so kam es zum neuen Weltrekord!

Mit 100 Stundenkilometer in die Tiefe.

Aus 40 Meter Höhe in die Tiefe, aus 40 Meter Höhe ins Wasser: so etwas versucht man nicht leichtsinnig. Padjo befragte zwei Aerzte. Sie rieten ab. Der Mensch zerreiße sich die Bauchwand, zerschlage sich die Schädeldecke auf der harten oder doch durch die technischen Bedingungen hart werdende Wasserfläche.

Padjo war anderer Meinung. Er wollte es ohne Kopfschutz, ohne Rumpfschutz, ohne alles versuchen. Wenn man klassisch, also mit den Händen und den Armen zuerst, ins Wasser kam, mußte theoretisch alles klappen.

Man warnte ihn. Ein Physiker rechnete ihm vor, daß er bei einem solchen Sprung, bei seinem Körpergewicht mit rund 100 Stundenkilometer in das Wasser hineinschießen werde. Padjo fuhr im Boot an die vorgesehene Sprungstelle hinaus und lotete die Tiefen aus: „Macht gar nichts, wenn ich ein wenig tief ins Wasser hineinschieße. Es ist tief genug hier."

Gleichzeitig gab er ein Sprungbrett in Auftrag — 12 Meter lang, ungeheuer stabil gebaut, mit 100 technischen Kniffen, um es dort oben auf der Höhe einer steilen Felswand des Doubs anbringen zu können.

Filmoperateure auf der Lauer.

Wohl 200 Menschen schwimmen unten im Doubs in Booten umher, in sorgsamer Entfernung von der Sprungstelle gehalten. Die Filmoperateure sind bereit. Man sieht Padjo hoch droben stehen — vorn auf der Spitze seines Sprungbrettes. Jetzt — jetzt müßte er springen . . .

Nein — ein Wind ist aufgesprungen. Der Wind könnte ihn abtreiben, könnte ihn das Leben kosten. Die Luft ist ruhiger geworden. Wieder schaut man gespannt empor. Jetzt? — Nein, eine Wolke hat sich vor die Sonne geschoben. Die Filmoperateure hatten zur Bedingung gemacht, daß er bei Sonnenschein abspringe. Endlich weicht die Wolke.

Das Brett schwingt ganz wenig. Ein Mensch schießt droben etwas in die Höhe und dann wie ein Vogel mit ausgebreiteten Armen kopfüber in die Tiefe. Atemlose Stille ringsum — eins, zwei, drei . . . Man hört den Sturz in das Wasser. Wird er wieder hochkommen? Wird man ihn wiedersehen? Es war ein klassischer Sprung. Aber war es kein Todessprung?

Drüben fährt ein Boot rasch zur Einsprungstelle. Sie heben ihn ins Boot. Man hört Beifallsrufe über den Doubs dringen, man bringt ihn — er hat gesiegt!

„Was ich fühlte, als ich sprang?"

In einem kleinen Haus am Ufer liegt Padjo, der Todesspringer und Weltrekordmann, auf einem Diwan und erholt sich.

„Ich bin froh, daß es vorbei ist. Was ich fühlte, als ich sprang? Offen gesagt — gar nichts. Denn ich war seit Monaten darauf vorbereitet und konzentrierte mich nur auf die Bewegungen und auf die Idee, daß alles gut gehen werde. Und so war's ja auch . . . Ich wollte nur zeigen, daß man gefahrlos klassisch einen Weltrekordsprung ausführen kann . . ."

Padjo ist stolz. Aber ein Spiel mit dem Tod war es doch — und immer geht so etwas nicht gut. Le Locle hat nun seinen Weltrekord!

Zehn Jahre ohne Gedächtnis

Der Mann, für den die Welt still steht. — Die Wissenschaft vor einem Rätsel.

Im Verlauf des 15. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, der unter Teilnahme von 15 Nationen in Jena tagte, machte der bekannte Nervenarzt Dr. G. E. Störring aufsehenerregende Mitteilungen über den rätselhaften Fall des Hüttenarbeiters Franz Breundl, dessen Gedächtnis nur bis zum 29. Mai 1926 reicht.

Wenn die Kirchturmuhr eines kleinen oberpfälzischen Dorfes die sechste Abendstunde schlägt, dann greift ein Mann regelmäßig nach seinem Hut und beeilt sich, zu seiner Arbeitsstätte zu gelangen. Das wäre an und für sich nichts Besonderes, obwohl man in Landgemeinden um diese Zeit sich den Feierabend zu wünschen pflegt. Aber Franz Breundl will beileibe nicht aufs Feld, um vielleicht noch einen späten Grasschnitt zu tun, nein, wenn ihm seine Frau den Hut wieder vom Kopfe nimmt und es immer wieder versteht, ihn mit guten Worten zum Dableiben zu veranlassen, dann nur deshalb, weil der Weg von der Oberpfalz — ins Ruhrgebiet viel zu weit wäre. Denn der Mann ist fest davon überzeugt, daß er, wie vor 10 Jahren, immer noch in Gelsenkirchen lebe und seine Nachtschicht am Hochofen eines Hüttenwerks pünktlich antreten müsse.

Man hätte von dem tragischen Geschick des Hüttenarbeiters Franz Breundl bis heute nichts erfahren, wenn diese merkwürdige Geschichte nicht auf dem internationalen Psychologenkongreß zu Jena eben ausführlich zur Sprache gekommen wäre. Der Greifswalder Psychiater, Dr. G. E. Störring, unter dessen genauer Beobachtung der „Mann ohne Gedächtnis" steht, führte den Fall Breundl als schlagkräftigen Beweis für die Beantwortung der Frage an, mit der sich der Kongreß zu beschäftigen hatte: „Sind Gefühl und Wille körperlich bedingt?"

Wenn die Mitteilungen des bekannten Nervenarztes, der es nicht versäumt hat, sein Referat sogar durch eine Tonfilmvorführung bekräftigen zu lassen, wie eine Sensation gewirkt haben, so vor allem deshalb, weil eine so klar abgegrenzte und bis auf eine Sekunde eingeengte Verminderung der Merkfähigkeit eines Menschen bisher die Geschichte der Medizin noch nicht gekannt hat. Mochte man es auch für möglich halten, daß ein Mann, der sonst körperlich und geistig gesund zu sein scheint, immer noch glaubt, er lebe 10 Jahre zurück, der eine Zeitung, die man ihm mit dem heutigen Datum zur Hand reicht, beiseite als „gedruckt" bezeichnet und zur Antwo[illegible]heute ist doch der 29. Mai 1926!" Seit einem [illegible]schon ist es so, Franz Breundl lebt in dieser [illegible]r diesen einen Tag, der in seinem Le[illegible] Schicksalswende werden sollte.

Verheiratet, ohne es zu wissen.

Am 29. Mai 1926 nämlich wa[illegible]es, d[illegible] 24 Jahre alte Industriearbeiter wie gewöhnlich abends seine Nachtschicht in einem Gelsenkirchener Hüttenwerk antrat. Kurze Zeit darauf explodierte ein Hochofen. Man brachte Franz Breundl, der sich unter den Verunglückten befand — nach dem Gutachten der Aerzte hatte er eine leichte Gasvergiftung erlitten — in das Krankenhaus, aus dem er aber nach einigen Tagen bereits wieder als geheilt entlassen werden konnte. Der Arbeiter trat seinen Dienst wieder an. Aber bald schüttelten seine Kameraden verwundert die Köpfe, als Breundl wie ein Träumer an seinem Arbeitsplatz stand. Wenn man ihm einen Auftrag gab, hatte er ihn bereits in der nächsten Sekunde wieder vergessen, fragte man ihn nach gegenwärtigen Dingen, machte er ein ratloses Gesicht und hob hilflos die Hände. Als er sich gar einmal erkundigte, was denn vor wenigen Minuten passiert sei, war man überzeugt, daß der Mann von der Unglücksstunde an sein Gedächtnis verloren haben müsse und entließ ihn mit einer vollen Unfallrente. Franz Breundl verzog in seine oberpfälzische Heimat als ein Mann, für den die Welt am 29. Mai 1926 kurz nach 6 Uhr abends stehen geblieben war, der nur mehr in der Vergangenheit lebt und dem das Wort „Zukunft" ein Wort mit 7 Siegeln geworden ist.

Wie Dr. Störring im Jenaer Kongreß mitteilte, hat Breundl tatsächlich seitdem die Merkfähigkeit verloren und er ist nicht imstande, länger als eine Sekunde einen Eindruck festzuhalten. Er betrachtet seine Frau, die ihn trotz des Widerstandes ihrer Verwandten bald nach dem Unglück heiratete, immer noch als Verlobte und lacht übers ganze Gesicht, wenn sie mit ihm spricht: „Gerade, als wenn du hier bei mir wirklich in Gelsenkirchen wärst," sagt er dann, „und ich nicht träumen würde!" Sobald seine Frau aus seinem Gesichtskreis verschwunden ist, glaubt er wieder ausgeträumt zu haben, will seiner Braut verliebte Briefe nach ihrer oberpfälzischen Heimat schreiben und nimmt um 6 Uhr abends mechanisch seinen Hut, um an seinen Arbeitsplatz zu eilen . . .

Ein Neuland der Wissenschaft.

„Es ist erschütternd, meine Herren, jahrelang habe ich den Patienten schon in meiner Obhut, aber wenn ich von Zeit zu Zeit das kleine Haus in der Oberpfalz betrete, begrüßt er mich wieder als völlig Fremden!" fuhr Dr. Störring in seinen Ausführungen fort. Ich muß mich selbst um 10 Jahre zurückversetzen, um mich mit dem Manne unterhalten zu können. Für alles spätere hat er kein Interesse und vergißt meine Frage, ehe ich sie ganz ausgesprochen habe. In der Schule war er einer der besten Schüler und noch heute bewältigt er alle Rechenaufgaben, die ich ihm aus dieser Zeit stelle. Man steht

Handel * Gewerbe * Industrie

Berliner Börse

Aktien schwächer, Renten ruhig.

Da für die heutige Börse von der Bankenkundschaft nur in geringem Umfange Kaufaufträge und solche allenfalls zu relativ niedrigen Limiten vorlagen, machte sich bei dem berufsmäßigen Börsenhandel wieder ein größeres Entlastungsbedürfnis bemerkbar, was bei der Mehrzahl der Werte zu weiteren Kursrückgängen führte. Am Montanaktienmarkt lagen Schles. Bergbau und Zink sowie Rheinstahl eine Kleinigkeit fester, während die übrigen Werte zumeist Abschwächungen erfuhren. So stellten sich Ver. Stahl und Harpener je ¼, Buderus ⅜, Klöckner ¾, Mannesmann 1½ und Hoesch 1¾ Prozent niedriger. Von Braunkohlenwerten lagen Deutsche Erdöl ¼ und Eintracht Braunkohle ½ Prozent höher. Ilse-Genuß büßten ¾ und Niederlausitzer Kohle 2 Prozent ein. Am Kalimarkt trat kaum nennenswertes Interesse hervor. Westeregeln konnten ihren Kurs um ¾ Prozent verbessern. Chemische Werte waren durchweg gedrückt. Goldschmidt schwächten sich nach der gestrigen Steigerung wieder um ½ Prozent. Kokswerke um ½ und Chemische von Heyden um ¾ Prozent abgeschwächt. Die Farbenaktie gab ebenfalls um ¼ Prozent auf 165¾ nach. Von Gummi- und Linoleumwerten kamen Conti-Gummi 1 Prozent niedriger, dagegen Harburger gegenüber dem ersten Kassakurs um 1¾ Prozent höher zur Notiz. Am Elektromarkt gingen AEG. um ¾, Gesfürel um ½, Deutsch-Atlanten um ½ bis ¾, Schuckert um 1 und Siemens um 1¼ Prozent zurück, dagegen konnten Chade a bis c sowie Elektrisch Licht und Kraft 1 Prozent höher angeschrieben werden.

Von Versorgungswerten lagen nur Thüringer Gas und Hamburger Elektrizitätswerke etwas fester, während Dessauer Gas um ¾ und Elektro Schlesien um 1½ Prozent abbröckelten. Von Kabelwerten ermäßigten sich Deutsche Telefon und Kabel um 1½, von Autowerten BMW 2½ und Daimler um 1¾ Prozent. Maschinenaktien lagen durchweg schwächer. Bei Muag betrug der Rückgang ¾ und bei Schubert & Salzer 3 Prozent. Von Metallwerten verloren Deutscher Eisenhandel ¼ und Metallgesellschaft 1 Prozent. Von Bauwerten wurden Holzmann ½ Prozent niedriger, dagegen Julius Berger 1 Prozent höher gehandelt. In Textilaktien ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen. Dagegen tendierten Papier- und Zellstoffwerte durchweg schwächer. Bei Aschaffenburger und Feldmühle ging der Kurs je um ½, bei Zellstoff um 1¼ Prozent zurück. Von sonstigen Werten sind noch zu erwähnen Westdeutsche Kaufhof mit minus 1 und Gebr. Junghanns mit minus 1¾ Prozent.

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft weiter ruhig bei im ganzen freundlicher Tendenz. Altbesitz, die gestern vorübergehend bis auf 113¾ gestiegen waren und zum Schluß 113¾ notierten, konnten erneut auf 113,20 anziehen. Kommunale Umschuldungsanleihe stellte sich weiter um 5 Pfg. höher auf 88,10.

Am Geldmarkt machte sich keine Veränderung bemerkbar. Der Satz für Blankotagesgeld stellte sich wie am Vortage auf 2¾ bis 3¼ Prozent.

Am Valutenmarkt blieb der Dollar unverändert 2,495 und das Pfund nahezu unverändert 12,51.

Im weiteren Verlauf bröckelten die Kurse bei anhaltend kleinstem Geschäft weiter ab. Am Montanmarkt erreichten die Rückgänge jedoch nur bei Klöckner das Ausmaß von 1 Prozent. Um ebenso viel ermäßigt waren weiter Gesfürel, Deutscher Eisenhandel und BMW. Stärker rückgängig waren Deutsche Erdöl, die um 1¼ Prozent gegenüber der Anfangsnotierung zurückgingen. Sonst gingen noch Farben um ½, Conti-Gummi um ¾ und von Zellstoffwerten Waldhof um ½, Feldmühle um ¾ und Aschaffenburger um 1¼ Prozent unter den Anfangskursen zurück.

Am Kassarentenmarkt kamen ebenfalls nur kleinste Umsätze zu wenig veränderten Kursen zustande. In Hypothekenpfandbriefen und Kommunalobligationen gab es keine nennenswerten Veränderungen. Ebenso wenig bei Landschaftlichen Goldpfandbriefen, wo einzelne pommersche, sächsische, schleswig-holsteinische und schlesische Serien um ⅛ bis ¼ Prozent anziehen konnten. Von Stadtanleihen stellten sich u. a. Hagener ½ Prozent niedriger, dagegen 28er Duisburger ¼ und 28er Elberfelder ½ Prozent höher. Reichsbahnschätze, Schutzgebietsanleihen und Provinzanleihen waren bei sehr geringem Geschäft kaum verändert, ebenso Staatsanleihen, von denen sich die 4prozentige Reichsanleihe von 1934 ¼ Prozent höher stellte. In Industrieobligationen war die Entwicklung uneinheitlich. Niedriger stellten sich Klöckner und Farben um ¼ bzw. ½ Prozent höher; Harpener, Daimler und Mix & Genest um je ¼ sowie Konkordia Bergbau um ½ Prozent.

Der Privatdiskont blieb unverändert 2¾ Prozent.

Soweit gegen Schluß der Börse letzte Kurse zustande kamen, blieben sie in den meisten Fällen unverändert. Etwas erholt schlossen Farben, Afu und Deutscher Eisenhandel um je ½ Prozent, weiter abgeschwächt waren Holzmann um ¼ Prozent. Die Altbesitzanleihe gab weiter auf 112 nach.

Nachbörslich kamen keine Umsätze mehr zustande.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellte sich das Pfund eine Kleinigkeit höher auf 12,52, dagegen notierte der Dollar mit 2,49 etwas niedriger, ebenso die Goldvaluten, von denen sich der Gulden auf 169,10, der französische Franken auf 16,40 und der Schweizer Franken auf 81,17 stellte.

Am Kassamarkt überwogen ebenfalls die Rückgänge. Diese betrugen bei Deutsch-Ostafrika 5¼, Busch Optische und Konkordia Bergbau je 3½ und bei Chemische Produkten 3 Prozent. Höher stellten sich Neu-Guinea um 5½ Prozent, Busch Jäger um 3 und Altonaer Zellstoff um 2¾ Prozent. Die zu Einheitskursen notierten Großbankaktien lagen schwächer. So DD-Bank (minus ¾), Commerzbank (minus 1) und Deutsche Ueberseebank (minus 1¾ Prozent). Adka und Vereinsbank behaupteten ihre Vortagskurse. Von Hypothekenbanken erhöhten sich Hamburger um ¼ Prozent. Sonst war die Tendenz auch in dieser Gruppe nachgebend.

In Steuergutscheinen ergaben sich in den einzelnen Fälligkeiten keine nennenswerten Veränderungen. Die gestern gestrichenen Fälligkeiten 1934 und 1936 wurden mit 103¾ bzw. 111,8 notiert.

Rheinisch-Westfälische Börse

Die Börse eröffnete heute in schwächerer Haltung. Bei weiter kleinem Angebot, dem nur geringe Aufnahmeneigung gegenüberstand, bröckelten die Kurse auf der ganzen Linie ab. Am Chemiemarkt waren Goldschmidt zu ¼ Prozent niedrigerem Kurs mehr beachtet und blieben weiter gesucht. Farbenindustrie hatten kleines Geschäft auf knapp gehaltener Basis. Einen erheblicheren Kursrückgang hatten am Montanaktienmarkt Hoesch, die 2¾ Prozent niedriger verkehrten. Auch Mannesmann wurden 1¾ Prozent und Buderus 1¾ Prozent schwächer umgesetzt. Dahlbusch gaben 1 Prozent nach und blieben auf dieser Grundlage eher gesucht. Vereinigte Stahlwerke zunächst ½ Prozent, später aber um ein weiteres Prozent gedrückt. Von Maschinenwerten wurden Muag vereinzelt ¼ Prozent niedriger bezahlt. Elektroaktien ruhig. Siemens gelangten 1¼ Prozent schwächer zur Notiz. Von Tarifwerten hatten RWE. kleines Geschäft und gewannen ¼ Prozent. Kalipapiere mit Ausnahme von Wintershall, die ¾ Prozent höher einsetzten, dann jedoch wieder leicht nachgaben, ohne Geschäft. Auf dem Markt der Sonderwerte setzten Westdeutsche Kaufhof die rückläufige Kursbewegung mit minus ¾ Prozent fort. Feldmühle erlitten einen Kursabschlag von 1¾ Prozent. Festverzinsliche freundlich. Altbesitz konnten leicht gewinnen. Von den Industrieobligationen wurden die 6prozentigen Krupp ¼ Prozent höher aus dem Markt genommen. Dagegen gaben die 6prozentigen Stahlbonds leicht nach. Am Kuxenmarkt hielt auch heute die Lustlosigkeit an. Das Angebot überwog eher. Von den Kohlenkuxen blieben Karolus-Magnus-, Konstantin- und Diergardtkuxe zunächst vergeblich angeboten, konnten dann aber auf ermäßigter Basis Unterkunft finden. Auch in Deutschlandkuxen bestand eher Abnahmeneigung. Jedoch blieben dieselben kursmäßig wenig verändert. Diergardt gaben bei einem Umsatz erneut um rund 100 Mark nach. Am Braunkohlenkuxenmarkt waren Gute-Hoffnungskuxe auf letzter Basis im Handel. Die übrigen Werte blieben nur genannt. Der Kalikuxenmarkt lag gleichfalls geschäftslos, doch bestand auch hier eher Abgabeneigung.

Von den Kaliaktien lagen Burbach ½ Prozent niedriger. Auf dem Kohlenaktienmarkt gaben Bergbau Lothringen bei kleinen Umsätzen ½ Prozent nach. Im Verlaufe hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Erdöl gaben 1 Prozent und Muag noch ¾ Prozent nach. Auch Hoesch bröckelten ¾ Prozent ab.

Von den Kassawerten erlitten Rheinische Braunkohle mit minus 2¼ und Gebr. Goedhardt mit minus 2¾ Prozent größere Kurseinbußen. Unverändert bezahlt wurden Rhein. Energie, Schieß-Defries, Gerresheimer Glas und Hallesche Salz. Für Kabel Rhendt hält die gute Nachfrage an und konnte das Papier weiter 1 Prozent gewinnen.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt.

Reis: An den fernöstlichen Rohreismärkten traten neue Preissteigerungen ein. Von allen Plätzen wird große Nachfrage bei sich verknappenden Beständen gemeldet. Am Hamburger Markt blieb die Lage bei unveränderten Preisen ruhig. Die Reiseinfuhr betrug in der vergangenen Woche 12 000 Sack.

Kaffee: Markt- und Preislage unverändert. Geschäft nach dem Inlande anhaltend befriedigend. Die bis zum 1. August 1936 zerstörte Kaffeemenge wird vom brasilianischen Kaffeeinstitut mit 37,19 Millionen Sack angegeben.

Schmalz: Stetig. Amerikanisches Steamlard 29¼, Purelard 29¼ bis 30 Dollar.

Kautschuk: Stetig. Sheets loko 7⅞, August/September 7⅞, September/Oktober 7⅞ Pence per lbs.

Oele und Fette: Ruhige Marktlage bei unveränderten Preisen. Während der vergangenen Woche waren die Eingänge von Erdnüssen im Hamburger Hafen recht beträchtlich. Von insgesamt 97 000 Sack kamen 78 000 Sack von der Madrasküste und 9000 Sack von Ostindien. An Kopra gingen 23 000 Sack ein. Ferner löschte der Dampfer „Nordlns" 11 000 Sack Oelkuchen. Die Gesamtzahl der Mischlieferungen an Oelkuchen betrug 36 000 Sack, Sonnenblumenkerne wurden 24 000 Sack gelöscht, zum Teil von der Levante und von Nordamerika kommend.

Rohkakao: Der Markt ist fest. Accra g. f. loko 28/6, Juli/August-Abl. 28/6 cif, neue Ernte November/Januar-Abl. 29/— cif, Lagos faq, Haupternte, Juli/August-Abl. 27/9 cif, Sup. Thome auf Approbation prompte Abladung 29/3 cif, Oktober/Dezember-Abl. 29/6 cif, Sup. Bahia, monatliche Abladung, Juli/September 28/3 cif, Oktober/Dezember 28/6 cfr., Sup. Epoca Arriba Juli/August-Abl. 42/— cfr., Sup. Sommer Arriba prompte Abladung 43/— cfr., Plant. Trinidad Juli/August-Abl., erste Marken, 58/— cfr.

Großmarkt für Getreide und Futtermittel e. V. Dortmund

Erzeugerfestpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen.

Weizen (76/77 Kg.): W 18 218, W 16 216, W 13 213, W 12 212, W 9 209 Mark.

Roggen (71/73 Kg.): R 18 163, R 16 161, R 15 159, R 13 157, R 11 155 Mark.

Futterhafer (48/49 Kg.): H 19 181, H 18 180, H 16 178, H 15 177, H 14 176, H 13 174 Mark.

Futtergerste (59/60 Kg.): G 14 170, G 13 168, G 12 167, G 11 165, G 10 164 Mark.

Handelspreise Frachtlage Dortmund.

Weizen mit Kontingent-Marken (Mühlenpreis) nicht angeboten, Roggen mit Kontingent-Marken (Mühlenpreis) nicht angeboten, westfälischer Futterhafer nicht angeboten, westfälische Futtergerste nicht angeboten.

Mehl: Grundpreis für Weizen- und Roggenmehl, Weizen- und Roggenkleie. Die Zuschläge bzw. Handelsspannen errechnen sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Weizenmehl (Type 790): W 18 28,75, W 16 28,75, W 13 28,25, W 12 28,25, W 9 28,25 Mark.

Roggenmehl (Type 997): R 18 23,15, R 16 23,00, R 15 22,95, R 13 22,75, R 11 22,55 Mark.

Weizenkleie: W 18 12,05, W 16 11,95, W 13 11,75, W 12 11,70, W 9 11,55 Mark.

Roggenkleie: R 18 10,80, R 16 10,70, R 15 10,55, R 13 10,45, R 11 10,30 Mark.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 14. August 1936.

5.50 **Wetterbericht.**
6.00 **Olympische Fanfaren.** Anschließend: **Musik in der Frühe.** Kapelle Kaufman.
6.30 **Frühgymnastik.**
7.00 **Nachrichtendienst.**
7.50 **14. Tag der 11. Olympischen Spiele.** Programmdurchsage.
8.00 **Eine kleine Morgenmusik.** Mozart: Klaviersonate A-Moll / Simon: Lieder zu „Faust 1": Bettlerlied — Tanz unter der Linde — Soldatenchor — Lied von der Ratte — Schwing dich auf — Flohlied — Ständchen des Mephisto / Simon: Vom Tafeln und Bechern: Menuettuppenlied — Grad aus dem Wirtshaus — Die Sündflut (Prof. Driesen, Bariton; am Flügel: der Komponist) / Reger: Kleine Sonate für Violine u. Klavier D-Moll (aus Werk 103).
9.00 **Unterhaltungskonzert** (Schallplatten). Dazwischen: **Hörberichte.** Fechten: Säbel-Einzel-Ausscheidung — Schwimmen: Turmspringen-Frauen-Entscheidung — 400-Meter-Freistil-Frauen-Zwischenläufe — Wasserballspiele.
12.00 **Musik am Mittag.** Es spielt das Große Orchester des Reichssenders Frankfurt. Solisten: Maria Cebotari (Sopran), Ludwig (Tenor), Coma (Pianistin). Dazwischen: **Olympische Siegertafel 1896 bis 1936.**
13.00 **Funkbericht von der Dampferfahrt des Internationalen Olympia-Komitees (IOK) nach Grünau (Stralauer Fischzug).**
13.45 **Nachrichten.**
14.00 **Bunte Musik.** Sie hören: Baehler (Tenor), die Kapelle Fierke, die Lustigen Akkordeons, das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Dazwischen: **Hörberichte.** Rudern: Vierer mit Steuermann, Entscheidung — Zweier ohne Steuermann, Entscheidung — Einer(Skiff)-Entscheidung — Zweier mit Steuermann, Entscheidung — Vierer ohne Steuermann, Entscheidung — Doppelzweier-Entscheidung — Achter-Entscheidung — Schwimmen: 200-Meter-Brustlstil-Zwischenläufe — 1500-Meter-Freistil-Zwischenläufe — 100-Meter-Rücken-Endlauf — 4×100-Meter-Staffel-Endlauf d. Frauen — Wasserballspiele — Handball: Endspiele um den 1. bis 4. Platz — Basketball-Endspiele — Hocken-Endspiele.
19.00 **Olympia-Echo: 14. Tag.**
20.00 **Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.**
20.10 **Zeitgenössische Musik.** Blumer: Lustspielouvertüre. Werk 75 / Pfitzner: Gesang des Elfleins, aus „Das Christelflein" / Schaub: Abendmusik für Orchester (Serenade) / Zilcher: Gesang eines Muezzin, aus „Skizzen aus dem Orient", für Violine und Orchester / Lothar: Kleine Theatersuite, aus „Zwei Herren aus Verona" / Vier Lieder mit Orchesterbegleitung: Raich: Kinderlied; Die Blumen blühn; Der Silberreiher; Wiegenlied / Dressel: Konzert für Saxophon und Orchester, Werk 27 / Orchesterspiel (Maler). Gertrud Callam (Sopran), Rabe (Violine), Höhne (Saxophon) — Das Orchester des Deutschlandsenders.
22.00 **Wetter- und Tagesnachrichten.**
22.15 **Olympia-Echo.**
22.45 **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Es spielen die Kapellen Hauck und Bird-Lehmann.
0.50 **Ausklang.**

Samstag, den 15. August 1936.

5.50 **Wetterbericht.**
6.00 **Olympische Fanfaren.** Anschl.: **Musik in der Frühe.** Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders.
6.30 **Frühgymnastik.**
7.00 **Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.**
7.50 **15. Tag der 11. Olympischen Spiele.** Programmdurchsage.
8.00 **Unterhaltungsmusik aus aller Welt.** Für Streichquartett: a) Dvorak: Slawischer Tanz. b) Borodin: Spanische Serenade / Albeniz: Melodien aus Triana / Glasunow: Novelletten für Streic[illegible] Variationen über ein [illegible] Lecuona: Malaguer[illegible]cb) / Puccini: Menn[illegible]tett / List: Mephisto-[illegible]Novelletten für Strei[illegible] Lutz: Quartett, Mora[illegible]
9.00 **Unterhaltung[illegible]** Kapelle Glahe und die [illegible] Da[illegible]zwischen: **Hörber[illegible]** Einzel-Vorentscheidung [illegible] Turmspringen-Entschei[illegible]ele.
12.00 **Blasmusik.** Das Musikkorps des Inf.-Regiments Nr. 9, Potsdam. — Dazwischen: **Olympische Siegertafel 1896 bis 1936.**
13.00 **Musik am Mittag.** Das Große Orchester des Reichssenders Frankfurt.
13.45 **Nachrichtendienst.**
14.00 **Allerlei — von Zwei bis Drei.**
15.00 **Heiterkeit und Fröhlichkeit.** (Schallpl.) Dazwischen: **Hörberichte vom Züchterpreis aus Karlshorst.**
16.00 **Unterhaltungskonzert.** Es spielt die Kapelle Libiszowski. Solisten: Hilde Kretschmer und Josef Pogacnauer. Am Flügel: Kullmann. — Dazwischen: **Hörberichte.** Fechten: Säbel-Einzel-Entscheidung — Schwimmen: Vorführung im Turmspringen durch die drei Sieger — 200-Meter-Brustlstil-Endlauf — 400-Meter-Freistil-Frauen-Endlauf — 1500-Meter-Freistil-Endlauf — Wasserballspiele — Fußball-Endspiel.
18.00 **Blasmusik.** Der Musikzug der SA-Standarte 235, Potsdam.
19.00 **Olympia-Echo: 15. Tag.**
20.00 **Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.**
20.10 Oper im Funk: **„Oberon".** Romantische Oper in drei Akten von Carl Maria von Weber. — Berliner Funkchor. Das Große Orchester des Reichssenders Berlin.
22.00 **Nachrichtendienst.**
22.15 **Olympia-Echo.**
22.45 **Tanz und Unterhaltung.** Es spielen: Das Kleine Funkorchester — Die Kapelle Hauck — Romanoff-Balalaika-Orchester. — Mitwirkende: Anders (Tenor) — Das Berliner Trio (an drei Flügeln).
0.50 **Ausklang.**

Großkampftag auf der Kampfbahn Germania Herne.

Kommenden Sonntag wird es wieder Hochbetrieb auf dem Germania-Sportplatz geben. Finden doch nicht weniger als 4 Rennen statt. Der Reigen wird mit einem **Fliegerhauptfahren** mit 26 Fahrern am Start eröffnet. Ein **Jugendrennen** über 25 Runden, offen für nur Herner Jugendliche, wird ein Rennen auf Biegen und Brechen geben, denn wer möchte nicht der beste Herner Jugendliche Rennfahrer sein?

Höhepunkt des Tages ist der **Herausforderungskampf;** hier starten: Schmidt-Herne, Postler-Bielefeld, Seegers-Duisburg, Gayk-Herten und Hoffmann-Büdenbender-Bochum. Hier wird ein wildes Jagen einsetzen; die Sieger im voraus zusagen, wäre verfrüht. Der Kampf geht über 20 Runden, wir wollen hoffen, daß es diesmal im Eifer des Gefechts auch ohne Stürze abgeht. Das folgende große Rennen **über 200 Runden** wird von 13 Mannschaften bestritten. Ob es der Mannschaft Schmidt-Postler gelingt, ihren letzten Sieg zu wiederholen? Wir hoffen es im Interesse des Herners. Es starten: Schmidt-Herne, Postler-Bielefeld, Gayk-Herten, Seegers-Duisburg, Hoffmann Büdenbender-Bochum, Warrig-Paduschek-Köln, Bergmann-Schlegel-Bochum, Peters-M.Gladbach, Nolden-Krefeld, Krokowski-Horst, Bedra-Gladbeck, Krause-Fischer-Dortmund, Blättchen-Dackweiler-M.Gladbach, Meyer / Strauch - Dortmund, Pardon / Meletzki-Dortmund, Beddra-Essen, Fischer-Düsseldorf, Bauch-Mechlem-Krefeld. Mit Ausnahme der Mannschaften Beddra-Fischer, wovon ersterer als sehr guter Straßenfahrer, Fischer sogar der Nationalmannschaft angehört, sowie die Fahrer Warrig, Peters, Nolden, der schnellste Sprinter Westdeutschlands, wie er im Rheinland genannt wird, Krause, Fischer (Dortmund), Meletzki und Meyer, sind den Herner Radsportfreunden von früheren Starts her alte Bekannte. Möge die beste Mannschaft den Sieg davontragen.

Nordmarkelf besiegt Englands Amateure 4:1.

Zu einem interessanten Treffen kam es am Mittwochabend vor 10 000 Zuschauern in Hamburg zwischen einer durch Nationalspieler verstärkten Nordmarkelf und der englischen Olympia-Mannschaft. Zu Beginn waren die Engländer infolge besserer Technik und guten Flügelspiels im Vorteil. Die Deutschen kamen jedoch durch Klein zum Führungstor. Dann kamen die Engländer im Feldspiel stark auf. Jakobs im Nordmarktor mußte alles aufbieten, um den Ausgleich der Engländer zu verhindern. Kurz vor dem Wechsel fiel durch Kurzke ein zweites Tor für den Nordmark. Nach dem Wechsel kamen die Gäste nach einem Fehler des Mittelläufers Rhode zum einzigen Gegentreffer. Das weiterhin lebhafte Spiel sah auch in der Folge die Deutschen im Angriff, die durch Klein mit 3:1 und wenig später durch Gauchel mit 4:1 davonzogen.

Südwest — China verregnet.

Das für Mittwoch vorgesehene Fußballspiel zwischen der Elf des Gaues Südwest und der chinesischen Olympia-Mannschaft mußte wegen starken Regens auf Donnerstag verlegt werden.

Japanische Fußballniederlage in Essen

Gau Niederrhein siegt 6:2 (2:1)

Die in der Zwischenrunde des olympischen Fußballturniers von Italien ausgeschaltete japanische Nationalmannschaft gab am Mittwoch in Essen vor 12 000 Zuschauern ein Gastspiel. Der Gegner der Ostasiaten war eine recht geschickt und stark zusammengestellte Elf des Gaues Niederrhein, die sich den Japanern in taktischer Hinsicht überlegen zeigte und einen glatten 6:2 (2:1)-Sieg davontrug. Aber trotz der verhältnismäßig hohen Niederlage hinterließen die kleinen japanischen Spieler keinen schlechten Eindruck. Den Mangel an Erfahrung und Kampfkraft machten sie zum Teil durch Schnelligkeit und Eifer wieder wett, ohne mit diesen Eigenschaften allein aber gegen die Niederrhein-Elf etwas ausrichten zu können. Bis zur Pause hielten sich die Japaner noch recht gut, aber in der zweiten Halbzeit mußten sie dann doch dem immer besser werdenden Gegner ziemlich klar das Feld überlassen. Pech hatten die Japaner in der ersten Halbzeit, in der sie ihren guten Mittelstürmer Kawamato infolge Verletzung ersetzen mußten. Die Mannschaft des Gaues Niederrhein war durch ihr besseres Zuspiel immer leicht im Vorteil und konnte den in den ersten 45 Minuten herausgeholten knappen Vorsprung in der zweiten Halbzeit erheblich ausbauen.

USA-Fußballer in Hannover besiegt.

Genau so wie Japan in Essen, wurde auch die Olympia-Fußballelf von USA am Mittwochabend in Hannover besiegt. 5000 Zuschauer sahen ein mäßiges Spiel, das die Auswahl des Gaues Niedersachsen durch die große Schnelligkeit mit 4:1 (3:0) für sich entschied.

Gustav Eder war wieder da!

k.o.-Entscheidung über Jimmy Leto.

In den Staaten scheint Gustav Eder doch wieder nach vorn zu kommen. Der Deutsche konnte auf dem Ebbetsfield zu Brooklyn einen schönen k.o.-Sieg über den Amerikaner Jimy Leto davontragen, der in der Reihe der amerikanischen Weltergewichtler einen der vorderen Plätze einnimmt. Der Kampf sollte über zehn Runden gehen, aber Gustav Eder wurde nach etwas vorsichtigem Kämpfen in den ersten Runden später immer mehr überlegen.

In der neunten Runde schlug er nach einem sensationellen Schlagwechsel seinen Gegner für die Zeit zu Boden.

OLYMPAN FEINKORN
DER NEUE HOCHEMPFINDLICHE FOTOFILM
stets frisch zu haben bei
Photo-Schlüter, Bahnhofstr. 77.

Max Schmeling, der dem Kampf seines Landsmannes beiwohnte, wurde im Ring vorgestellt und von den 10 000 Zuschauern stark gefeiert, besonders als er gleich nach dem Siege Gustav Eder spontan gratulierte.

Max Schmeling in Neuyork.

Trainingsbeginn erst in der nächsten Woche.

Nach seiner Ankunft in Neuyork, wo Max Schmelings Sieg über Joe Louis immer noch der Hauptschlager zahlreicher Kinos ist, äußerte sich der deutsche Meisterboxer sehr zuversichtlich über den bevorstehenden Titelkampf um die Schwergewichts-Weltmeisterschaft gegen den Amerikaner James Bradock. Schmeling wies, wie schon vor seiner Ueberfahrt nach Amerika, darauf hin, daß dieser Kampf ebensowenig auf die leichte Schulter zu nehmen sei wie die Begegnung mit Joe Louis. Der neue Gegner sei womöglich noch schwerer zu schlagen, da seine Verteidigung bedeutend besser ist als die von Louis, der immer nur als harter Schläger genannt worden sei. Sein Trainingslager will Schmeling erst in der nächsten Woche beziehen.

Unsere Vorausagen.

Claire fontaine.

1. R.: Tric Troc — Khalife; 2. R.: Seconde — Reverbere; 3. R.: Gounate — Camphrier; 4. R.: Cleres — Eliacin; 5. R.: Ambush — Villanelle; 6. R.: Charleroi — Papillotte.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen gegen 4 Uhr, nach langer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein herzensguter Vater, einziger Bruder, unser lieber Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Am Mittwochabend fand am Hindenburg-Ufer auf dem Platz bei der Bellevue-Brücke eine erhebende Abschlußfeier für die Segelolympiade statt, bei der nach einem feierliche Akt das Olympische Feuer auf der Hansekogge, das seit neun Tagen loderte, gelöscht und die Olympiaflagge eingeholt wurde.

Schon lange vor Beginn der Feier zog an dem schönen sommerlichen Abend ein ungeheurer Menschenstrom aus allen Teilen der Stadt zum Hindenburg-Ufer. Dort [illegible] weit sichtbar von drei auf dem Bellevue-Platz

In tiefer Trauer:

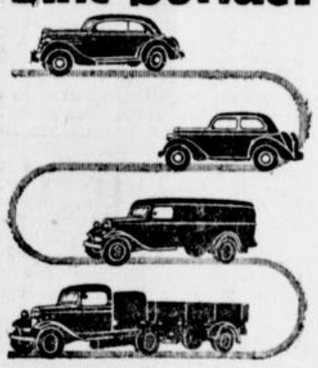
Else Vollminghoff, geb. Kreppel
Marlis Vollminghoff
Maria Voissel, geb. Vollminghoff.

Herne, (Vinckestr. 17), Düsseldorf, Hagen, den 13. August 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 15. August 1936, 14.45 Uhr vom Sterbehause aus, statt. Das feierliche Levitenhochamt ist am Montag, dem 17. August 1936, um 8 Uhr morgens in der St.-Bonifatius-Kirche zu Herne. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Alhambra
-Theater Sodingen
zeigt ab heute Freitag:
Heinz Rühmann, Ellen Frank, Gustav Waldau, Willi Schur und viele andere in
„Der Außenseiter"
[illegible] Himmel [illegible]
Nach verbandder Film, auf den sie der Olympia, heiter — eine Gedankens ent. Unterhaltung, werden, d[illegible]
Kampf im **Beiprogramm** gefüh[illegible]das große Lustspiel Kar[illegible]
Die bunte Platte u. ein Micky-Maus-Film
Einlaß 5 Uhr. Anfang 5.30 Uhr.

Aufschnitt
kauft man in vorzüglichen **Qualitäten** stets gut durchkühlt, bei
Ludwig Kersting.

Eine Sonder-Ausstellung

der Kölner FORD-WERKE besucht uns am
Samstag, 15. Aug. 1936.
und wird sämtliche Modelle für PERSONEN- und LASTWAGEN
auf dem Adolf-Hitler-Platz von 9 bis 18 Uhr
zeigen und vorführen.
Die Ausstellung führt eine große Zahl von interessanten Schnittmodellen mit sich, welche den hohen Wert der FORD-Fabrikate veranschaulichen .....
Autorisierte „Ford"-Vertretung
E. Jost, Herne, Bahnhofstraße 145, Telefon 510 03.

Ein Programm der guten Laune!

Ein Film voller Temperament, mitreißend und sehenswert mit der Bombenbesetzung
Heute Freitag 3 Uhr Start des großen Erfolg-Films!
Die große und die kleine Welt
Ein lustiges Zeitbild aus unseren Tagen.
Victor de Kowa
als Taxi-Chauffeur Fritz Schuster, schlagfertig und urwüchsig. —
Edna Greyff
eine Tochter aus reichem Hause, die ihren Willen hat. —
Heinrich George
ein Mann des Erfolges, tonangebend in der „großen Welt".
Adele Sandrock
eine adelige Schwiegermutter, die Hüterin der Moral und Tradition.
Ferner: **Genia Nikolajewa, Gerhard Bienert, Paul Henkels.** —
Ein Film, der zum Herzen spricht und die Herzen erobert.
Dazu das große Beiprogramm:
Fische unserer Heimat
Kulturfilm
Die neueste Ufa-Woche
mit dem weltbekannten **Olympia-Eildienst**
LICHTBURG

Schöne Autobusfahrten ab Behrensstraße 3
Samstag, den 15. August:
14 Uhr Loemühle RM 1,25
14 Uhr Haltern RM 1,25
14 Uhr Brugg, Affen RM 1,25
14 Uhr 1½ Tag Sauerland — Siegen — Limburg — Nobiens rheinabw. RM 7,—
Die Fahrten finden nur bei genügender Beteiligung statt, deshalb rechtzeitige Anmeldung bis 12 Uhr mittags erbeten.
Fritz Meimberg, Ruf 50064
Stl. konz. Vermtg. f. Autoomnibusfahrten

Aber bitte
nicht ohne Schirm
das Wetter bleibt unbeständig!
Neue Sendung eleganter Schirme in allen Preislagen!
2,95 3,50 3,95 4,50 4,90
5,50 5,90 6,50 6,90 7,50
und höher
bis zu den feinsten Qualitäten
Vergessen Sie bitte nicht den kleinen
Knirps
Er ist ein eleganter Schirm für die Reise und Sommertriche.
Carl Schluckebier
Herne, Bahnhofstraße 49
Haus der schönen Schirme

Bochum

Parkhotel
Haus Rechen
Bücher und Brot tun beide not

Hirse
Hanf
Rübsen
Spitz-
Neger- und
Leinsaat
wie bekannt bill.
Dickehage
Bahnhofstr. 9c
(bei Padberg) u.
H.-Sodingen,
2913a

Jg. kinderl. Ehepaar sucht 2-[illegible]-Wohnung z. 1. od. spät., in ru[illegible] Hause zu miete[illegible] Off. u. R O 3[illegible] an d. H. Anze[illegible]

Suche
Wohnhaus
in Herne o. Umgegend zu kauf. Anz. 2000.— R[illegible] Off. u. J. R. 379 an d. H. Anzeig.

Schauburg
zeigt ab heute nachmittag 3 Uhr das gewaltige deutsche Filmwerk
Friesennot
Deutsches Schicksal auf russischer Erde.
Friedrich Kayßler - V. Inkyinoff - Jessie Vihrog
Nordische Fahrt Kulturfilm. || **Ufa-Tonwoche** das Neueste aus aller Welt.
Olympia-Eildienst.

GLORIA-PALAST
Ab heute:
Sybille Schmitz und Carl Ludwig Diehl
Wo hat Sybille den Leuchter her?

Ja — das ist eine ganz abenteuerliche Geschichte: Dieser Leuchter hat nämlich noch einen „Bruder" und ein Geheimfach. Ein polnischer Verschwörer und eine Agentin des Zaren kämpfen um den Besitz der geheimnisvollen Leuchter in einer aufregenden und atemraubenden Hetzjagd durch alle Großstädte Europas.
Der interessante Kurzfilm aus aller Welt:
Tempo — Tempo
Wochenschau — Olympiade
Kulturfilm: Tessiner Herostlied
Sonntag, 2.30 Uhr: Grosse
Jugend- und Familien-Vorstellung.

Eine Anzeige in dieser Größe 22 mm breit, 50 mm hoch kostet nur noch RM. **2.-** bei Wiederholung bis zu **20%** Rabatt!

Handel in
Holz-, Bau- Brenn- und Düngestoffen
Dux Wilhelm **Schlenkhoff**
Fernr. 508 37, Friedrichstr. 2.

Wer Reparaturen ausführt, empfiehlt sich durch die Kleinanzeige im Herner Anzeiger!

Denkt deutsch! – handelt deutsch! – lest deutsche Bücher!

Hauptschriftleiter Dr. Leo Reiners, Herne (in Urlaub). Stellvertreter Josef Möller, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert, Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik u. Lokales i. V. Josef Möller, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jos. Möller, Herne, für Anzeigen i. V. Alfons Schleich, Herne. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertreter Dr. E. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. VII. 36 über 3400. — Druck und Verlag Koethers & Röttiches, Herne. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.

Lies Dein Heimatblatt, den Herner Anzeiger.

Berücksichtigt bei allen Einkäufen die Inserenten des Herner Anzeigers!